







# Diplomatische Beiträge

zur

 Geschichte der Baumeister

des

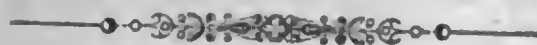
# Kölner Domes

und der bei diesem Werke

thätig gewesenen Künstler.

Von

Anton Fahne.



Mit Urkunden, architektonischen Abbildungen und einer Karte.

Köln, 1843.
M. DuMont-Schauberg.



# Vorwort.

---

Köln besaß bis zur französischen Zeit die bedeutendsten Archive — und noch können die vorhandenen gerühmt werden —, es besaß eine alte, weitbekannte Universität, rege, für die vaterländische Geschichte sehr besorgte Schriftsteller; daß dennoch die Geschichte des Baues seines Domes, eines Kunstwerkes, welches an Größe und Bedeutenheit Alles überragt, zu einer bloßen Sage herabsinken konnte, muß sehr auffallend bleiben. Unter solchen Umständen aber habe ich alle Notizen über den Dom, welche mir beim Ordnen und Ausziehen der Schreinsbücher — einer herkulischen Arbeit, der ich jetzt schon länger als drei Jahre mich widme — aufgestoßen sind, für interessant halten dürfen, und bin ich ihre Veröffentlichung, so weit

sie die Dombaumeister betreffen, jetzt dem deutschen Publicum schuldig, weil sie Veranlassung geben müssen, die angegriffene Nationalehre zu retten. Möchte diese Schrift noch bewirken, daß künftig nicht so leicht wieder Behauptungen auf unerwiesene Prämissen gebaut werden, so werde ich mich doppelt belohnt finden.

Haus Roland, den 1. December 1842.

Fahne.



# Einleitung.

Köln, im Mittelalter durch seine Heiligthümer und Kirchenschätze berühmt, von der ganzen katholischen Welt als die Heilige geehrt, von Millionen Pilgern aus den fernsten Gegenden besucht und durch deren Verkehr und Gaben bereichert, nach der Reformation weit und breit wegen Aberglaubens verlästert, wegen Orthodoxie als Obscurantin verschrieen und von vielen Seiten als Ort ohne Bedeutung geschildert, besitzt einen Schatz, welcher ihm seither noch keinen schallenden Namen gegeben hat, aber seinen Werth über Tausende von Städten erheben und seinen Ruhm auch der fernsten Nachwelt ohne Anfeindung, wenn auch nicht ohne Neid, erhalten muß: ich meine seine Verfassung und Institutionen, welche sich von unten herauf, durch das Volk und aus demselben heraus gebildet [1]) und in dieser Unmittelbarkeit mit dem Leben, in dieser Causalverbindung zwischen Wollen und Dürfen, in diesem wechselseitigen Ergänzen und Beschränken, der Stadt ihre Größe, ihren dauernden Einfluß geschaffen und erhalten haben, während neben

[1]) Vide unten.

ihr Städte gleichen Ranges, denen jenes belebende Princip fehlte, in ihr Nichts zurückgefallen sind.

Unter den praktischen Institutionen Kölns stehen seine Schreine oben an. Das Wort Schrein (scrineum) hat eine dreifache Bedeutung; es wird gebraucht: 1) für Gerichtsschrank; 2) für das Gerichtsbuch, welches in den Gerichtsschrank verschlossen wurde [2]); 3) für die Art der Gerichtsbarkeit, welche vor diesen Schränken ausgeübt wurde. Letztere war eine uneigentliche, sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit und hatte anfänglich nur die feierliche Uebertragung des Eigenthums [3]) (Investitur) vor der Gemeinde zum Gegenstande, später auch (seit 1230) die Verlautbarung von Hypotheken (vadimonium), Renten, Servituten und andern dinglichen Rechten.

Durch die Investitur, welche keineswegs nothwendig war [4]), erhielt der Investirte den Frieden der Gemeinde; sie stand ihm für sein Recht, sah es als das ihrige an und gab Schutz und Hülfe gegen jede Anmaßung.

Die Investitur geschah in den ersten Zeiten vor der Gemeindeversammlung, worin die Bürgermeister, der Gemeinderath, die Richter und Scheffen der Gemeinde und alle wehrhaften Gemeindeglieder [5]) anwesend waren. Der Investirte wurde förm-

---

[2]) In der Regel mit drei Schlüsseln in drei verschiedenen Händen.

[3]) Auch des beweglichen Eigenthums, sofern dieses als Complex, z. B. Hausgeräthe, Erbschaft u. s. w., dasteht, wie aus mehren vor 1220 geschriebenen Urkunden erhellt.

[4]) Selbst noch in der neuesten Zeit war in Köln fast ein Zwölftel des ganzen Grundvermögens bloßes Briefgut und saß in eigener Währe. Auch finden sich Beispiele, daß ein Eigenthümer, der in der Gemeindewähr gesessen hatte, diese später aufgab, ohne daß seine Verfügungen dadurch gelitten hätten. Eine Immission u dergl. konnte aber nur auf angeschreintes Gut erzielt werden.

[5]) Coram consulibus, senatoribus, judicibus, scabinis et omnibus civibus, sagen die Schreine.

lich in sein Besitzthum eingeführt, und darüber gab die Versammlung ihm ihr Zeugniß. Für dieses Zeugniß mußte der Investirte einen Scheffel Nüsse und eine Ohm Wein zum Besten geben, welche sofort von den Anwesenden verzehrt wurden. Nach 1230 wurde die Investitur nur noch symbolisch in den Gemeindehäusern [6]) vor zweien Amtleuten (officiatis) vollzogen. Sie war stets öffentlich; die Oeffentlichkeit ersetzte Anfangs sogar die Schrift. Indessen schon gegen 1000 [7]) nach Christus fand man es zweckmäßig, eine schriftliche Notiz über die Investitur zurück zu behalten, hielt jedoch eine bloße Aufzeichnung des Namens der Investirten für genügend. So entstanden die kölnischen Bürgerrollen, die ältesten deutschen, welche wir kennen, und wohl die einzigen, die noch vorhanden sind. Sie finden sich unter den Schreinen. Es sind eigentliche Rollen, nämlich lange Pergamentstücke, welche mittels architektonischer Verzierungen in mehre, in der Regel in vier Colonnen getheilt sind. In diesen Colonnen stehen die Namen der wehrfest gemachten Bürger. Bei jeder neuen Investitur wurde der Name des neu Investirten nachgetragen. Wer durch den Verlust des liegenden Gutes [8]) aus der Gemeinde schied, dessen Name wurde durch Radiren in der Rolle gelöscht [9]). Schon vor 1170 [10]) genügte der bloße Name nicht mehr; man fing an, auch den

[6]) In Köln Gebührhäuser genannt.

[7]) Die erste Karte von Laurenz beweis't dieses. Hier ist Bischof Anno († 1065) als Eigenthümer eingetragen. Die Karte ist aber aus Gründen, die in ihr liegen und anderswo entwickelt werden sollen, vor Anno schon vorhanden gewesen.

[8]) Nur liegendes Gut gab Bürgerrecht.

[9]) Es gibt radirte Stellen, welche mehrmals beschrieben waren. Auch dieses ist bei Personen, deren Lebzeit ermittelt ist, ein Fingerzeig über das Alter der Karten.

[10]) Ein Notum aus diesem Jahre in einer Karte des Apostelschreins beweis't dieses.

Gegenstand der Verhandlung mit kurzen Worten auf die Pergamente zu schreiben, welche immer noch die Form der Rollen behielten und mittels angehefteter neuer Pergamentstücke hin und wieder eine Länge von ein paar Ellen bekommen haben. Das Unbequeme führte endlich zur Buchform, welche von 1230 bis 1260 eingeführt ist. Auch haben von da ab Form und Fassung [11]) der Eintragungen bis zum Erlöschen des Instituts durch die eintretende französische Epoche (1798) nicht anders gewechselt, als daß 1395, in Folge des Aufstandes in Köln, die deutsche Sprache an die Stelle der lateinischen getreten ist.

Die Bücher sind, bis auf wenige ältere, alle noch vorhanden und im Besitze des hiesigen Landgerichts. Sie enthalten zwischen 4- bis 500,000 Urkunden, sogenannte Nota's.

Zum Verständniß der Eintheilung der Schreine Folgendes.

Köln war früher in zehn selbstständige Gemeinden getheilt. Sie hießen: 1. Alban, 2. Columba, 3. Laurenz, 4. St. Peter, 5. Aposteln, 6. Airsbach, 7. Brigitte, 8. Christoph, 9. Martin und 10. Niderrich. Die ersten vier umfaßten die alte Römerstadt, die letzten fünf lagen außerhalb derselben in den Gränzen der ersten und zweiten Vergrößerung Kölns. Aposteln hatte an allen dreien seinen Antheil. Außerdem bestanden noch fünf Bezirke; drei in jenen Vergrößerungen, nämlich: 11. Gereon und Eigelstein, 12. Severin, 13. Weyerstraße; und zwei in der alten Römerstadt, nämlich: 14. Dilles und 15. Hacht [12]), welche ihren besondern Frieden hatten, ohne die Corporationsrechte der zehn Gemeinden zu genießen.

---

[11]) Von der merkwürdigen Uebereinstimmung der Schreine und französischen Transscriptions- und Hypothekenregister in manchen Puncten ein anderes Mal.

[12]) Bischöfliches Territorium, wozu auch die Grundfläche des Domes gehörte.

Für jeden dieser fünfzehn Bezirke bestand eine besondere, von den übrigen getrennte Schreinsgerichtsbarkeit, und jede Gerichtsbarkeit hatte ihren besondern Schrein, worin ihre Bücher bewahrt wurden. Zerfiel der Bezirk, der einer Schreinsgerichtsbarkeit zugetheilt war, in mehre Unterbezirke, so waren auch die Schreinsbücher in Unterabtheilungen zerlegt, von denen jede ihren Unterbezirk behandelte und deßhalb von ihm den Namen hatte. Die Karte des Niderrichs, welche dieser Schrift beigefügt ist, und das Verzeichniß der Schreine unter Anlage I. werden dieses erläutern. Ich habe nur noch zu bemerken, daß der Schrein VIII. nur für die Stadtrenten angelegt ist und daher keinem Bezirke entspricht, und daß der Schrein XVII. das Protocollbuch ist, welches die Scheffen des hohen Gerichts über ihre Amtshandlungen und Urtheile in Schreinssachen geführt haben. Diese Scheffengerichtsbarkeit erstreckte sich in allen Schreinsangelegenheiten über die in der Anlage genannten Bezirke. In Dilles und Hacht hatte der Hofrichter mit den Hausgenossen[13]), auf Eigelstein der Vogt, auf Weyerstraße der Abt von Pantaleon diese Gerichtsbarkeit. Was die Scheffen in ihren Büchern niederlegten, wurde von ihnen durch mündliche Berichterstattung, in der Regel auch an den betreffenden Gemeindeschreinen, verurkundet.

So viel hier über die Schreine. Man wird daraus ersehen, daß sie, abgesehen von ihrer Wichtigkeit für deutsche Rechtsgeschichte, ein seit 1230 fortlaufendes Geschlechtsregister sammt Chronik aller bedeutenden kölnischen Familien und der in Köln begütert gewesenen Fürsten und Herren liefern, und in Berücksichtigung ihrer Verwahrung zu den zuverlässigsten Documenten

---

[13]) Handwerkern des Bischofs, welche die Sorge für die Erhaltung seines Palastes in Köln hatten und darin wohnten.

gehören. Aus ihnen ist die nachfolgende Mittheilung entnommen, der ich zwei Abbildungen architektonischer Verzierungen des eilften und zwölften Jahrhunderts aus den Schreins-Karten nachfolgen lasse; die dritte ist aus einem Buche, das 1220 in Köln geschrieben wurde und der Weberzunft gehörte.



## Heinrich Sunere, auch Soynere,

### Anfertiger des Planes und erster Baumeister des kölner Domes.

Unter den Höfen, welche zur ersten Vergrößerung Kölns über die Mauern der alten Römerstadt hinaus ihre Bodenfläche hergegeben haben, nimmt seiner Ausdehnung nach der Hof Sunere oder Soynere eine nicht unbedeutende Stelle ein. Er lag in der Straße, die von St. Lupus zu den Jungfrauen führt [in platea, qua itur a sancto Lupo versus campum ursulanum], und die später nach dem darin erbauten Kloster „die Mariminsstraße" genannt ist. Auf seinem Grunde sind außer andern Gebäuden das Haus „zur Schulter" und das Haus des Steinmetzen Florkin errichtet, beide neben dem Haupthause und gegenüber den Mauern des gedachten Klosters gelegen. Das Haupthaus, bis in die späteste Zeit „Hof Sunere" [14]) genannt, bestand aus einem großen steinernen Wohnhause, dem Sitze des Grundherrn, und mehren dahinter gelegenen Zinshäusern für die Mundmannen, umgeben von Hofraum und Weingarten. Auf diesem Hofe wurde gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts Heinrich Sunere geboren, der Verfertiger des Risses des jetzigen kölner Domes und dessen erster Baumeister [15]). Leider sind die Nachrichten über diesen Mann,

---

[14]) 1605 et 1609 a sto. Lupo; später 1665 den 13 Juni a pistorea, und 1671 den 15. Juni heißt es Sommershaus.

[15]) Die Anlage II. ergibt dieses unläugbar. Heinrich der Magister, nicht Magnus, wie Boisserée angibt, wird hier 1248 als petitor structure majoris ecclesie colon. aufgeführt. Boisserée versteht unter petitor einen Sammler für das Domwerk, hat aber für seine Meinung nichts Anderes anzuführen, als eine sprachlich gar nicht zu begründende Analogie von petitionarius. Zur Aufklärung ist hier Folgendes zu bemerken. Die Eintragung in die Schreine er=

welcher durch sein erhabenes Werk unsere Bewunderung im höchsten Maße in Anspruch nimmt, einstweilen nur sehr dürftig. Die Quellen sagen nichts weiter, als daß er Magister artium, d. h. nach damaligen Verhältnissen ein zur Ausübung der freien Künste Berechtigter, gewesen sei. Seine Frau hieß Adelheid, welche ihm mehre Kinder gebar, von denen eines, Namens Heinrich, den Hof Sunere erbte. Meister Heinrich starb gegen 1254. Seine Nachkommenschaft bis ins vierte Glied habe ich in der Anlage namhaft gemacht; man könnte sie viel weiter fortsetzen, indeß schon aus dem Vorliegenden ergibt sich, daß Heinrich's Familie in Ansehen stand und mit bedeutenden Geschlechtern verwandt war. So heirathete sein Urenkel Heinrich die Tochter des Ritters Jacob Rincberg und wurde dadurch ein Schwager des mächtigen, aus vielen Urkunden bekannt ge-

folgte immer wenigstens ein Jahr später, als die Vertragshandlung selbst datirt; statt 1248 muß man also mindestens 1247 lesen; auch ergibt der erste Blick in die Schreinsbücher, daß sie in jener Zeit, außer in außerordentlichen Fällen, von den Lebensverhältnissen der vertragschließenden Personen selbst dem Stand und Gewerbe nach keine Kenntniß nehmen, und daß ihnen alle Titel, so weit sie nicht die dauernde bürgerliche Thätigkeit und Stellung bezeichnen, stets fremd sind. Schon diese letzte Thatsache beweis't, daß unter petitor etwas ganz Anderes, als ein bloßer Bilder-, resp. Plan- und Geld-Sammler zu verstehen sei. Und wirklich, eine weitere Untersuchung im Schrein beseitigt alle Zweifel. Im Buche a sto. Lupo findet sich unter dem Jahre 1315 ein Notum mit zwei daneben befindlichen Zeichen, welche sich sofort als die rohen Federnachbildungen desjenigen Handzeichens darstellen, welches der Verfertiger des Haupt-Domrisses auf diesem zurückgelassen hat. Der Rütger Sunere aber, welcher in dem genannten Notum von 1315, Anlage III., als die Hauptperson aufgeführt wird, ist der Enkel des oben genannten Heinrich petitor. Dieser Heinrich ist also der wirkliche Fertiger des Planes und dabei Magister, das heißt Werkmeister. Im Jahre 1247 konnte er nur petitor genannt werden: denn zu der Zeit war der Bau noch nicht begonnen, der Plan vielleicht noch nicht genehmigt, und Heinrich war also damals nur ein petitor structure, d. h. im echt lateinischen Sprachgebrauch, dem die Schreine selten untreu werden, derjenige, qui honores petiit, der sich für den Dombau um das Amt des Werkmeisters bewarb.

wordenen Rütger aus dem in der kölnischen Geschichte vielfach ausgezeichneten Geschlechte von Brempt. Seine Urenkelin Demodis war mit Emund aus dem edlen kölnischen Geschlechte von Kuesino verheirathet, einem Sohne des Gerhard von Kuesino, der sich in dem Kampfe gegen die Weber, welche sich 1263 gegen die damalige kölnische Verfassung aufgelehnt hatten, durch seine Tapferkeit bemerkbar gemacht hat.

---

## Gerard von Rile, auch Gerard von Kettwig,
### der zweite Dombaumeister.

Ganz Deutschland war auf das lebhafteste von der Fehde berührt, welche die Stadt Köln eben so kühn, als glücklich mit dem Erzbischofe Philipp von Heinsberg durchgeführt hatte. Der Grundsatz der freien Entwickelung der Verhältnisse war hier von einer einzigen Stadt gegen einen der mächtigsten Fürsten vertreten. Sie hatte sich ihm gegenüber durch Mittel, welche für jene Zeit kaum mehr als Demonstrationen waren, nnd deren Erfindung und Ausführung gleich bewundernswürdig bleibt, so sehr Geltung verschafft, daß er sich veranlaßt sehen mußte, ein Bündniß der Gewalt vorzuziehen und sogar urkundlich sein Unrecht einzugestehen. Es war nicht zweifelhaft, daß Köln diese Bedeutsamkeit und Macht durch eine Verfassung errungen hatte, welche bei jedem Einzelnen dadurch, daß sie ihn berechtigte und verpflichtete, an der Fortbildung und Erhaltung des Ganzen mit thätig zu sein [16]), das Interesse für das Ganze erhielt, und

---

[16]) Die diesem Buche beigefügten Anlagen geben schon einige Proben dieser Wirksamkeit, die eine rein deutsche, ganz natürliche und nothwendige ist. Bei Gelegenheit eines Werkes, welches ich über Kölns Schreine und Verfassung beabsichtige, werde ich Mehres darüber mitzutheilen haben.

ihn zu voller Liebe und heroischen Opfern für dasselbe beseelte. Dieses Ereigniß war für das Emporkommen der Städte von großem Erfolge. Während sie selbst darauf Bedacht nahmen, ihre Verfassung so vollkommen und freisinnig als möglich auszubilden, und dabei die kölnische als Muster besonders benutzten, während die wohlberechnete hohenstaufische Gesetzgebung ihre Unternehmungen unterstützte, füllten sich ihre Mauern mit Männern von nah und fern, denen darum zu thun war, sicher, ruhig und vollkommen sich auszuleben. Ganz besonders erfreute sich Köln in jener Zeit, wie die urkundlichen Nachrichten beweisen, eines großen Zuwachses von neuen Einwohnern. Zu diesen gehörte auch Godescalk, ein wohlbegüterter Mann aus Riel, einem Dörfchen kaum eine halbe Stunde unterhalb Köln. Er kaufte sich [17]) eine weite Besitzung in der Marzellenstraße, bestehend aus einem großen steinernen Wohnhause, einem feldwärts daneben gelegenen kleinern Wohnhause und daran stoßenden Gebäude für die Küche; Alles umgeben von einem Hofraum und Weingarten. Diese Curie [18]) hieß Kettwich und lag Angesichts der von frommen Pilgern vielbesuchten Capelle des heiligen Marzell [19]), am Fuße des Hügels im Niderrich [20]), mitten im Weinberge der Domherren [21]). Sie war so geräumig, daß sie 1374 bis 1383 für Conrad, den Bischof von Sebastia [22]), als Wohnsitz genügte, während ein Nebenhaus davon

---

[17]) Vide Anlage IV., VI., VII., XI., XII. und die Nota 6 von 1275 carta 1319. 1374. 1383. 1399. Vide: a domo pistorea ad forficem und 1404 Nid. generalis.

[18]) Ausdruck des Schreins.

[19]) Dieses alte Denkmal ist leider vor einigen Jahren abgebrochen worden; jetzt steht das Haus Nr. 48 an seiner Stelle.

[20]) Die alte Sage, daß Köln auf sieben Hügeln, wie Rom, erbaut sei, wird durch die Schreine bestätigt. Der Büchel auf dem Eigelstein, der Malz- und Juden-Büchel waren wirkliche Hügel, „monticula", von Buckel, Bückel, und nicht — wie Clasen irrig annimmt — von Dingmalen benannt.

[21]) Anlage V.

[22]) A domo pist. apud for.

durch den Ritter Conrad vom Aren (de aquila) besessen und bewohnt wurde [23]), und sogar 1399 [24]) ihre Küche allein ausreichte, um daraus ein ansehnliches Wohnhaus, das sogenannte Klein-Kettwich, einzurichten. Die fromme Dame Jutta von Märke hatte sie gebaut, das Domcapitel zu Köln hatte ihr von seinem Weinberge den Platz dazu abgetreten. In diesem anmuthigen Besitzthum zeugte Godescalk, jetzt Godescalk von Rile [25]) genannt, mit seiner Frau Bertrada zwei Söhne, von denen der älteste Gerard, der jüngste Johann hieß [26]). Letzterer wurde Brauer und erwarb mit seiner Frau Aleid ein bedeutendes Vermögen, welches nach seinem Tode 1275 [27]) auf ihre Kinder Godescalk, vermählt mit Christina, und Bertrada, vermählt mit Johann von Doreche, überging. Gerard, welcher anfänglich mit seinem Bruder Johann das väterliche Erbe bewohnte und daher sich auch Gerard von Kettwich schrieb, später aber 1248 großmüthig sein Nutzungsrecht seinem Bruder Johann schenkte [28]), widmete sich den freien Künsten. Er erwarb sich in seinen Studien den damals vielbedeutenden Titel eines Meisters der freien Künste, magister artium [29]), und bewährte im Leben, dem er als Steinmetz seine erste ausübende Thätigkeit widmete, daß diese Auszeichnung ihm im eigentlichen Sinne des Wortes gebühre. Im Jahre 1254 wurde er, nach dem Tode Heinrich's Soynere, zum Dombaumeister: rector, seu

---

[23]) Später (1457) von dem Scheffen Johann von Maes.

[24]) A domo pist. apud for.

[25]) Nicht zu verwechseln mit dem altkölnischen Geschlechte von Rile, zuerst Dynasten dieser Herrschaft, später Ministerialen des Erzbischofs. Von diesen benennt sich der Hof Rile in der Marzellenstraße. Als späteres Rittergeschlecht haben sie sich unter dem Namen Schilling von Rile längere Zeit ausgezeichnet.

[26]) Anlage VI. und die Nota's von 1276 in den Karten des Schreins Niderrich.

[27]) Anlage VII.

[28]) Anlage VII.

[29]) Cartae Niderrich fol. 23.

magister operis, sive fabrice majoris ecclesie [30]) coloniensis, ernannt und stand der Werkstätte mit allem Ruhm bis gegen 1295 vor, um welche Zeit er in hohem Alter starb [31]). Die Schreine benennen zwei Häuser, welche unser Gerard gebaut hat; das eine fällt in die Zeit, wo er noch nichts Anderes als Steinmetz war, und ist das Haus in der Johannisstraße gegenüber dem Amtleutehaus [32]), zwischen der Penzgasse [33]) und dem Altenberger-Hofe [34]) gelegen. Gerard kaufte sich dazu einen Bauplatz von Albero Flemming, nach Sitte damaliger Zeit gegen eine Rente, welche auf 30 Pfennige jährlich bestimmt wurde, und bebaute [35]) diesen Platz innerhalb Jahresfrist [36]) mit einem steinernen Hause. Dieses Haus, welches zuerst der Steinmetz Egidius bis 1303, dann dessen Sohn, der Steinmetz Everard, und hiernächst 1391 [37]) Johann Frauenhoff, aus dem Geschlechte Schimmelpennig, wie das Wappen am Rande kund gibt, bewohnten, wird in allen den betreffenden Veräußerungsnoten des Schreins als die domus, quam

---

[30]) Daß darunter wirklich ein Dombaumeister zu verstehen sei, setzt Anlage XXVIII. außer allen Zweifel.

[31]) Man hat sich über die Herkunft des Meisters Gerard gestritten oder, besser gesagt, ereifert. Um hier nun ein- für allemal dem Luftbilde eines Dombaumeisters von St. Truden zu begegnen, zu dem man mittels Annahme einer nicht vorhandenen Steinmetzstraße u. s. w. gelangt ist, lasse ich Anlage XVII. bis XXI. die Urkunden, sammt Genealogie von demjenigen Gerard von St. Truden folgen, der zu diesem Luftbilde sich hat hergeben müssen.

[32]) In Nr. 37 Johannisstraße eingebaut.

[33]) Von der Wohnung einer kölner Bürgerin Sapientia so genannt, welche ein großes Haus an der Ecke der Straße besaß.

[34]) Pallatium abbatis et conventus; das Absteigequartier für dieses Kloster, wegen seiner Größe nicht ohne Grund Palast genannt. Jede bedeutende Abtei des Erzstiftes hatte ein solches Absteigequartier in Köln; selbst weiter gelegene große Klöster, z. B. Everbach in der mainzer Diözese und andere, hatten dergleichen.

[35]) Anlage V.

[36]) l. ad portam.

[37]) l. generalis.

edificavit magister Gerardus de Rile, auch wohl de Kellwich' bezeichnet.

Bei einem andern Hause wird unser Gerard noch längere Zeit in ähnlicher Weise als Baumeister aufgeführt, bei demjenigen nämlich, welches er, als er schon Dombaumeister war, für seinen eigenen Gebrauch errichtete. Für dieses Haus überließ ihm das kölner Domcapitel den Grund und Boden. Er mußte sich zwar dafür zu einer Erbrente von 12 Solidi jährlich verstehen, doch wurde ihm, wegen seiner besondern Verdienste um das Domwerk, wie die Urkunde sich ausdrückt, eine größere Fläche abgetreten, als man sonst für eine Rente von dieser Höhe zu geben gewohnt war [38]).

Es möchte nicht uninteressant sein, die Stelle, wo diese Wohnung des Meisters Gerard lag, genauer kennen zu lernen; ich lasse daher die Beschreibung der betreffenden Insel [39]) folgen, in welcher gedachte Wohnung sich befand und welche in dem Buche a sto. Lupo des Schreins Niderrich, gemäß der ersten Anlage des Schreins, enthalten sein sollte [40]). Die Gränze dieser Insel, welche in der anliegenden Karte mit entworfen ist, beginnt mit der Kirche des h. Lupus [41]), oder, wie das Schreinsbuch selbst zählt, mit dem Hause, genannt „zum Chor", welches an den Chor der Lupuskirche angebaut war, läuft dann durch die Mariminsstraße, diejenige Seite gerechnet, auf welcher die Mariminskirche lag (Westseite), über den Hügel hinweg bis zu der Straßenecke, welche den h. Jungfrauen gegenüber lag (jetzt Anfang der Marzellenstraße); von hier wendet sie sich zurück durch die Marzellenstraße (die Seite rheinwärts gerechnet) bis zu dem alten Dom (heut zu Tage vor St. Paul) und senkt sich von da, die Dranggasse abwärts, bis zu der Kirche des h. Lupus zurück. Innerhalb der Gränzen dieser Insel lagen,

---

[38]) Anlage VIII. Ich muß diese Urkunde hier noch einmal wiedergeben, weil sie bei Boisserée weder vollständig noch richtig abgedruckt ist.

[39]) So nennt man in Köln die Stadtquartiere.

[40]) Principium libri a sto. Lupo, vide Anlage VIII.

[41]) Jetzt Lupus-Platz.

zunächst an der Ecke von St. Paul und der Dranggasse, Angesichts der Propstei der Domkirche, drei Häuser mit ihrem Eingange in der letztgenannten Straße [42]). An diese, nach der Marzellenstraße hin, stieß, der St. Pauluskirche gegenüber, das Haus „zum Strauß" (ad strutionem), wovon eine der kölnischen Familien [43]), welche mehre Ritter aufzuweisen hat, ihren Namen herleitet. Neben dem Strauß, ebenfalls nach der Marzellenstraße hin, lag der Hof und das Haus „zum Schwanen", Sitz des berühmten kölnischen adeligen Geschlechtes von Schwan, de cygno. Dieser Hof hatte ein Einfahrtsthor nach der Straße „vor St. Paul", dann, noch mehr nach der Marzellenstraße hin, zwei an einander stoßende Häuser, von denen das letzte unmittelbar die älteste Domkirche Kölns, der alte Dom genannt [44]), berührte. Neben der letzteren lag ein Brauhaus, ebenfalls „zum alten Dom" genannt, an welches sich ein Haus reihte, das lange Zeit als Steinmetzwerkstätte benutzt wurde. Hinter letzterem, dem Eckhause zur Marzellenstraße, traten zwei Häuser in der noch jetzt sichtbaren Richtung zurück und stießen auf ein Haus, welches mit ihnen einen Winkel bildete und sich von dort weiter in die Marzellenstraße fortsetzte. Dieses Haus, jetzt Nr. 20, 22, 24 und 26, war das Haus des Meisters Gerard. Der ganze Grund und Boden hinter den beschriebenen Häusern und auch, wie schon gesagt, die Grundfläche des Hauses des Meisters Gerard war Allodium des kölner Domcapitels, welches die Dranggasse abwärts bis zu dem jetzigen Ausfahrtgäßchen von den Jesuiten und westwärts über den jetzigen Jesuitengrund bis an den Convent vor der Marzellen-Capelle, den 1298 der Ritter Johann von Stumbel mit seiner Frau Gertrud für zwölf Beguinen stiftete, sich erstreckte, dann über die Marzellen-

---

[42]) Vide notum de 1367.

[43]) Ihr Wappen ist ein quer, rechts dreigetheilter Schild, auf dessen mittlerem Querstreifen drei Herzen herunter steigen.

[44]) Am Ende des ersten Jahrhunderts vom Bischofe Maternus erbaut; jetzt steht das Haus Nr. 14 vor St. Paul an ihrer Stelle.

straße sich auch auf der andern Seite noch als Weinberg fortsetzte.

Das Haus, welches sich Gerard an der beschriebenen Stelle baute, war ganz aus Stein und sehr geräumig; es nahm den ganzen Platz ein, der zwischen dem beschriebenen Winkel bis an die Jesuitenkirche liegt, und zerfiel bald nach seinem Tode, vermöge der Schenkungsurkunde seiner Kinder, in vier Wohnhäuser [45]), von denen jedes so geräumig war, daß sie später ansehnlichen Männern zum Wohnsitze dienten.

Gerard war zweimal verlobt, aber nur einmal verheirathet. Seine erste Braut hieß Gertrud; das Verlöbniß mit ihr wurde rückgängig. Die Ursachen sind nicht zu ermitteln. Im Jahre 1248 gab sie ihm die Brautgeschenke zurück. Bald nachher verheirathete sich Gerard mit Guda, oder Ida, welche eine Schwester Johann's, des Kellermeisters des Domdechanten, war. Sie überlebte ihn mit fünf Kindern, welche sie ihm geboren hatte.

Die Kinder sind:

1. Peter; er war Benedictiner-Mönch in der Abtei St. Pantaleon zu Köln.

2. Wilhelm, Canonicus im Stifte St. Gereon daselbst.

3. Elisabeth, zuerst 1302 Nonne zu Gevelsberg, später zu St. Catharina in Dortmund [46]).

Alle drei setzten die Kirche zu ihrem Erben ein [47]).

4. Johann, Cistercienser-Mönch zu Welgrat in der Diözese Olmütz, Haupt- und Residenzstadt von Mähren, überließ sein Vermögen der Tochter seiner Schwester.

5. Hadewig, sive Margaretha; diese war zur Zeit des Todes ihres Vaters erst fünfzehn Jahre alt [48]). Sie verheirathete

---

[45]) Anlage XV.

[46]) Anlagen IX., XI. und das Notum vom Jahre 1311 und 1314 des Buches a pistorea apud f.

[47]) Anlage IX.

[48]) Anlagen XI., XIV. und die beiden Noten von 1311 und 1314 in dem Buche a pistorea apud f.

sich gegen 1306 mit Wilhelm von Güstorp, dem Knappen des kölnischen Vogts [49]).

Wenn der bewährte Erfahrungssatz dieses Mal nicht trügt, so spiegelt sich in diesen Kindern Gerard's beschauliches und glückliches Leben wieder.

---

## Arnold,

### der dritte Dombaumeister. (1295—1301.)

Der dritte Dombaumeister ist Arnold. Die Nachrichten über ihn sind dürftig. Das Domwerk stand auch nur kurze Zeit, von 1295 bis 1301, unter seiner Leitung; seine Tüchtigkeit aber lebte in seinem Sohne fort [50]). Seine Frau Fredesundis war aus dem Geschlechte derer von Reimbach, welches mit ihr bis auf die weibliche Linie ausgestorben war. Sie brachte ihm das große Haus Reimbach in die Ehe, welches sich von der Straße, genannt die Rechtsschule (terminus vogelonis), durch die ganze Reimbachsgasse [51]) bis an die Burgmauer erstreckte und mehre Zinshäuser hatte. Arnold zeugte mit Fredesundis sechs Kinder [52]), namentlich:

---

[49]) A domo pistorea.

[50]) Seiner wird nur in einem einzigen Notum vom Jahr 1296 gedacht. Anlage XXII. Der Umstand, daß die Kinder des zweiten Dombaumeisters Gerard 1302 an dessen Besitzthum angeschrieben werden, läßt hier bei dieser Erbschaft, die schon im Schrein eingetragen stand, vermuthen, daß Gerard nicht wohl länger als seit 1295 gestorben sein konnte; dieses hat mich bestimmt, Arnold nicht vor 1295 aufzuführen. Sein Todesjahr rechtfertigt sich nach Anlage XXIII. in so fern, als Arnold schon vor 1302 verstorben sein mußte; denn wäre er damals noch am Leben gewesen, so hätte dieses Notum seiner gedenken müssen, und wenn es auch nur des Nießbrauchs wegen gewesen, der ihm gesetzlich zustand und an den er angeschreint werden mußte.

[51]) Später Reimers-, jetzt sogar Römergasse genannt.

[52]) Anlagen XXIII., XXIV., XXV.

1. Gerard;

2. Hilger; beide waren 1302 Mönche in der Abtei Pantaleon zu Köln.

3. Hupert;

4. Rütger; beide nur dem Namen nach bekannt.

5. Hadewig, vermählt mit Friederich vom Orde (de ordone) [53].

6. Johann, der seinem Vater als vierter Dombaumeister folgte.

---

# Johann,

## Sohn des Vorigen, der vierte Dombaumeister.

(1301 — 1330.)

Johann trat, nachdem er sich die Meisterschaft in den sieben freien Künsten erworben hatte, 1301 an die Stelle seines Vaters und bekleidete sie länger als neunundzwanzig Jahre. Er war ein erfahrener und angesehener Mann, der nicht bloß in seinem Fache ausgezeichnet war, sondern auch in andern Lebensverhältnissen als Rathgeber gesucht wurde [54]). Seine Verdienste um den Bau waren so groß, daß sie ihm nicht allein die Gunst des Domcapitels gewannen, welches ihm 1310 eine Rente schenkte [55]), sondern auch den Adel verschafften, der ihm und seinen Nachkommen mit einem Wappen verliehen wurde, welches durch einen Balken von oben nach unten und von der Mitte nach links in drei Theile getheilt ist [56]).

---

[53]) So benannt nach dem großen, jetzt noch durch seine Ausdehnung, besonders durch sein kolossales Dach, merkwürdigen Hause „in der Stesse", Buden- und Hochstraßenecke.

[54]) Conf. Anlage XXIX.

[55]) Anlage XXVII.

[56]) Dieses Wappen befindet sich bei den Anlagen XXXVII. und XXXVIII. in den Schreinsbüchern mitgetheilt; eine Abbildung davon habe ich in der Anlage XLV. beigefügt.

Johann war zweimal verheirathet. Zuerst schon 1296 mit Mechtildis von Sailecgi [Saleck] [57]. Mit ihr erwarb er [58]) in gedachtem Jahre von Conrad Mönch von Basel und dessen Frau Liverad das Haus „zum Damm", welches dem Absteigequartier des Abts von Siegburg [59]) gegenüber, südwestlich vom Dom, also da lag, wo jetzt das alterthümliche Haus Nr. 149 steht. Dieses Haus wählte er zu seinem Wohnsitze, den er 1310, vielleicht der Richtung wegen, die der Bau nahm, in die Dranggasse, in das Haus Lützelinburg, nordöstlich vom Dom, zwischen St. Lupus und dem Rheinthor, verlegte. Auch dieses Haus kaufte er während der Ehe mit Mechtildis, und zwar von dem Geistlichen Hermann von Jülich, einem Bruder des berühmten Siegelstechers Gerard von Jülich. Außerdem erwarb er während dieser Ehe zwei Häuser an der Würfelpforte, mit einem Ausgange in die Cederwallstraße [60]), welche damals den Namen mit Schmierstraße zu wechseln anfing [61]). Mechtildis lebte noch Ende 1310 und gebar ihm sechs Kinder:

1. Tillmann, auch Theodorich, dessen Frau Bela hieß, mit welcher er die Familie fortsetzte. Ihm fiel in der Theilung das Haus Damm zu [62]), wonach er sich Tillmann vom Damm schrieb [63]).

2. Hermann, dessen Frau Sophia hieß [64]). Er folgte dem Vater im Besitz des Hauses Lützelinburg, kaufte auch andere Liegenschaften [65]).

3. Johann,

---

57) Anlage XXII., XXVI. und XXXIII. Saalecke war ein großes Haus neben dem Pallatium (Saal) des Erzbischofs.

58) Anlagen XXII., XXVI.

59) In der Ecke der Rechtsschule und Fettenhennen.

60) Die Urkunden stehen 1332 und 1334 ab hosp.

61) Conf. Anlagen XXXII. und XXXVI.

62) Conf. notum de 1325 a porta, et de 1332 et 1334 ab hosp.

63) 1340 ab hosp.

64) Anlagen XXXIV., XXXVII. und 1334 ab hospit.

65) Anlagen XXXVII. und XXXVIII.

4. Friederich, beide Mönche zu Köln, der erste in der Abtei Groß-Martin, der andere in der Abtei Pantaleon [66]).

5. Arnold, vermählt mit Catharina [67]).

6. Gottschalk, der früh und unbeweibt gestorben zu sein scheint [68]).

Die zweite Frau, mit der Johann 1319 [69]) verheirathet war, hieß Catharina. Mit ihr erwarb er im selbigen Jahre ein Haus in der Johannisstraße, dem Amtleute-Haus gegenüber [70]), und ein Haus [71]) mit Hofstatt in der Cederwallstraße, gegenüber dem Rodenwikhaus [72]) und der Treppe, welche von der Mariagartengasse durch das Lysloch [foramen Lysolfi] in die Schmierstraße führte und jetzt noch vorhanden ist. Diese letztgenannte Hofstatt bebaute Johann mit einem Hause [73]), welches noch lange nachher im Schrein den Namen seines Erbauers führte. Johann starb im Jahre 1330 [74]) und hinterließ von seiner zweiten Frau noch zwei Kinder: einen Sohn, Theodorich, und eine Tochter, Druda. Letztere war mit Peter von Rom verheirathet, der von dem großen Hause „zur Stadt Rom", neben der Würfelpforte, seinen Namen führte. Beiden Kindern fiel das Haus „Isenburg", am Rheinufer, an der Ecke der Blumingsgasse nach Cunibert hin, als Erbtheil zu [75]). Catharina überlebte ihren Mann viele Jahre; sie kommt noch in einer

---

[66]) Anlagen XXXIV., XXXVI. und 1333 ab hospit., 1325 a porta.

[67]) 1334 ad hosp., 1325 a porta.

[68]) Ibidem.

[69]) Anlage XXX.

[70]) Anlagen XXX. und XXXI.

[71]) Anlagen XXXII. und XXXVI.

[72]) Das Wik-hus (von weichen), propugnaculum, der Familie vamme Rode [von Merode]; es lag in der jetzigen Theaterstraße [der früheren Schmierstraße], der Neugasse gegenüber.

[73]) 1360 ab hosp.

[74]) Vide Anlagen XXXIII. und XXXIV.

[75]) Notum de 1325 a domo ad portam. Die Blumingsgasse hat ihren Namen von Blumann, der 1250 sein Ansiedel darin nahm.

Urkunde vom Jahr 1360 [76]) vor, wo sie ihrer genannten Tochter Druda und deren Manne das Haus in der Schmierstraße, welches Johann erbaut hatte und das ihr angefallen war [77]), abtrat und sich selbst nur noch das Nutzungsrecht daran vorbehielt.

## Rütger,

der fünfte Dombaumeister. (1330—1332.)

Rütger, der fünfte Dombaumeister, stand von 1330 bis 1332 an der Spitze des Baues. Seine Abkunft ist nicht bekannt. Er war nur einmal, und zwar kinderlos, mit Lysa, der Witwe des Johann von Parde, verheirathet. Diese Heirath wurde in demselben Jahre vollzogen, in welcher Rütger zu der Werkmeisterstelle gelangte. Seine Frau machte ihn aller ihrer Güter theilhaftig, worunter auch das Haus Merheim in der Dranggasse gehörte. Dieses letztere scheint das Stammhaus Lysa's und deren Eltern gewesen zu sein. Es war ein bedeutendes Gebäude und führte von dem edlen Vogt von Merheim seinen Namen.

Rütger starb 1332. Lysa überlebte ihn. Zufolge eines wechselseitigen Testamentes vor dem Schrein, worin beide verfügten, daß Alles — omnem heriditatem et bona mobilia et quodcunque ad presens habet et in futurum habere poterit et conquiret unquam — auf den Letztlebenden fallen solle, wurde sie seine Erbin [78]).

## Spätere Baumeister.

Mit Rütger hören die Schreine auf, Gewißheit über die fernere Folge der Dombaumeister zu geben. Sie benennen nach

[76]) Ab hospit.

[77]) Anlage XXXVI.

[78]) Anlagen XL., XLI. und ein ferneres Notum vom Jahre 1331 im Buche a sto. Lupo.

langen Zwischenräumen nur noch drei Männer als solche, und geben dadurch die Gewißheit, daß der Bau bis dahin wenigstens nicht gestockt hat. Der erste heißt Michael; von ihm spricht das Buch a domo Hilden unter dem Jahre 1368, sagt aber nichts weiter, als daß er einen Sohn gehabt habe, der Petrus geheißen und das Haus Crayen in der Enggasse besessen habe.

Der zweite ist Andreas von Everdinge. Von ihm spricht nur eine einzige Stelle im Schrein. Am 4. März 1412, heißt es nämlich, habe Aleid, Witwe von Meister Andries van Euerdinge, des Werkmeisters in deme doyme zo Coelne, ihr Testament hinterlegt. Wenn man hiermit eine andere Stelle vom 4. März 1413 in Verbindung bringt, wo Aleid mit Johann Eckart verheirathet ist und diesen zum Erben einsetzt, so scheint, daß Andreas kein hohes Alter erreicht hat.

Der dritte hieß Claiws (Nicolaus) von Buere. Er war 1433 Dombaumeister oder, wie die Urkunde sagt: Werkmeister zerzyt zome doyme in Coelne. Seine Frau, welche er in gedachtem Jahre heirathete, nannte sich Aleid. Beide kamen zwar dahin überein, daß der Letztlebende alles Erbgut haben solle; da indessen die Ehe kinderlos blieb und unglücklich war, so kam der Vertrag nicht zur Ausführung. Aleid machte 1452 vor den Scheffen Roland von Schimmelpenning und Roland von Lyskirchen ihr Testament, worin sie ihren Mann ganz überging. Er, der gegen 1452 starb, vermachte sein ganzes Vermögen seinem Vetter Johann von Buere, Stadtbaumeister, und seiner Nichte Sophia von Buere, welche mit Conrad Koene, dem nächstfolgenden Dombaumeister, verheirathet war [79]). Auch dieser Conrad Koene wird Werkmeister zome doyme in Coelne genannt und kommt als solcher 1452 [80]), 1458 und 1464 [81]) vor. Er besaß das Haus „zum Tempel" in der Dranggasse mit den dazu gehörigen Nebenhäusern. Dieses war ein weites

---

[79]) 1433, 1451 et 1452 a sto. Lupo. Er schrieb sich auch Cuene.

[80]) A domo ad portam.

[81]) Generalis Niderrich.

Besitzthum, aus welchem ein altkölnisches edles Geschlecht (de templo) hervorgegangen ist, und hatte bis zum vierzehnten Jahrhundert einen solchen Ruf, daß die verschiedenen adeligen Familien, welche mit dem Absterben derer vom Tempel in seinen Besitz gelangten, sich nach ihm schrieben. So gab es unter andern Overstolz, genannt vom Tempel.



Für die Geschichte des kölner Domes kann eine Mittheilung über die bedeutenden Gewerke, welche beim Baue thätig waren, von Interesse sein. Dieses bestimmt mich, hier in zwei Abtheilungen aus dem 13., 14., 15. Jahrhundert sämmtliche Schreinsnachrichten über diejenigen Männer folgen zu lassen, welche bei diesen Gewerken als Magistri ausgezeichnet waren.

## A. Steinmetzen.

1. Albertus, auch Albero Schallo. Man sieht an diesem Manne, welcher 1240 zuerst in den Schreinen vorkommt, ganz besonders, daß das Handwerk der Lapiciden im Mittelalter hochgeehrt war. Albert, obgleich ausübender Steinmetz [82]), war zugleich in Staatsangelegenheiten, zu denen er vielfach gezogen wurde, thätig; er war mit Dynasten-Familien verwandt und selbst Stammvater des adeligen Geschlechtes Schall von Bell, welches bis in die neueste Zeit ruhmvoll fortgeblüht hat. Die Schreine enthalten eine Menge Urkunden, welche seinen Reichthum verkünden. Unter andern besaß er das große steinerne Eckhaus des Mauritius, neben dem „Bär" [83]) und gegenüber dem Hause des Pelegrim Niger, Stifters der adeligen Familie von Schwarz. Es bestand aus einem großen steinernen Wohnhause mit daran stoßenden Fabrikgebäuden und da-

[82]) Anlage XLIV.

[8] ) Später Schiferstein.

neben gelegenen Zinshäusern [84]). Albert besaß ferner ein Haus am Rheinufer, neben dem Hause „Hirzowe“ [85]), das bedeutende Erbe des Segbert [86]), das Haus des kölnischen edeln Vogts [87]) in der Steffe mit dem Hause daneben, nach dem Hofe des Herzogs von Brabant hin, „Volquin's Haus“ genannt, und mehre dahinter gelegene Häuser, das Haus „Bardewich“ [88]), das Haus „Troja“, das Haus „Neuschallenberg“ [89]), neben dem „goldenen Leopard“ [90]) unter Fettenhennen, dann mehre Häuser in der Pützgasse, die er von dem Ritter Johann von Hersel kaufte, und viele Renten [91]).

Das erstgenannte Haus, welches er durch Ankauf des nebenliegenden Hauses des Waldmann, genannt „Heilgeist“, bedeutend erweiterte [92]), war Albert's Ansiedel [93]). Dasselbe hat von ihm bis in die neueste Zeit — 1797, wo durch die Catastrirung und Numerirung den Häusern ihr Charakter geraubt wurde — den Namen „Schallenhaus“ behalten und ist als solches von den edelsten Familien besessen worden.

Albert starb gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Er war drei Mal verheirathet. Seine erste Frau, mit der er schon 1240 in einer der Karten des Niderrich vorkommt, hieß Beatrix. Diese Ehe blieb kinderlos. Die zweite Frau hieß Duregin. Während dieser Ehe fielen die Zwistigkeiten zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischofe Engelbert vor, welche 1284 durch einen Vertrag beseitigt wurden. In diesem Ver-

---

84) Laurentii generalis 1265, 1275 et 1285.

85) A sto. Lupo.

86) 1272 columb. clericorum.

87) Unter Goldschmid gelegen.

88) 1273 Laurent.

89) 1306 clericorum columb.

90) Dem Sitze der adeligen Familie von Leopard

91) 1288 columb. litis, auch 1282.

92) 1282 columba cler.

93) Ausdruck des Schreins, auch Seest, d. h. Stammsitz, und — weil er nur von adeligen Familien gebraucht wurde — mit dem später üblichen Worte Rittersitz gleichbedeutend

trage mußte sich die Stadt zu einer Buße von 2000 Mark verstehen. Als Bürgen stellte sie unter Andern auch unsern Albert Schallo, der als genügend angenommen wurde [94]).

Duregin starb 1284. Sie stiftete ein bedeutendes Jahresgedächtniß, für welches sie das Haus Bardewich schenkte; auch Albert fühlte sich im selbigen Jahre zu einer frommen Gabe veranlaßt: er schenkte der Abtei Steinfeld das Haus Volquin's zum Hospitium [95]).

Die dritte Frau Albert's hieß Christine. Sie war aus dem Dynasten-Geschlechte derer von Houlte und Erbin der Herrschaft dieses Namens [96]).

Albert hat sowohl von der zweiten als dritten Frau Kinder, und diese vermählten sich sämmtlich mit den edelsten Geschlechtern des Landes. Von Duregin sprossen eine Tochter und zwei Söhne. Die erstere, Duregin genannt, verheirathete sich mit Gerard, dem Sohne des mächtigen Matthias Overstolz, der als Haupt dieser edlen Familie und durch seine großen Heldenthaten in der kölnischen Geschichte so berühmt geworden ist. Nach dem Tode Gerard's schritt sie gegen 1269 zur zweiten Ehe mit Richolf Mennegin, dem Sohne des edeln und reichen Waltelm von der Aducht [97]). Von den Söhnen hieß der eine Heinrich und dessen Frau Aleid. Ihm fiel das große Haus Troja zu [98]). Der zweite Sohn, Johann, hatte zwei Frauen; die erste hieß Elisabeth, die andere Liverad. Letztere war die Tochter des Gottschalk Overstolz. Mit beiden zeugte er neun Kinder [99]): drei Söhne, Johann, Heinrich und Gottschalk, welche den Stamm fortpflanzten, und einen Sohn, Bruno, der als deutscher Ordensritter auftritt; dann fünf Töchter, Catharina, Duregin, Drude, Bela und Engelrade, von denen die

---

94) Securis Nro. 84.
95) Laurentii 1285.
96) Anlagen XLII. und XLIII., 1282 und 1284 columb. clericorum.
97) 1270 und 1299 a sto. Lupo; 1285, 1294 et 1306 Laur. lib. I.
98) 1294 und 1305 col. cler. und 1294 col. lat. platea.
99) 1294 columb. lat. plat., 1265 Laur. lib. quart.

erste einen Mann hatte, der Heinrich hieß. Johann starb gegen 1285. Das glänzende Jahresgedächtniß, welches er sich durch die Schenkung eines bedeutenden Hauses neben dem Ansiedel des Kämmerers in dem Kloster Walburgisberg [100]) errichtete, und die großen Vermächtnisse seines Sohnes Bruno 1270 [101]) an den deutschen Orden, worunter ein großes Haus in der Stesse, gegenüber der Wohnung der Grafen von Jülich [102]), gehört, bezeugen den Flor der Familie.

Albert Schallo hatte mit seiner letzten Frau zwei Töchter. Eine davon, Mechtildis, war 1305 [103]) mit dem Ritter Stephinus, die andere, Christina, 1299 [104]) mit Wilhelm aus dem kölnischen adeligen Geschlechte Birkelin [105]) vermählt.

2. Gerard, zu Köln geboren. Er war Mönch im Carmeliter-Kloster und als solcher noch in seinem Handwerke thätig. Was er erwarb, wandte er seinem Orden zu. Namentlich schenkte er kurz vor seinem Tode, 1337, das bedeutende Haus Aachen, welches er 1335 von dem Canonicus Johann von Lyskirchen gekauft hatte, seinem Kloster, dem es in der Severinsstraße gegenüber lag [106]). Das Kloster hat dieses Eigenthum bis in die neueste Zeit an sich behalten, und es möchte, da geistliche Besitzthümer keine besondere Form-Veränderungen erlitten [107]), noch Spuren jener Zeit aufzuweisen haben.

---

[100]) Bei Brühl, jetzt Ruine.

[101]) Laur. lib. quart.

[102]) Retro curiam advocati in angulo vici, qui ducit.

[103]) De sto. Laurent. 1270 ibid.

[104]) 1305 und 1306 columb. litis.

[105]) Ibid.

[106]) Airsb. lat. plat.

[107]) Das für die Kunstgeschichte so höchst interessante Pfarrhaus von Lyskirchen, welches 1335 von dem Ritter Tillmann von Kuesino in dem Bilzengraben der Kirche geschenkt wurde und damals schon als ein altes Ansiedel (ad draconem) bekannt war, ist noch größtentheils in seiner alten Form vorhanden. Möge die Pfarre den Werth dieses Denkmals stets erkennen! Vergleichungen mit der Kirche von Lyskirchen und den Resten der Servatius-Capelle werden sein Alter näher bestimmen.

3. Heinrich von Koldenbach, vermählt mit Hildegunde. Sie wohnten in der Randolfsgasse [108]) im Rücken des Hauses Troja auf der breiten Straße. Heinrich starb vor 1280 und hinterließ zwei Töchter, Elisabeth und Gertrud, und zwei Söhne, von denen der eine, Heinrich, Priester in St. Ursula, der andere, Vogelo, Steinmetz und Magister war. Letzterer zeugte mit seiner Frau Mechtildis mehre Kinder und unter diesen einen Sohn, Werner, welcher bereits vor 1280 nach der Stadt Oppenheim ausgewandert und dort bei dem Bau der bekannten St. Catharinen-Kirche als Magister thätig war [109]).

4. Egidius, genannt Achilius; sein Geburtsort ist unbekannt. Er war zweimal verheirathet. Als er 1258 die erste Frau, Christine, heimführte, war er noch unbemittelt und wohnte als Miethsmann in demjenigen Hause, das der Dombaumeister Gerard dem Gebührhause gegenüber auf der Johannisstraße gebaut hatte, und welches dem Dekan der Kirche Maria zu den Staffeln gehörte. Bald nachher, mit seiner zweiten Frau Ida, verbesserten sich seine Glücksumstände bedeutend. Er kaufte mit ihr zuerst das genannte Haus Gerard's und hiernächst viele andere Grundbesitzungen. Seinem Sohne Everhard hinterließ er 1293 ein bedeutendes Vermögen.

Dieser Everhard war ebenfalls Steinmetz und dabei Bauunternehmer. Er bebaute viele leere Plätze. Unter andern ließ er sich 1292 einen Platz von der Curie des Klosters Altenberge in der Johannisstraße zum Eigenthum abtreten und lieferte ihn im folgenden Jahre bebaut demselben Kloster verkaufsweise zurück. So war die Form, in der man in jener Zeit derartige Unternehmungen zu Köln durchführte [110]). Von jenem Baue rühren wohl noch die beiden Thore am Ufer her, mit den dazwischen befindlichen lieblichen Engelköpfchen.

---

[108]) Platea Randolfi, später Olven-, Olivengasse.

[109]) 1250. 1260. 1272. 1297. berlicus 1288 lib. donat. columb.

[110]) 1289. 1292. 1293. 1300. 1. a pistrino.

5. Wilhelm, gebürtig aus Köln. Er zeugte mit seiner Frau Sophia zwei Söhne, Johann und Gerlach, beide Steinmetzen und Magistri. Gerlach war ein vermögender Mann. Er starb gegen 1324 und hinterließ von seiner Frau, Greta, zwei Söhne, welche beide [111]) Hilger hießen und von denen der eine Canonicus in Andreas zu Köln, der andere Steinmetz und mit Agnes von Limburg 1348 vermählt war [112]).

6. Reinhard, der Stadtbaumeister, lapicida civitatis coloniensis, ein kölner Bürger, wohnte in der Schmierstraße, dem Rodenwikhaus gegenüber. Er war zweimal verheirathet. Seine erste Frau hieß Greta, die zweite Frederunis. Von seinen Bauten sind mehre verurkundet. Hierzu gehören namentlich mehre Häuser bei Cunibert, welche er für den Canonicus Johann Overstolz 1301 errichtete. Reinhard starb 1335 [113]).

7. Godescalk und dessen Frau Cunigunde hatten ihre Wohnung in dem Eckhause der Drusians-, jetzt Drususstraße, dem Brunnen und der Curie der Minoriten gegenüber. Godescalk starb gegen 1260 [114]).

8. Nicolaus, dessen Frau Aleid hieß, war Sohn des Dachdeckers Hugo, eines sehr vermögenden kölner Bürgers, und bewohnte ein großes steinernes Haus auf der Ecke der Vogelostraße. Er scheint kein besonderer Hauswirth gewesen zu sein, denn nach seinem Tode, 1264, mußte der Familienrath, dessen Beschluß die Homologation [115]) erhielt, seiner Witwe zum Besten seiner zurückgelassenen vier minderjährigen Kinder den Ver-

---

[111]) Daß Geschwister denselben Namen führen, kommt in jener Zeit sehr häufig vor.

[112]) 1311 lat. plat. col. 1343 vet. port. 1348 a sto. Lupo.

[113]) 1301 Pistrino. 1308. 1311. 1335 ab hosp.

[114]) 1250. 1260. berlicus.

[115]) Dasselbe Verfahren, wie es das französische Gesetzbuch vorschreibt, nur noch mit weniger Schreiberei und mit mehr mündlicher Berichterstattung. Ueberhaupt bewähren die Schreine, daß der sogenannte Code Napoléon mehr deutsches Element enthält, als manche unserer deutschen Gesetzbücher. Vielleicht zu einer andern Zeit einige überraschende Belege.

kauf einer Rente genehmigen. Die Urkunde lautet: Notum quod aleidis uxor nicolai lapicide *cum proximis ex utraque linea* puerorum suorum, scilicet conradi, gerardi, alberti et aleidis *per sententiam scabinorum* in figura judicii obtinuit, quod venditio VIII. sol et III. denar colon. infra scriptorum melius facta, quam non facta. actum M°.cc° Lιιιj° [116]).

9. Heinrich, gebürtig aus Köln. Er hatte zwei Frauen; die erste hieß Richmud, die zweite Irmgard. Sein Wohnsitz lag in der Mariminsstraße, das dritte Haus von St. Lupus. Er hatte zwei Werkstätten, die eine neben dem Hause des Dombaumeisters Gerard nach St. Paul hin, die andere in der Dranggasse [117]). Heinrich starb vor 1320 und hinterließ eine Tochter, Frederunis, und zwei Söhne, Conigin und Arnold, beide Steinmetzen und Magistri, letzterer verheirathet mit Druden [118]).

10. Godescalk, dessen Frau Petrissa hieß, aus Köln. Er wohnte 1254 am Rheinufer, neben dem Hause der Sapientia am Ende der Penzgasse [119]).

11. Godescalk, dessen Frau Cunigunde hieß, wohnte auf dem Berlich in einem Hause, das in einem Garten hinter dem Klostergarten von Maria (in orto) lag, 1260 [120]).

12. Godescalk, aus Köln, und seine Frau Elisabeth hatten ihren Wohnsitz in der breiten Straße neben dem Haus Denemark, 1262 [121]).

13. Heinrich von Waldorp und sein Sohn Johann. Ersterer starb gegen 1270 [122]).

---

[116]) 1250. 1272. 1297 berlicus.

[117]) Jetzt das Weinhaus bei Simon.

[118]) 1304. 1306. 1324. 1336. 1345. a sto. Lupo.

[119]) Jetzt Nr. 11. 1254 a domo ad portam.

[120]) Lib. donat. col.

[121]) Lat. plat. col.

[122]) Lib. donat. col.

14. Hermann, aus Köln und wohnend in der Vogelostraße. Er starb 1272 mit Hinterlassung dreier Töchter [123]).

15. Franko, verheirathet mit Margareta, beide geborene Kölner; sie wohnten 1273 neben dem Hof „Reimbach" [124]).

16. Johann, aus Rile, und seine Frau Hildegunde, ließen sich 1279 in der Johannisstraße neben dem Hause des Flecko an St. Lupus nieder [125]).

17. Tilman, aus Köln, und dessen Frau Gertrud wohnten 1285 in derselben Straße neben dem Hause „Hengbach", gegenüber der Servas-Capelle [126]).

18. Peter, aus Köln, wohnte 1287 mit seiner Frau Beatrix in dem unter 11 genannten Erbe Godescalk's und war wahrscheinlich dessen Sohn [127]).

19. Florkin, auch Florin, aus Köln, Sohn des Steinmetzen Alebrand und der Alstrade, bezog 1291 das väterliche Erbe neben Vetscholder's Haus in der Johannisstraße. Er erreichte ein hohes Alter und lebte noch 1362 [128]).

20. Gerard, aus Köln. Sein Wohnsitz lag im Vilzengraben; er besaß aber auch noch mehre Liegenschaften, dem Rodenwikhaus gegenüber. Er starb gegen 1333 und hinterließ seinem Sohne Johann, den er mit Elisabeth gezeugt hatte, ein ansehnliches Vermögen [129]).

21. Heinrich, genannt Meyle, und seine Frau Sophia. Beide starben vor 1309 und hinterließen einen Sohn, Hermann, welcher Steinmetz war, neben dem Cleverhof in der Marzellenstraße wohnte, und mit seiner Frau Gertrud viele Kinder zeugte [130]).

---

123) Lib. donat. col.
124) Ibid.
125) A domo ad portam.
126) Ibid. und a pistrino.
127) Lib. donat. col.
128) 1291 Nid. gen. 1351. 1352. 1362 a domo ad portam.
129) Ab hosp. und vet. port.
130) A domo pistorea.

22. Christian, kölnischer Bürger und 1313 Eigenthümer des großen Hauses „Salzrump", gegenüber der Pforte von Mariagarten-Kloster [131]).

23. Nicolaus Kirguroirwensun, 1313 [132]).

24. Ludewig, kam mit seiner Frau Catharina aus Rile und ließ sich 1313 in der Wüstengasse nieder [133]).

25. Jacob von Hoyfstaden und dessen Frau Goda, und

26. Johann, genannt Kirtz, und dessen Frau Druda, wohnten 1314 in der Johannisstraße [134]).

27. Goswin von Gynt, besaß ebendaselbst 1330 und 1333 das Haus „Kessel" [135]).

28. Roland von Bylke (bei Düsseldorf), ließ sich 1337 mit seiner Frau Elisabeth in der Neustraße neben dem Palaste des Erzbischofs nieder [136]). Als er 1345 starb, fiel sein Vermögen an Wilhelm von Hamm. Dieser Wilhelm war ebenfalls Steinmetz, wohnte in dem Hause „Bolenheim", dem Hause „Mirwilre" [137]) gegenüber, und zeugte mit Alverade einen Sohn, Arnold, der des Vaters Geschäft übernahm, Magister wurde und mit seiner Frau Sophia viele Kinder hinterließ, 1411 [138]).

29. Johann, aus Köln, genannt Johann vom Heumarkt. Von seinem Grundvermögen und seinen Renten haben die Schreine viele Nachrichten. Er erreichte mit seiner Frau Hadewig ein hohes Alter und starb gegen 1398 [139]).

30. Wilhelm, Ober-Wege-Baumeister (Magister Wilhelmus, Magister viarum civitatis coloniensis). Seine Frau

---

[131]) Berlicus.

[132]) Ibid.

[133]) A domo ad portam.

[134]) Ibid.

[135]) Ibid.

[136]) A coquina.

[137]) Dieses Baudenkmal — das Etzweiler'sche Haus — verdient eine besondere Beschreibung.

[138]) Laur. et ab hosp.

[139]) 1338 Cecil. 1351. 1352. 1362 a domo ad p. 1398 ab hosp.

hieß Richmud. Er besaß viele Renten und starb gegen 1360 [140]).

31. Gerard von Humelgis (Himmelgeist?). Seine Eltern kamen gegen 1280 nach Köln und bauten im Bilzengraben ein Haus, welches von ihnen mehre Jahrhunderte den Namen „Humelgis" behalten hat. Es lag dem Absteigequartier der Abtei Himmelrode gegenüber. Gerard bewohnte mit seiner Frau Alverade das Haus des Dombaumeisters Gerard, dem Amtleutehaus gegenüber [141]).

32. Wynkin und dessen Sohn Heinrich, beide Steinmetzen auf dem Krummenbüchel [142]).

33. Lambert, aus Neuß, ließ sich mit seiner Frau Christine auf dem Buttermarkt nieder, 1355 [143]).

34. Johann von Steinfurde (Steinfurt bei Münster), besaß viel Grundvermögen in Köln [144]).

35. Rütger von Eyka, † 1367, mit seiner Frau Druda und seinem Sohne Johann, und

36. Symon, genannt David, mit seiner Frau Bela, wohnten am Rheinufer [145]).

37. Leo von Sunnenburne (Sonborn bei Elberfeld), zog 1369 mit seiner Frau Greta nach Köln und kaufte das Haus des Johann Hirzelin in der Mühlengasse, wo er sich niederließ [146]).

38. Johann, genannt Hessen, dessen Frau Cunigunde hieß. Er besaß den Weinberg „Malaga" in der Marzellenstraße mit dem Hause darin und hatte dort seine Werkstatt, 1374 [147]).

39. Johann von Blyndern kaufte von Cono von

---

140) 1347. 1350. 1353. 1360. 1369 Pet. scab.

141) 1280. 1340 porta pant. 1330. 1351. 1352 a domo ad portam.

142) Scab. pet.

143) Dilles.

144) 1368 und 1392 ab hosp.

145) A coq.

146) Granen.

147) A sto. Lupo.

Mauwenheim das Haus „Froudenberg" neben klein Ursula und ließ sich darin mit seiner Frau Sophia nieder, 1395 [148]).

40. Heinrich von Amerfort und seine Frau Mechtildis in dem Hause „Brüssel" auf dem Altenmarkt, 1425 [149]).

41. Heinrich, aus dem kölnischen Patricier-Geschlecht von Judendorp. Er wohnte 1449 mit seiner Frau Guitgin in der Lintgasse neben dem Pfarrhause von St. Brigida nach dem Fischmarkte hin. Sein Sohn Heinrich war Prämonstratenser in Steinfeld [150]).

42. Johann von Buyren, Werkmeister der Stadt Köln, wohnte mit seiner Frau Lysbet in dem Hause „Pedernach" auf der Ecke der Lintgasse nach der Mühlengasse hin. Er war Schwager des Dombaumeisters Koene, und ohne Zweifel der Baumeister des Kaufhauses „Gürzenich", des bedeutendsten Baudenkmals in diesem Genre [151]).

43. Conrad, der Baumeister der Kirche und des Klosters der Carmeliter zu Köln, magister operis ordinis carmelitorum. Er machte 1316 sein Testament, welches sich im Schrein in Original vorfinden wird [152]).

---

148) A sto. Lupo.

149) Scab. mart.

150) Ab hosp.

151) Granen und a sto. Lupo.

152) Lib. parat. Dieses Buch, liber parationum, weis't die Testamente nach, welche den Scheffen des hohen Gerichts zur Aufbewahrung übergeben sind. Viele von diesen Testamenten sind während der französischen Verwaltung, welche die Papiere der außer Thätigkeit gesetzten Scheffen wenig oder gar nicht achtete, bei deren mehrmaligem Transporte verloren gegangen und auf diese oder andere Weise in Privatbesitz gekommen. Was noch vorhanden ist, gegen 25,000 Stück, ist nicht geordnet, würde aber, wenn es benutzt werden könnte, für die Geschichte von Bedeutung werden; denn es sind die Testamente vieler Fürsten und Herren alter und neuer Zeit, namentlich mehrer umliegenden Landesherren, den Schreinen einverleibt; und was den Gegenstand gegenwärtiger Blätter angeht, so sind die Testamente des dritten Dombaumeisters Arnold und dessen Frau Mechtildis vom Jahre 1330, feria sexta post Antonium, und die

44. Göbel, von Düren, und seine Frau Gertrud waren in der Weberstraße ansässig. Ihr beiderseitiges Testament vom Jahre 1348 wird noch unter den Schreinsurkunden aufbewahrt [153]).

45. Meister Matthias und Paitza, sein Weib, haben ein Testament von 1362 hinterlassen.

46. Johann von Sintzige. Er hatte zwei Frauen, von denen die erstere sich Cunigunde, die zweite sich Liveradis nannte. Mit beiden stellte er die Erbfolge 1378 und 1384 durch Testamente fest, welche in den Schreinen aufbewahrt sind.

47. Arnold, genannt Franko, auch Brancke, der Stadtbaumeister. Er kommt mit seinen zwei Frauen, Christine und Blitza, mehrmal im Schreine vor. Die beiden Testamente, welche er mit ihnen 1381 und 1388 errichtete und im Schreine niederlegte, möchten, wenn sie aufgefunden würden, wohl noch einige Beiträge für die Kunstgeschichte versprechen.

48. Meister Heinrich. Er starb vor 1390, denn in diesem Jahre veräußert seine Witwe das gemeinsam besessene Haus auf dem Buttermarkte an den Federfabricanten Johann Borche [154]).

49. Henrich von Gerisheim. Er ließ sich 1390 mit seiner Frau Bela in der Witzgasse in dem Hause „zum großen Platz" nieder, welches ihnen der Scheffe und Ritter Heinrich Hardevust und dessen Frau Lora verkauften [155]).

50. Hermann von den Dornen, aus dem Hause „zu den Dornen" in der Laurenzpfarre stammend. Bei seiner Ver-

Testamente der zwei Frauen des vierten Dombaumeisters Johann und seiner sämmtlichen Kinder, so wie die Testamente vieler Steinmetzen u. s. w. darunter zu suchen, welche eine große Ausbeute versprechen. Vielleicht ist es mir bald vergönnt, dem Inhalte dieser Testamente näher treten zu können. Was daraus zu ermitteln ist, verspreche ich durch das „Domblatt" zu veröffentlichen.

[153]) Lib. parat.

[154]) Dilles.

[155]) Airsb. Witzgasse.

heirathung bezog er mit seiner Frau Blitza das „Lysemanns-haus" in der Witzgasse. Druda, die Tochter des verstorbenen Steinmetzmeisters Veyriß, verkaufte es ihnen [156].

---

## B. Andere Künstler.

1. Meister Johann, der Orgelbauer (factor organorum, anderswo organarius). Seine Wohnung lag 1250 am Ende der Johannisstraße bei St. Cunibert; auch hatte er einige Häuser den deutschen Herren gegenüber [157].

2. Meister Eckart, der Maler (pictor), und seine Frau Greta bewohnten 1310 zwei Häuser in der Schildergasse, da, wo die Hundgasse darin ausläuft, in platea clippeatorum ex opposito platee hundisgassen [158].

3. Meister Wilhelm, der Domzimmermann, carpentarius maioris ecclesie. Seine Wohnung war das frühere Ansiedel der Edeln von Blatten, welches nach diesen „Blattenhaus" genannt wurde und am Vilzengraben zwischen dem Hause „zum Ringe" und dem Hause „zum Rade" lag. Er hieß auch Wilhelm von Hoystaden und kommt mit seiner Frau Druda an vielen Stellen, namentlich aber 1351 und 1361 [159] als Grundeigenthümer und Rentbesitzer vor.

4. Meister Gerard, ebenfalls, und zwar schon 1310, Zimmermann. Seine Frau hieß Elitzia; mit ihr bewohnte er das große Haus „zum Crüll" am Ende der Marzellenstraße. Gerard war mit Johann, dem dritten Dombaumeister, besonders befreundet [160].

---

156) Airsb. Witzgasse.
157) A pistrino.
158) Columb. cleric.
159) Arsb. general.
160) A sto. Lupo.

5. Conrad, der Zimmermann, war sehr reich und stand mit den bedeutendsten Personen seiner Zeit in Verbindung. Er starb 1330 und setzte den mächtigen Ritter Gobel Jüdden zu seinem Testamentsvollstrecker ein [161]).

6. Johann von Münster, der Maler. Er wird mit seiner Frau Guda nur als Rentbesitzer 1320 [162]) aufgeführt. Was ihn gehindert hat, Grundbesitz zu erwerben, bleibt zweifelhaft; wahrscheinlich hat der Mangel des Indigenats damals ihm entgegengestanden.

7. Meister Waltelm, der Bildhauer (incisor imaginum). Er ist der einzige, der in der begränzten Epoche für dieses Fach in den Schreinen namhaft gemacht ist. Dieses schließt keineswegs das Vorhandensein anderer Bildhauer aus, weil, wie schon oben bemerkt, die Schreine nur bei bedeutenden Personen den Stand und das Gewerbe angeben; wohl aber läßt es einen Schluß auf Waltelm's Bedeutenheit zu. Aus seiner Werkstätte, welche 1322 [163]) in der Schildergasse lag, sind daher aller Wahrscheinlichkeit nach die Apostelstatuen im Chor der Domkirche hervorgegangen. Waltelm's Frau hieß Sophia, mit welcher er Kinder hinterließ.

8. Meister Goswin, der Glaser (vitriator). Von ihm und seiner Frau Druda müssen die beiderseitigen Testamente aus dem Jahre 1329 noch aufzufinden sein [164]).

9. Meister Heynkinus, der Maler, und dessen Frau Bela sind 1334 Eigenthümer dreier Häuser in der Schildergasse [165]).

10. Meister Reinkinus, der Maler. Auch er hatte 1337 [166]) sein Haus in der Schildergasse, in der Nähe des Brunnens neben dem Hause „Königsstein", rheinwärts. Seine

161) Weyerstrass general.

162) Col. cleric.

163) Ibid.

164) Lib. parat.

165) 1334 Pet. scab. 1337 et 1371 col. cleric.

166) Col. cleric. Vergl. 1371 et 1377.

erste Frau hieß Irmetrud, die zweite Duregine. Mit letzterer lebte er noch 1377.

11. Johann, genannt Fie, der Maler. Seine Frau hieß Sophia. Beide wohnten 1348 in der Schildergasse und testirten auf den Letztlebenden. Johann starb im selbigen Jahre [167].

12. Meister Reinhard, der Zimmermann. Er starb 1348 [168].

13. Meister Heinrich, der Glasmacher und Glasbrenner. Er starb vor 1350. Sein Sohn, Meister Johann, dessen Frau Hilla hieß, setzte das Geschäft des Vaters fort [169].

14. Everhard von Neuß, ebenfalls Glasmacher, 1370 in der Blindgasse wohnend [170].

15. Meister Hermann von Gerisheim,

16. Meister Gottschalk von Altenberge,

17. Meister Abelo de Duerrayde (Overrath), alle drei gegen 1350 Zimmerleute. Gottschalk starb 1393 und hinterließ viel Vermögen und eine große Nachkommenschaft [171].

18. Meister Heydenrich, genannt Groue, anderswo auch van der Groeben. Er war Maler und starb 1359 vor seiner Frau Bela, welche ihm einen Sohn, Johann, geboren hat [172].

19. Meister Tilmann, der Maler. Er war Eigenthümer des Hauses „Mildenberg", gegenüber St. Lupus, 1360 [173].

20. Gobelinus von Stumbel (Stommel), der Maler. Er war Geschwisterkind des zu seiner Zeit viel geltenden Ritters Matthias von Stumbel, jülich'schen geheimen Rathes. Gobelin's Frau hieß Mechtildis. Beide kommen oft im Schreine vor und wohnten 1374 auf dem Griechenmarkt [174].

---

167) Petri clip. et lib. parat.

168) Ibid.

169) Petri scab.

170) In platea ceci Iohannis. Petri. cecil.

171) A pist. apud f. vet. port. et lib. parat.

172) Petri scab.

173) A domo ad portam.

174) Apost. grec. for.

21. Sander Vogel, der Maler (dieses Mal depictor). Seine Frau hieß Bela; beide errichteten 1387 ihr Testament [175]).

22. Arnold Platvoet, der Maler. Er starb gegen 1400 und hinterließ einen Sohn, Johann, der ebenfalls Maler war. Dieser Johann hat sich durch seine Reichthümer besonders bemerklich gemacht und kommt dieserhalb in vielen Urkunden vor. Er starb 1405 vor seiner Frau Guda und hinterließ ein Testament vom 26. September 1405, worin der Ritter Jacob von Hemberg, genannt von Bernsau, die Vollstreckung übernahm [176]).

23. Rütger, der Maler, dessen Frau Sophia hieß. Er machte 1420 sein Testament [177]).

24. Meister Clais, der Maler. Sein Testament datirt vom 22. Sept. 1453 [178]).

---

[175]) Lib. parat.
[176]) Apost. cart. general. grec. for. lib. parat.
[177]) Lib. parat.
[178]) Ibid.



# Anlage I.

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| | | **I. Airsbach.** | |
| 1 | 1 | Porta Pantaleonis . . . . | 1230—1359 |
| | 2 | „ „ . . . . | 1340—1493 |
| | 3 | „ „ . . . . | 1493—1599 |
| | 4 | „ „ . . . . | 1600—1675 |
| | 5 | „ „ . . . . | 1683—1798 |
| 2 | 6 | Textorum . . . . . | 1230—1392 |
| | 7 | „ . . . . . | 1393—1490 |
| | 8 | „ . . . . . | 1490—1601 |
| | 9 | „ . . . . . | 1601—1682 |
| | 10 | „ . . . . . | 1683—1784 |
| 3 | 11 | Veteris Portae . . . . | 1230—1599 |
| | 12 | „ „ . . . . | 1600—1679 |
| | 13 | „ „ . . . . | 1679—1798 |
| 4 | 14 | Latae Plateae. . . . . | 1220—1552 |
| | 15 | „ „ . . . . . | 1552—1674 |
| | 16 | „ „ . . . . . | 1675—1791 |
| | 17 | Religiosorum. . . . . | 1439—1712 |
| 5 | 18 | Spitzbüttgasse . . . . | 1220—1279 |
| | 19 | „ . . . . | 1298—1485 |
| | 20 | „ . . . . | 1485—1675 |
| | 21 | „ . . . . | 1675—1784 |
| 6 | 22 | Witzgasse . . . . . | 1235—1455 |
| | 23 | „ . . . . . | 1458—1679 |
| | 24 | „ . . . . . | 1683—1784 |
| 7 | 25 | Generalis . . . . . | 1250—1490 |
| | 26 | „ . . . . . | 1491—1602 |
| | 27 | „ . . . . . | 1603—1798 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 8 | 28 | Sententiarum . . . . . . | 1341—1397 |
| | 29 | „ . . . . . . | 1378—1495 |
| | 30 | „ . . . . . . | 1495—1593 |
| | 31 | „ . . . . . . | 1594—1682 |
| | 32 | „ . . . . . . | 1683—1794 |

## II. Albani.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 9 | 1 | Sant Kuele . . . . . | 1260—1346 |
| | 2 | Vlottschiff Augustiner . . . | 1259—1403 |
| | 3 | „ „ . . . | 1403—1678 |
| | 4 | „ „ . . . | 1683—1791 |
| 10 | 5 | Graloch . . . . . . | 1374—1683 |
| | 6 | „ . . . . . . | 1685—1798 |
| | 7 | Religiosorum . . . . . . | 1527—1665 |
| 11 | 8 | Brandenburg . . . . . . | 1260—1388 |
| | 9 | „ . . . . . . | 1394—1648 |
| | 10 | „ . . . . . . | 1650—1798 |
| | 11 | Oben-Mauren . . . . | 1200—1582 |
| | 12 | Muylboem . . . . . | 1230—1368 |
| | 13 | Vadimonium . . . . . . | 1309—1312 |

## III. Apostolorum.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 12 | 1 | Apostolorum novum forum . . | 1220—1300 |
| | 2 | „ „ „ . . | 1303—1354 |
| | 3 | „ „ „ . . | 1354—1481 |
| | 4 | „ „ „ . . | 1481—1630 |
| | 5 | „ „ „ . . | 1630—1707 |
| | 6 | „ „ „ . . | 1707—1798 |
| 13 | 7 | Apostolorum graecum forum . | 1235—1279 |
| | 8 | „ „ „ . | 1305—1355 |
| | 9 | „ „ „ . | 1354—1466 |
| | 10 | „ „ „ . | 1466—1576 |
| | 11 | „ „ „ . | 1576—1624 |
| | 12 | „ „ „ . | 1624—1793 |
| 14 | 13 | Portae ovinae . . . . | 1235—1476 |
| | 14 | „ „ . . . . . . | 1477—1640 |
| | 15 | „ „ . . . . . . | 1640—1701 |
| | 16 | „ „ . . . . . . | 1702—1792 |
| | 17 | Religiosorum . . . . . . | 1308—1494 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 14 | 18 | Religiosorum . . . . . . | 1439—1793 |
| 15 | 19 | Carta generalis . . . . . | 1350—1528 |
| | 20 | „ „ . . . . . | 1528—1640 |
| | 21 | „ „ . . . . . | 1635—1798 |
| 16 | — | Vide Airsbach. | |

## IV. Brigittae.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 17 | 1 | Lahnen . . . . . . . | 1270—1364 |
| | 2 | „ . . . . . . . | 1365—1797 |
| | 3 | „ generalis . . . . . | 1607—1796 |
| | 4 | Grahnen . . . . . . | 1231—1384 |
| | 5 | „ . . . . . . | 1386—1665 |
| | 6 | „ . . . . . . | 1666—1798 |
| 18 | 7 | Platea Molendinorum . . . | 1232—1367 |
| | 8 | Nova platea . . . . . | 1368—1482 |
| | 9 | „ „ . . . . . . | 1482—1584 |
| | 10 | „ „ . . . . . . | 1584—1671 |
| | 11 | „ „ . . . . . . | 1674—1789 |
| 19 | 12 | Insulae . . . . . . . | 1242—1357 |
| | 13 | „ . . . . . . . | 1324—1676 |
| | 14 | „ . . . . . . . | 1676—1798 |
| | 15 | Cartae Judaeorum . . . . | 1250—1425 |
| | 16 | A coquina Archi-Episcopi . . | 1250—1383 |
| | 17 | „ „ „ „ . . | 1383—1776 |
| 20 | 18 | Capella Michaëlis . . . . . | 1231—1390 |
| | 19 | „ „ . . . . . | 1390—1697 |
| | 20 | „ „ . . . . . | 1698—1795 |
| 21 | 21 | Fischmarkt Galeide . . . . | 1230—1403 |
| | 22 | Windeck . . . . . . | 1404—1561 |
| | 23 | „ . . . . . . | 1561—1783 |
| | 24 | Religiosorum . . . . . . | 1348—1703 |

## V. Christophori.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 22 | 1 | Apud sanct. Claram et Portam honoris | 1322—1438 |
| | 2 | „ „ „ „ „ „ | 1440—1684 |
| | 3 | „ „ „ „ „ „ | 1692—1798 |
| | 4 | Generalis . . . . . . . | 1361—1645 |
| | 5 | „ . . . . . . . | 1645—1797 |
| 23 | 6 | Ehrenstrasse et Wahlengasse . | 1207—1342 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 23 | 7 | Friesenstrasse et Wahlengasse . | 1307—1467 |
| | 8 | „ „ „ . | 1468—1689 |
| | 9 | „ „ „ . | 1689—1787 |
| | 10 | Extra muros . . . . . | 1317—1349 |
| | 11 | „ „ . . . . . | 1313—1781 |
| 24 | 12 | Latae plateae et antiquae fossae . | 1308—1419 |
| | 13 | „ „ „ „ „ . | 1419—1676 |
| | 14 | „ „ „ „ „ . | 1676—1798 |
| | 15 | Altergraben . . . . . | 1294—1395 |

## VI. Columbae.

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 25 | 1 | Berlicus . . . . . . | 1255—1330 |
| | 2 | „ . . . . . . | 1336—1463 |
| | 3 | „ . . . . . . | 1464—1610 |
| | 4 | „ . . . . . . | 1610—1692 |
| | 5 | „ . . . . . . | 1693—1798 |
| 26 | 6 | Latae plateae . . . . . | 1260—1327 |
| | 7 | „ „ . . . . . | 1327—1392 |
| | 8 | „ „ . . . . . | 1392—1482 |
| | 9 | „ „ . . . . . | 1482—1577 |
| | 10 | „ „ . . . . . | 1573—1674 |
| | 11 | „ „ . . . . . | 1674—1791 |
| 27 | 12 | Clericorum portae . . . . | 1260—1335 |
| | 13 | „ „ . . . . | 1341—1415 |
| | 14 | „ „ . . . . | 1416—1499 |
| | 15 | „ „ . . . . | 1499—1548 |
| | 16 | „ „ . . . . | 1548—1592 |
| | 17 | „ „ . . . . | 1592—1664 |
| | 18 | „ „ . . . . | 1665—1798 |
| 28 | 19 | Litis et lupi . . . . . | 1250—1325 |
| | 20 | „ „ „ . . . . . | 1338—1499 |
| | 21 | „ „ „ . . . . . | 1499—1610 |
| | 22 | „ „ „ . . . . . | 1610—1687 |
| | 23 | „ „ „ . . . . . | 1687—1797 |
| 29 | 24 | Campanarum . . . . . | 1260—1330 |
| | 25 | „ . . . . . . | 1340—1499 |
| | 26 | „ . . . . . . | 1499—1595 |
| | 27 | „ . . . . . . | 1595—1682 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 29 | 28 | Campanarum . . . . . . | 1683—1798 |
| 30 | 29 | Sententiarum . . . . . . | 1596—1' 80 |
| | 30 | „ . . . . . . | 1681—1787 |
| | 31 | Donationum inter vivos . . | 13' 6—1450 |
| | 32 | Ecclesiasticus . . . . . | 1449—1674 |

## VII. Dilles.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 31 | 1 | Liber primus . . . . . . | 1233—1383 |
| | 2 | „ secundus . . . . | 1387—1797 |
| | 3 | „ principalis . . . . . | 1474—1796 |

## VIII. Fischamthaus.

(Mittwochs-Rentkammer.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 32 | 1 | Fischamthaus . . . . . . | 1406—1798 |
| | 2 | Liber principalis . . . . . | 1363—1696 |
| | 3 | „ „ . . . . . | 1696—1798 |

## IX. Gereon et Eigelstein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 33 | 1 | Alt vadimonium . . . . | 1279—1339 |
| | 2 | Dedenhofen et Kaldenhausen . | 1307—1414 |
| | 3 | „ „ „ . | 1415—1648 |
| | 4 | „ „ „ . | 1648—1798 |
| | 5 | Religiosorum . . . . . | 1533—1738 |
| 34 | 6 | Extra muros . . . . . . | 1317—1349 |
| | 7 | „ „ . . . . . . | 1348—1408 |
| | 8 | „ „ . . . . . . | 1408—1667 |
| | 9 | „ „ . . . . . . | 1667—1797 |
| | 10 | Infra civitatem . . . . . | 1384—1460 |
| | 11 | „ „ . . . . . | 1460—1797 |
| 35 | 12 | Extra civitatem . . . . . | 1380—1791 |
| | 13 | Weidengasse . . . . . . | 1303—1404 |
| | 14 | „ . . . . . . | 1404—1630 |
| | 15 | „ . . . . . . | 1625—1792 |
| | 16 | Generalis . . . . . . | 1364—1630 |
| | 17 | „ . . . . . . | 1630—1796 |

## X. Hachte.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 36 | 1 | Liber primus, A, . . . . . | 1531—1666 |
| | 2 | „ „ B, . . . . . | 1670—1797 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 36 | 3 | Liber secundus . . . . . | 1586—1798 |
| | 4 | „ tertius . . . . . . | 1399—1453 |
| | 5 | „ „ . . . . . . | 1453—1793 |

## XI. Laurentii.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 37 | 1 | Liber primus de domo nussie . | 1239—1351 |
| | 2 | „ „ „ „ „ . | 1351—1468 |
| | 3 | „ „ „ „ „ . | 1486—1792 |
| 38 | 4 | Liber secundus novus de domo Cussini ad domum Mirwiller . . | 1238—1357 |
| | 5 | „ „ „ „ . . | 1356—1493 |
| | 6 | „ „ „ „ . . | 1493—1798 |
| 39 | 7 | Liber tertius de domo Mirwiller ad domum Cussini „ . | 1235—1357 |
| | 8 | „ „ „ „ . | 1357—1482 |
| | 9 | „ „ „ „ . | 1482—1690 |
| | 10 | „ „ „ „ . | 1691—1798 |
| 40 | 11 | Liber quartus . . . . | 1280—1354 |
| | 12 | „ „ . . . . | 1354—1489 |
| | 13 | „ „ . . . . | 1490—1664 |
| | 14 | „ „ . . . . | 1692—1732 |
| | 15 | Cartae . . . . . . | 1065—1272 |
| | 16 | Wettschatz . . . . . | 1358—1429 |
| | 17 | Religiosorum . . . . . | 1523—1654 |
| | 18 | Sententiarum . . . . . | 1608—1646 |
| | 19 | Dat Knoedenbuch . . . . | 1404—1527 |
| | 20 | Liber sancti spiritus . . . | 1338—1627 |

## XII. Martini.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 41 | 1 | Liber a domo saphiri . . . | 1230—1298 |
| | 2 | „ „ „ „ . . . | 1298—1480 |
| | 3 | „ „ „ „ . . . | 1481—1599 |
| | 4 | „ „ „ „ . . . | 1600—1697 |
| | 5 | „ „ „ „ . . . | 1697—1798 |
| 42 | 6 | Loewenstein . . . . . | 1299—1362 |
| | 7 | „ . . . . . . | 1363—1501 |
| | 8 | „ . . . . . . | 1500—1600 |
| | 9 | „ . . . . . . | 1600—1695 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 42 | 10 | Loewenstein . . . . . . | 1696—1798 |
| 43 | 11 | Wolberonis . . . . . . | 1245—1390 |
| | 12 | „ . . . . . . | 1291—1468 |
| | 13 | „ . . . . . . | 1468—1781 |
| 44 | 14 | Eckardi . . . . . . . | 1259—1371 |
| | 15 | „ . . . . . . . | 1371—1481 |
| | 16 | „ . . . . . . . | 1482—1598 |
| | 17 | „ . . . . . . . | 1599—1696 |
| | 18 | „ . . . . . . . | 1697—1789 |
| 45 | 19 | Porta Martis . . . . . . | 1250—1441 |
| | 20 | „ „ . . . . . | 1442—1600 |
| | 21 | „ „ . . . . . . | 1601—1695 |
| | 22 | „ „ . . . . . . | 1695—1797 |
| 46 | 23 | Generalis sive Sententiarum . . | 1240—1479 |
| | 24 | „ „ „ . . | 1479—1525 |
| | 25 | „ „ „ . . | 1525—1617 |
| | 26 | „ „ „ . . | 1617—1798 |
| 47 | 27 | Clericorum et alte Karten . . | 1238—1473 |
| | 28 | Religiosorum . . . . . . | 1439—1793 |
| 48 | — | Die ältesten Karten. | |

## XIII. Niderrich.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 49 | 1 | A sancto Lupo . . . . | 1302—1395 |
| | 2 | „ „ „ . . . . | 1394—1586 |
| | 3 | „ „ „ . . . . | 1587—1676 |
| | 4 | „ „ „ . . . . | 1683—1798 |
| 50 | 5 | Ab hospitali sancti Andreae . . | 1302—1379 |
| | 6 | „ „ „ „ . . | 1379—1617 |
| | 7 | „ „ „ „ . . | 1617—1793 |
| 51 | 8 | A Pistrino et Maximini . . . | 1306—1393 |
| | 9 | „ „ „ „ . . . | 1393—1476 |
| | 10 | „ „ „ „ . . . | 1477—1631 |
| | 11 | „ „ „ „ . . . | 1633—1793 |
| 52 | 12 | A domo pistorea apud forficem . | 1307—1599 |
| | 13 | „ „ „ „ „ . | 1599—1673 |
| | 14 | „ „ „ „ „ . . | 1673—1595 |
| 53 | 15 | A sanctis Virginibus . . . | 1302—1593 |
| | 16 | „ „ „ . . . . | 1594—1670 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 53 | 17 | A sanctis Virginibus . . . | 1670—1798 |
| 54 | 18 | A domo Hilden . . . . | 1303—1661 |
| | 19 | „ „ „ . . . . . | 1661—1792 |
| | 20 | Religiosorum et Irrgang et due platee retro curias . . . . | 1277—1788 |
| 55 | 21 | Generalis sive Sententiarum . . | 1290—1397 |
| | 22 | „ „ „ . . | 1397—1498 |
| | 23 | „ „ „ . . | 1498—1522 |
| | 24 | Karten — Vermächtnissbuch — vadimoniorum . . . . . | 1200—1487 |
| 56 | 25 | Generalis sive Sententiarum . . | 1522—1619 |
| | 26 | „ „ „ . . | 1620—1797 |
| | 27 | Hereditas Spiegel-Kaldenhausen et extra antiquam portam . . | 1301—1649 |
| 57 | 28 | A domo ad portam . . . | 1244—1345 |
| | 29 | „ „ „ „ . . . . | 1304—1397 |
| | 30 | „ „ „ „ . . . . | 1397—1483 |
| | 31 | „ „ „ „ . . . . | 1483—1617 |
| | 32 | „ „ „ „ . . . . | 1617—1785 |

## XIV. Petri.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 58 | 1 | Pützhoff. . . . . . . | 1304—1503 |
| | 2 | „ . . . . . . | 1503—1634 |
| | 3 | „ . . . . . . | 1634—1733 |
| | 4 | „ . . . . . . | 1733—1793 |
| 59 | 5 | Stellarum et Alte Karten . . | 1235—1422 |
| | 6 | „ „ „ „ . . | 1423—1468 |
| | 7 | „ „ „ „ . . | 1466—1587 |
| | 8 | „ „ „ „ . . | 1587—1695 |
| | 9 | „ „ „ „ . . | 1697—1797 |
| 60 | 10 | Löhrgasse . . . . . | 1257—1305 |
| | 11 | „ . . . . . . | 1305—1469 |
| | 12 | „ . . . . . . | 1470—1663 |
| | 13 | „ . . . . . . | 1663—1798 |
| 61 | 14 | Lapidea via . . . . . . | 1344—1509 |
| | 15 | „ „ . . . . . . | 1511—1699 |
| | 16 | „ „ . . . . . . | 1700—1783 |
| | 17 | Generalis . . . . . . | 1303—1414 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| | 18 | Hof Rennenberg . . . . . | 1554—1798 |
| 62 | 19 | Clypeorum . . . . . . | 1303—1503 |
| | 20 | „ . . . . . . | 1504—1598 |
| | 21 | „ . . . . . . | 1599—1696 |
| | 22 | „ . . . . . . | 1697—1798 |
| 63 | 23 | Cäciliae . . . . . . . | 1304—1456 |
| | 24 | „ . . . . . . . | 1457—1594 |
| | 25 | „ . . . . . . . | 1594—1675 |
| | 26 | „ . . . . . . . | 1682—1797 |
| 64 | 27 | Sententiarum . . . . . . | 1494—1549 |
| | 28 | „ . . . . . . | 1550—1599 |
| | 29 | „ . . . . . . | 1599—1661 |
| | 30 | „ . . . . . . | 1662—1787 |

## XV. Severini.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 65 | 1 | Latae plateae Ulregasse Dranggasse | 1230—1334 |
| | 2 | Dranggasse . . . . . . | 1245—1781 |
| | 3 | Ulregasse . . . . . . | 1251—1467 |
| | 4 | „ . . . . . . | 1467—1790 |
| 66 | 5 | Latae plateae. . . . . . | 1251—1478 |
| | 6 | „ „ . . . . . . | 1479—1671 |
| | 7 | „ „ . . . . . . | 1672—1798 |
| 67 | 8 | Wahlemansort . . . . . | 1362—1794 |
| | 9 | Achterstrasse . . . . . | 1251—1775 |
| | 10 | Mommersloch. . . . . . | 1312—1677 |
| | 11 | Boesengasse . . . . . . | 1251—1781 |
| 68 | 12 | Extra muros . . . . . . | 1322—1635 |
| | 13 | Wetschatz . . . . . . | 1271—1376 |
| | 14 | Religiosorum . . . . . . | 1409—1705 |
| | 15 | Hereditas Constantini de Lyskirchen | 1305—1400 |
| | 16 | Latae plateae, Achterstrasse . . | 1317—1367 |

## XVI. Weyerstrasse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 69 | 1 | A fossa . . . . . . . | 1300—1683 |
| | 2 | „ „ . . . . . . . | 1686—1798 |
| | 3 | Generalis . . . . . . | 1434—1644 |
| | 4 | „ . . . . . . . | 1644—1798 |
| 70 | 5 | Ripae . . . . . . . | 1334—1684 |
| | 6 | „ . . . . . . . | 1690—1790 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 71 | 7 | Piscinae . . . . . . . | 1316—1478 |
| | 8 | „ . . . . . . . | 1478—1794 |

## XVII. Scabinorum.

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 72 | 1 | Albani . . . . . . . | 1327—1596 |
| | 2 | „ . . . . . . . | 1596—1699 |
| | 3 | „ . . . . . . . | 1699—1796 |
| 73 | 4 | Apostolorum . . . . . . | 1331—1699 |
| | 5 | „ . . . . . . | 1699—1796 |
| 74 | 6 | Brigittae . . . . . . . | 1328—1395 |
| | 7 | „ . . . . . . . | 1396—1603 |
| | 8 | „ . . . . . . . | 1603—1697 |
| | 9 | „ . . . . . . . | 1697—1798 |
| 75 | 10 | Columbae . . . . . . | 1327—1599 |
| | 11 | „ . . . . . . . | 1599—1697 |
| | 12 | „ . . . . . . . | 1698—1796 |
| 76 | 13 | Judaeorum . . . . . . | 1352—1455 |
| | 14 | „ . . . . . . | 1467—1680 |
| | 15 | „ . . . . . . | 1700—1797 |
| 77 | 16 | Laurentii . . . . . . | 1328—1500 |
| | 17 | „ . . . . . . | 1501—1698 |
| | 18 | „ . . . . . . . | 1698—1796 |
| 78 | 19 | Martini . . . . . . . | 1325—1362 |
| | 20 | „ . . . . . . . | 1364—1470 |
| | 21 | „ . . . . . . . | 1470—1598 |
| | 22 | „ . . . . . . . | 1598—1698 |
| | 23 | „ . . . . . . . | 1698—1799 |
| 79 | 24 | Petri . . . . . . . | 1328—1699 |
| | 25 | „ . . . . . . . | 1699—1798 |
| 80 | 26 | Scabinorum Sententiarum . . | 1318—1362 |
| | 27 | „ „ . . | 1363—1407 |
| | 28 | „ „ . . | 1407—1467 |
| | 29 | „ „ . . | 1467—1504 |
| 81 | 30 | „ „ . . | 1504—1569 |
| | 31 | „ „ . . | 1569—1634 |
| | 32 | „ „ . . | 1634—1794 |
| 82 | 33 | Generalis . . . . . . | 1339—1797 |
| | 34 | Sententiarum Generalis . . . | 1410—1709 |

| Fach. | Nr. | Bezeichnung des Buches. | Jahrgang. |
|---|---|---|---|
| 83 | 35 | Liber parationum . . . . . | 1320—1339 |
| | 36 | „ „ . . . . . | 1342—1453 |
| | 37 | „ „ . . . . . | 1453—1598 |
| | 38 | „ „ . . . . . | 1598—1698 |
| | 39 | „ „ . . . . . | 1698—1798 |

# Anlage II.

**Aus dem Buche Cartae vadimoniorum des Schreins Niderrich, 1248.**

Notum sit omnibus tam futuris, quam presentibus quod Mechtildis dicta de Wilre emit domum et aream sitam versus vineam dominorum maioris ecclesie in colonia erga Hermannum et Engilradim uxorem suam, ita quod in continenti obtinebit.

Item notum sit, quod Rudolfo filio ejusdem Mechtildis cessit predicta domus de obitu matris sue predicte M. ita quod divertere potest.

Item notum sit, quod iam dictus Rudolfus tradidit et remisit eandem domum cum area prout iacet *magistro Henrico petitori structure maioris ecclesie colon.* dat. anno Dni M.cc°xLviij.

Item notum sit, quod prefatus *magister Henricus* tradidit et remisit prefatam domum cum area prout iacet maiori ecclesie in colon. ita quod in continenti obtinebit. actum anno dni M.cc xLviij.

# Anlage III.

**Aus dem Buche a sto. Lupo des Schreins Niderrich, 1315.**



Notum sit tam presentibus quam futuris, quod Henrico filio quondam Rutgeri dicti Sunere et Grete ejus uxoris ex morte patris sui predicti accidit domus et curtis, que quondam



fuerunt mansio patris ipsius predicti sita contra domum Kuronis ita quod domum et curtim predictas cum ejus area jure ante et retro subtus et superius prout iacet obtinebit et divertere potuerit. datum anno dni M°. ccc°xv crastino bti mathei apostoli.



# Anlage IV.

Aus einer Karte des Schreins Niderrich ohne Jahr [vor **1200**].

Notum sit tam futuris quam presentibus. quod *Godescalcus de Rile.* et uxor sua Bertradis. emerunt domum et aream contra Duregyndam. que fuit uxor. Rudolfi de Syndorp. et contra filios suos Ricolphum. et paynum. et uxorem payni. et Herimannum. et contra filias. et omnes coheredes. et viros filiarum. perfecte et rationabiliter sine omni contradictione. h. c. t. o. Notum sit t. f. q. p. quod Godescalcus de rile et uxor sua Bertradis emerunt. dimidiam domum et aream versus monticulum positam contra Duregyndam. que fuit uxor Rudolfi de syndorp. et contra filios suos. Ricolphum. et paynum et uxorem payni. et Herimannum et contra filias suas et maritos filiarum. et omnes coheredes. perfecte et rationabiliter. sine omni contradictione. et hoc confirmatum est testimonio omnium. Notum sit. t. f. q. p. quod Duregyndis venit in domum Burgensium. et de consilio Burgensium et scabinorum rediit in domum civium Niderrich et cum uno cognato suo et cum uno cognato Rudolfi mariti sui. juravit. quod optinere non possit et ideo predictam hereditatem vendidit perfecte et ratonabiliter testimonio Burgensium Et hoc confirmatum est testimonio omnium.



# Anlage V.

Aus dem Buche a domo ad portam des Schreins Niderrich, **1247**.

Notum sit, quod Albero Flamingius porrexit *Gerardo lapicide de Rile* aream sitam versus domum civium here-

ditarie possidendam ita quod de eadem solvet annuatim XXXta denarios in purificatione domine nostre M°.cc°.xLvij°.

Einige Stellen weiter lies't man:

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quod heinricus de porta et uxor ejus margareta emerunt domum et aream sitam juxta domum civium versus stum cunibertum cum redditibus XXXta denariorum solvendorum annuatim de area opposita, quam edificavit *Gerardus lapicida* tali conditione, quod predicti Henricus et Margareta uxor sua solvent alberoni dicto flamingo annuatim in Nativitate Johis babt. 1 marcam col. denariorum M°cc°xLviij.

# Anlage VI.

Aus der Fortsetzung der Karte des Schreins Niderrich, überschrieben:

„Hoc est platea incipiens a porta clericorum et procedens usque contra sanctas virgines. similiter et platea incipiens a vinea vogelonis in monticulo procedens secus sanctam mariam in campis usque ad portam judeorum. similiter et platea, que dicitur stolgengazze similiter et platea, que protendit a latere ste marie in campis usque in stolgengazzen.“

1248. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quod *Gertrudis amasia Magistri Gerhardi de Rile filii Godescalci* renunciavit omni jure quod ei magister gerardus predictus dederat in domo que fuit *mansio* patris sui predicti godescalci que sita est in monticulo juxta vineam dominorum majoris ecclesie in colonia. Item notum sit, quod predictus Gerardus contulit *Johanni fratri* suo medietatem domus predicte cum area prout jacet et *aleidi uxori predicti Johannis* ita quod divertere possunt datum anno domini M°cc°xLviij°.

# Anlage VII.

Aus derselben Karte, 1275.

Notum sit omnibus et est, quod *Godescalco* et *Bertradi* sorori sue pueris quondam *Johis de Rile et Aleidis* uxoris sue, cuilibet ipsorum accidit medietas domus et aree, que *mansio* fuerat *parentum suorum* predictorum. Item medietas *domus lapidee* adjacentis super plateam versus Egelstein. Item medietas domus, que fuit *meylachem cum vinea* ex opposito domus Gerardi de pauone in ordone[179]). Item medietas domus dicte *Gire*, iuxta domum Gozelini versus sanctos Machabeos. Item domus de *trunco* in monticulo, sicut jacent ipse domus et aree subtus et superius ante et retro. ita quod quilibet partem suam seu partes suas obtinere et divertere potest. actum anno domini M°cc°Lxx° quinto.

# Anlage VIII.

Aus dem Buche a sto Lupo des Schreins Niderrich, überschrieben:

„Iste terminus incipit ab ecclesia sti Lupi a domo dicta ad chorum et tendit secus ecclesiam sti Maximini in eodem latere usque super cumulum in conum contra sanctas virgines et deinde per plateam Marcelli in illo latere versus renum usque ad *antiquum summum* et deinde platea Drancgasse usque ad ecclesiam sti Lupi, et conscribentur in hoc omnes remissiones hereditatum infra jacentium ab anno domini M°.ccc° secundo in antea. actum et sic positum feria quarta post reminiscere anno predicto."

---

[179]) Ordo ist mit Straßenecke zu übersetzen; in späteren Urkunden heißt es: das Ort.

### Major ecclesia.

Notum sit universis tam presentibus quam futuris, quod Capitulum coloniense de areis olim vinee sue apud sanctum Marcellum sitis, eorum liberum existentibus allodium, magistro Gerardo lapicide rectori fabrice ipsius ecclesie, propter meritorum *suorum* obsequia ipse ecclesie facta, unam aream latiorem *et* majorem aliis, prout ibi *iacet* et comprehendit magnam domum lapideam, quam idem magister Gerardus propriis edificavit sumptibus, concesserunt. Ita videlicet quod prefatus magister Gerardus vel Guda uxor ipsius aut eorum heredes Censum duodecim solidorum coloniensium denariorum *eis* iure hereditario persolvent de area memorata sicut in litera ipsius Capituli coloniensis eisdem magistro et Gude eius uxori super hoc tradita et in scrinio nostro reposita continetur. Cujus quidem litere Capituli tenor talis est:

Capitulum coloniense universis tam presentibus quam futuris, inspecturis has literas, volumus esse notum, quod nos de areis olim vinee nostre apud Sanctum Marcellum sitis liberum nostrum existentibus allodium, magistro Gerardo lapicide rectori fabrice nostre, propter meritorum obsequia nobis facta, unam aream latiorem et majorem aliis, prout ibi jacet et comprehendit magnam domum lapideam, quam idem magister Gerardus propriis edificavit sumptibus, duximus concedendum. Ita videlicet quod prefatus magister vel Guda uxor ipsius aut eorum heredes censum nobis duodecim solidorum coloniensium denariorum jure hereditario persolvent de area memorata. Cujus enim census medietas in Sancte Walburgis et reliqua medietas in Sancti Remigii festis annis singulis persolventur. Si vero aliquo terminorum istorum postea infra mensem census non fuerit debitus, persolutus, extunc pro pena solventur nobis tres solidi denariorum. et similiter de unoquoque mense per unum annum tres solidi pro pena solventur. Si infra totus census cum pena totali neglecta, non fuerit persolutus, et ad hoc census siquis neglectus est, nihilominus persolvetur. Anno autem elapso, si infra mensem postea ad longius omnia prescripta vel aliqua eorum non fuerint adimpleta, dicta area cum domo lapidea

ad nostram et ecclesie nostre proprietatem absolute et libere revolvetur. Post obitum vero unius cujusque possessoris vel heredis domus et aree sepedicte, heres aut *possessor* tnstituendus dabit nobis in *receptionem* dictorum bonorum duodecim denarios pro iure quod Gewerf vulgariter appellatur. Et similiter ab emptore domus ejusdem et aree si vendi contigerit, et eandem primo nobis exhibitam emere recusaverimus, duodecim denarii persolventur. Et sciendum, quod emptor dictam domum et aream sub omnibus prenotatis conditionibus tam census quam penarum libere perpetuo obtinebit a nobis. Ut autem predicta omnia tam a nobis quam nostris successoribus dicte domus possessoribus *vel* ab ipsis nobis *et* ecclesie nostre inviolabiliter perpetuo observentur, presens scriptum in testimonium nostri fecimus sigilli munimine roborari. Datum anno dni M.cc° quinquagesimo septimo.



# Anlage IX.

Unmittelbar darauf aus demselben Buche, 1302.

Item notum sit universis quod ex morte quondam Magistri Gerardi *et Gude predictorum* prefata domus lapidea et ejus area ante et retro *subtus et superius* prout jacet, et ad eosdem Magistrum Gerardum et Gudam ex concessione *pertinet* Petro Monacho apud Sanctum Pantaleonem, Magistro Wilhelmo, canonico Sancti Gereonis, Elizabete Moniali apud Gyvelberg, et Johanni Monacho absenti in Boemia pueris *eorundem.* Cuilibet ipsorum puerorum accidit una puerilis portio que vulgariter dicitur Kinzdeyl ante et retro subtus et superius prout iacet, et cuilibet eorum in divisione accidere potuit, ita quod eam iure optinebunt.

Item notum sit quod prefati pueri ejusdem Magistri Gerardi et Gude scilicet ipse Magister Wilhelm pro se. Petrus cum abbate et conventu suo sti pantaleonis pro se et

Elisabeth soror ipsorum cum abbatissa et conventu suo in Gyvelberge pro se salva puerili portione et jure ipsius Johannis fratris ipsorum predicti si venerit et requisiverit, concordantes in hunc modum tradiderunt et remiserunt Donatione inter vivos tam communiter quam private prefatam domum et ejus aream ante et retro subtus et superius cum suis attinentiis prout jacet. Sancti Gereonis et sti Pantaleonis ecclesie. et ad manus abbatis ipsius monasterii sti Pantaleonis. nomine ipsius monasterii et ad manus hugonis de borc et Johannis de Kornhus canonicorum ecclesie sti Gereonis. nomine ipsius ecclesie. salvo censu hereditario predicto sub omnibus conditionibus infra scriptis videlicet quod ipse Magister Wilhelmus censum hereditarium predictum solvere debeat majori ecclesie sue capitulo antedicto et dictam domum et ejus aream ante et retro suptus et superius prout jacet tenere et possidere debeat et proventus recipere ad dies vite sue pacifice et quiete. et ipsam domum tenere debeat in edificio debito et consueto. et quod nichilominus dare et persolvere debeat ipse Magister W. quam diu vixerit de dicta hereditate etiam fratri suo predicto unam marcam denariorum usualium pro tempore singulis annis ad duos terminos scilicet. *sex* solidos in festo beati Remigii et alios *sex* solidos in festo pasche aut infra quindenam post quemlibet ipsorum terminorum sine captione. Mortuo vero dicto Magistro Wilhelmo extunc prefata pensio Marce predicte ipsius penitus cum eo morietur et extincta erit, et prefata domus et ejus area ante et retro subtus et superius prout jacet et prescripta est ad easdem ecclesias scilicet gereonis et pantaleonis revertetur. Salvo jure et portione dicti Johis. absentis. Ita quod dicte ecclesie, dictam hereditatem tenere et divertere poterunt pro indivisa secundum conditiones infra scriptas. videlicet quod dicte ecclesie dare et solvere debeant. Capitulo colon. censum suum hereditarium predictum et nichilominus infra scriptas pensiones hereditarias. quas dicti fratres et soror. pro remedio animarum parentum suorum. et ipsorum propriorum de dicta hereditate hereditario dari constituunt. dabunt et solvent, singulis annis in anniversario ipsius Magistri Wil-

helmi quocunque tempore hoc acciderit. scilicet maiori ecclesie colon. sex solidi usualium denariorum. et Item monasterio in Siberg sex solidos eorundem denariorum et item monasterio monialium in Blatzheim. sex solidos eorundem denariorum cum hac conditione. quod erga predictum monasterium. tam in Sigberg quam in Blayzheym. sui sex sol. hinc inde predicte pensionis et per hoc, dictam hereditatem absolui et liberare poterit. ab eis singulis sex sol. pro sex marcis brabant. den. sed sex solidi maioris ecclesie in perpetuum permanebunt et solventur cum censu suo hereditario predicto. ut est prescriptum. Et preterea si dicta Elizabeta monialis fratrem suum predictum Magistrum W. supervixerit, extunc dicte ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis, de dicta hereditate dabunt et soluent. in anniversario eiusdem Magistri Wilhelmi dicte Elisabete. quam diu ipsa vixerit. singulis annis. tres marcas denariorum usualium pro tempore in colonia. sed ipsa Elizabet defuncta, extunc dicta pensio trium marcarum cum ea morietur. et dicte ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis. ipse conventui in Giuelberg. singulis annis. in anniversario eusdem Magistri Wilhelmi pro remedio et memoria animarum parentum et progenitorum suorum dabunt et persoluent, dare et persoluere tenebuntur in perpetuum unam marcam et ipsam Ecclesiam de Gyuelberg de dicta marca cooperari debent proportionaliter, quod dicta domus teneatur in edificio debito et consueto. Et nichilominus. si dicte Ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis supra dicta hereditate impetiti fuerint, similiter cum ipsis expensas proportionaliter sustenebunt. saluo in his omnibus iure dicti Johannis absentis et iure cuiuslibet in eadem. ad quod dicta hereditas erit obligata. et si officium et officiati supra dicta hereditate impetiti fuerint ex parte dicti Johannis. ab hac impetitione dicte ecclesie ipsum officium releuabunt et absoluent. aliasve ipsum officium de consensu dictarum ecclesiarum et personarum predictarum. que dictorum hereditatem susceperunt. nomine eorundem se cum dicta hereditate releuabit et absoluet. actum et conscriptum in vigilia palmarum anno domini M.$^{o}$ccc$^{o}$ secundo.



# Anlage X.

**Aus dem Buche a sto Lupo, 1304.**

Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris quod frater Ludewicus et frater Lambertus germani filii quondam Lamberti dicti de Cramhus et Megthildis eius uxor hereditatem suam infra scriptam, ad quam adscripti sunt in quaterno antiquo magno [180]) tendente a turri in drancgassen usque ad Wurpelporzen scilicet domum et eius aream sitam iuxta capellam, que dicitur ad antiquum summum, que quondam fuit domus pistoria et nunc braxatoria in domum et eius aream dicte domui contiguam versus plateam marcelli, que dicitur zume alden dume cum cameris eidem adjacentibus versus eandem plateam usque ad domum lapideam *Magistri Gerardi Magistri operis* ante et et retro subtus et superius prout dicte hereditates ibidem iacent et ad eas prescripti sunt, tradiderunt et remiserunt Godefrido dicto de viola et agneti eius uxori ita quod eas iure et sine contradictione obtinebunt salvo hereditario [181]) et cuilibet iure suo in eisdem. Et sciendum quod dicta domus zume alden dume et camere adiacentes solvunt relicte quondam c. [conemanni] de strussione aut eius heredibus decem octo solid. hereditarii census colon. singulis annis in festo bti Remigii aut infra quatuor septimanas post sine captione persolvendis alioquin extunc dicta domus et eius area prout prescripta est ad eosdem devolvetur salvo ecclesie sti andree censu duorum solidorum in domo aldendoyme predicta, sicut in eodem quaterno antiquo est prescripta anno dni M°.ccc°. quarto in vigilia palmarum.

---

[180]) D. h. auf einer der alten Schreins-Rollen.

[181]) Das Wort census ist in der Urkunde in der Feder geblieben.



# Anlage XI.

Aus dem Buche a domo pistorea apud forficem, **1310**.

Notum sit universis tam present. quam fut. quod *Elizabete et Hadewigi sororibus pueris* quondam *Magistri Gerardi dicti de Ketwig*. et Ide ejus uxoris. cuilibet ipsarum, ex morte quondam *Magistri Gerardi* predicti. accidit medietas pueri partis domus et aree sue site *in platea Marcelli ex opposito quasi capelle sancti Marcelli*. et erat quondam Jutte dicte de Merke. nec non et medietas duarum mansionum dicte domui adjacentium sub uno tecto versus sanctas virgines. ante et retro subtus et superius prout dicte domus ibidem iacent. Ita quod quelibet earum suam medietatem optinebunt et divertere poterunt. salvo censu hereditario inde competenti. Item notum sit. quod Hadewigis predicta. una dictarum sororum. que sui iuris effecta est. quod dicitur selfmundis. prout in littera plebani sui ste marie ad indulgentiam in scrineo iacente et reposita. continetur. suam medietatem pueripartis domorum et arearum suarum predictarum (scilicet dicte Jutte et mansionum predictarum), sicut ad eam prescripta est et in divisione sibi competere poterit, tradidit et remisit. ad manus Ide matris sue predicte. Ita quod ipsa Ida. eandem medietatem tenere et divertere poterit salvo censu hereditario proportionaliter inde competenti. Item notum sit. quod prefata Ida mater dicte Hadewigis prefatam medietatem domus et mansionum predictarum et ipsarum arearum ante et retro subtus et superius prout iacet et sibi remissa et eam tenet et accidere poterit in divisione tradidit et remisit Johanni cellerario decani maioris (ecclesie ist in der Feder geblieben, wie aus dem nächstfolgenden 8. Notum hervorgeht) fratri suo. et Hadewigi dicte de Wistubbe eius uxori. Ita quod ipsi eandem medietatem iure obtinebunt et divertere poterunt. saluo censu hereditario inde competenti proportionaliter. Actum et conscriptum anno domini M.ccc° decimo feria quinta ante gereonem.



# Anlage XII.

Aus demselben Buche, 1329.

Notum sit. quod ex morte Berte dicte de nova janua. accidit Hermanno eius filio et Bele uxori sue vna puerilis pars domus seu curie. que olim dicebatur *Ketwich* [182]) site in platea sti marcelli et quondam fuit Jutte de Maerke necnon duarum domorum eidem curie adiacentium versus sanctas virgines et earumdem arearum. Ita quod iure obtinere et divertere poterunt. salvo censu hereditario iure suo datum anno domini M.ccc°xxix°.



# Anlage XIII.

Aus dem Buche a sto. Lupo, 1318.

Notum sit tam presentibus quam futuris, quod gerardo monacho sybergensi filio quondam gobelini de starkenberg et agnetis ejus uxoris accidit septima pars infrascriptarum hereditatum ex morte quondam gobelini de starkenberg et agnetis parentum suorum predictorum videlicet septima pars domus et aree site iuxta capellam. que dicitur zu me alden dume et est domus braxatoria et septima pars domus contigue et ejus aree et septima pars domus [dicte domui contigue site setzen alle unmittelbar und später nachfolgenden Nota hinzu] in ordone site super plateam marcelli et ejus aree et septima pars duarum mansionum sive camerarum retro domum predictam et suarum arearum usque *ad domum quondam magistri gerardi magistri operis fabrice colon.* Item septima pars quatuordecim sol. denar. que solvuntur de quadam domo sita in vico, qui dicitur inter sedecim domos sicut prescriptum est in quadam cedula pendente post tertium folium de principio etc. M°.ccc°.xviij°.

---

[182]) Magna domus lapidea vocata Kettwig heißt es in den späteren Noten, namentlich **1374**.



# Anlage XIV.

Aus demselben Buche, 1319.

Item notum sit tam presentibus quam futuris quod tilmannus et Johes filii quondam tilmanni de Heymsberg nec non Emundus dictus de vela cum Engilradi uxore sua filia quondam tilmanni predicti quilibet ipsorum suam pueripartem sive portionem. que dicitur Kynsdeyl. quam habent et quilibet ipsorum habet in redditibus duarum marcarum denariorum colon. pro tempore in emendo et vendendo usualium solui debitorum de domo et ejus area sita *in platea sti marcelli in allodio ecclesie coloniensis ex opposito domus quam quondam magister gerardus de Ketwig inhabitavit* tradiderunt et remiserunt demudi sanctimoniali monasterii de monte ste Walburgis filie quondam tilmanni predicti ita quod demodis predicta, quamdiu vixerit, usumfructum suum in dictis tribus partibus redditaum predictorum obtinebit et post ejus obitum abba. et conventus monasterii predicti easdem obtinebunt, sic tamen, quod easdem redditus vendere, obligare vel alienare ullo umquam tempore non poterunt vel debebunt. Unmittelbar darauf und also im selbigen Jahre heißt es: Item notum sit, quod frater *Johannes monachus monasterii de Welegrat* ordinis cysterciensis olomocensis dyoceseos cum consensu et ratihabitione abbatis et conventus monasterii sui predicti tradidit et remisit conegondi de Carpena filie quondam Wilhelmi de Gustorp et Margarethe nepti fratris Johis predicti unam portionem sive pueripartem, que sibi accidit de *domo* lapidea et ejus *area sita in platea sti Marcelli colon. in allodio ecclesie colon. ex morte quondam parentum suorum Magistri Gerardi rectoris fabrice ecclesie colon. et Gode ejus uxoris,* ita quod Conegundis et Margareta predicte predictam pueripartem domus predicte et ejus aree prout in recta divisione sibi accidere potuit, iure obtinebunt et divertere poterunt salvo censu et iure de predicta domo et ejus area competentibus. et

super his iacet littera abbatis et conventus monasterii predicti in scrineo nostro reposita. datum anno domini M°.ccc°xix° crastino bti barnabe apostoli.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod Wilhelmo dicto Schunde acciderunt tres partes sive pueriles portiones in redditibus duarum marcarum hereditarii census denariorum usualium solvi debitorum de domo et ejus area sita in platea Marcelli que est odilie de Kintzwilre ex opposito domui dicte de Kettwich etc. M°ccc°xix°.



# Anlage XV.

Aus demselben Buche, 1334.

Notum sit et est, quod Arnoldus de Wevilchouen vicarius ecclesie colon. donavit et remisit dno Euerardo de Reys vicario dicte ecclesie quartam partem magne domus lapidee in vico sti Marcelli cujus sunt *quatuor mansiones* sub uno tecto videlizet finalem, excepta una, versus eigelstein, que fuit quondam Magistri Gerardi rectoris fabrice ecclesie colon. predicte ante et retro subtus et superius prout iacet cum medietate cloace sive private Kamere, retro iacentis, tali conditione, quod dictus dominus Everardus prefatam quartam partem domus et medietatem cloace suis expensis, quam diu vixerit, meliorare debebit et quod post mortem dicti domini Everardi predicta quarta pars ad dictum arnoldum libere revertatur M.ccc.xxxiv. salvo domini arnoldi accessu ad puteum [183]).

---

[183]) Arnold von Wevilchouen schenkte es sofort zum Baue des Domes.



# Anlage XVI.

## Stammtafel des ersten Dombaumeisters.

- Heinrich Sunere oder Soynere, verheirathet mit Aleid. (1235 et 1237 Nid. Vadim.)
  - Henrich
    - 1. Demodis, verheirathet mit Emund vom Guesin. (1309 a sto Lupo.)
    - 2. Rütger, verheirathet mit Greta. (1309 a sto Lupo.)
      - Henrich. (1315 et 1306 ibid.) — [verheirathet mit] 1. Blitza.
        - Jacob u. Rütger.

- Johann von Rile, verheirathet mit Liverabis.
  - 1. Hadewig, verheirathet mit Jacob von Rincberg.
    - 1. Blitza.
    - 2. Johann, verheirathet mit Bela.
    - 3. Lucardis, verheirathet mit Rütger von Brempt. (1364 a sto Lupo, 1367 Nid. Vad.)
  - 2. Hilger, auch Henrich, verheirathet mit Sophia. (A sto Lupo 1340.)
    - Hilger, verheirathet mit Richmund. (Ibid. † 1368.)
      - 1. Hilger.
      - 2. Sophia.
  - 3. Johann, Canonicus bei den heiligen Jungfrauen.

# Anlage XVII.

Aus dem Buche Berlicus, 1275.

Notum quod conradus dictus de varia penna sacerdos et *Katharina becgina filia gerardi* de sto trudone acquisiuerunt sibi hereditario iure unam domum cum area ante et retro subtus et superius prout iacet in termino vogelonis contiguata duabus domibus Henrici tornatoris versus campum annuatim pro sex solidis, in festo beati Johis bapte tres solidos solvendos et in festo nativitatis domini tres solidos solvendos, Ita quod dicti conradus sacerdos et Katharina dictam domum pro dicto censu iure obtinebunt, Ita quod si qua persona predictorum alium supervixerit, prescriptam domum, prout iacet, transferre et alienare poterit, quocunque voluerit, salvo iure hereditarii census duorum solidorum ecclesie sti columbe. actum anno domini M°.cc°.Lxxv° in martio mense.



# Anlage XVIII.

Aus demselben Buche, 1296.

Notum quod Katarina filia gerardi de sto trudone tradidit et remisit post mortem suam procuratori [184]) fratrum minorum [185]) domus colonie ad opus [186]) dictorum fratrum minorum quinque solidos denariorum pro tempore usualium in festo beati Johannis bapt. de un*a* domo et area ante et retro [187]) subtus et superius sicut sita est in termino Vogelonis [188]) contiguata du*a*bus domibus Henrici

[184]) Nicht ad procuratorem.

[185]) Scilicet ordinis.

[186]) Ein Ausdruck, der häufig im Schrein vorkommt, für: das Bauwerk.

[187]) Nicht ante conventum.

[188]) Jetzt an der Rechtsschule. Diese Straße war nie, wie man be-

tornatoris versus campum, ita quod procuratori dictorum fratrum, qui pro tempore fuerit, dabuntur pro memoria singulis annis ipsius Katerine anime dictis fratribus peragenda. actum vigilia annunciationis dominice anno ut supra (M°.cc°. nonagesimo sexto).

# Anlage XIX.

Aus demselben Buche, 1298.

Item notum quod Katarina filia Gerardi de sto trudone tradidit post mortem suam ad opus operis majoris ecclesie singulis annis tres solidos denariorum usualium pro tempore solvendis [189]) singulis annis de domo et area sita in platea vogelonis contiguata domibus henrici tornatoris versus campum in festo nativ. Xpi quatuor septimanas post sine captione. actum vig. petri et pauli apost. Item notum quod predicta Katarina tradidit et remisit post mortem suam conventui ste marie ad ortum domum suam cum area ante et retro — — prout jacet in termino vogelonis contiguata domibus Henrici tornatoris versus campum. Ita quod ipse conventus dictam domum et aream . . . iure obtinebit et

hauptet hat, eine Steinmetzstraße; es lagen in ihr die Wohnsitze ansehnlicher Familien, welche mit dem Steinmetzgewerke nichts zu schaffen hatten, z. B. das Haus „Reinbach", das Haus der Ritter von Frechen, das Haus „Mülenheim", wonach ein Zweig des Geschlechts Pantaleon sich schrieb. Es ist nicht einmal ausgemacht, ob die Straße von dem Steinmetzen Vogelo, welcher einige Zeit am Eingange dieser Straße, vom Dome her, wohnte, oder von dem früh ausgestorbenen edeln Geschlechte der Vogelonen ihre Benennung gehabt hat. Im ersten Falle stand sie der Schmier-, jetzigen Theaterstraße, der Kostgasse, welche zuerst Waldmannsgasse hieß, der Penzgasse und andern Straßen gleich. Die erste hat ihren Namen von einem Fettkrämer, der an der Ecke gegen St. Paul wohnte, die zweite von Costin von Lysenkirchen, die dritte von der Bierbrauerin Sapientia u. s. w., ohne daß dadurch irgend etwas für den Charakter der Straße entschieden ist.

[189]) Muß ohne Zweifel solvendos heißen.

divertere poterit quocunque voluerit, salvo omni censui priori iure suo. Ita etiam si ipsa katarina permanserit post mortem suam aliqua vera debita obligata. quod ipse conventus illa soluat de domo predicta. actum anno dni M° cc° nonagesimo viij vigilia petri et pauli apost.

## Anlage XX.

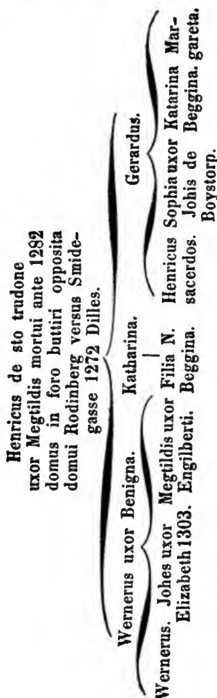
Aus dem Schrein Dilles, 1303.

Notum sit universis tam presentibus quam futuris quod ex obitu quondam *Henrici dicti de sancto trudone* quondam *Gerardo filio* suo accidit tertia pars domus et ejus aree site in foro buttiri ex opposito de Rodenburg versus Smidegassen ante et retro subtus et superius prout jacet et in divisione eidem accidere potuit, ita quod eam iure obtinebit et divertere poterit, salvo censu hereditario et censu ecclesie beate Marie [190]), proportionaliter inde competentibus. Item notum sit quod ex obitu dicti quondam Gerardi et eius uxoris legitime. pueris ipsorum scilicet. Henrico sacerdoti. sophie uxori Johis. *Katarine beggine.* et Margarethe. cuilibet ipsorum accidit quarta pars tertie partis domus et aree predicte ante et retro prout cuilibet eorum sua portio accidere potuit, ita quod quilibet eorum suam partem iure obtinebit. Item notum sit quod dictorum puerorum eiusdem Gerardi tres, scilicet. Henricus sacerdos. Katerina beggina iuris sui effecta sicut patet per litteras plebani sui ecclesie *sancte columbe* in scrineo repositas. et Margareta cum tutore suo electo ad hoc. scilicet Henrico fratre suo predicto. quilibet ipsorum suam quartam partem tertie partis domus et eius aree predicte, prout eis competunt et ad eas conscripti sunt, tradiderunt et remiserunt sophie sorori sue predicte et Johi marito suo. ita quod ipsi sic dictam tertiam partem domus et aree eiusdem, iure obtinebunt et divertere poterunt. actum et conscriptum anno domini M°ccc° quinto dominica ante thome ppe.

[190]) Ad gradus.

# Anlage XXI.

## Stammtafel Heinrich's von St. Truden [191].




[191]) Ob dieser Name von dem Ort St. Truden, den die Schreine anderswo mit „sive tungurensis“ erläutern, oder von dem schon vor **1230** namhaft gemachten Hause „ad stum trudonem“ in der Weberstraße zu Köln herrührt, habe ich nicht ermitteln können.



# Anlage XXII.

Aus dem Buche Berlicus, 1296.

Notum quod *Johannes filius magistri arnoldi, magistri operis maioris ecclesie et M. (Mechtildis)* uxor eius. acquisiverunt sibi hereditarie erga Conradum dictum Monich de basillere et leueradim uxorem suam. quinque nonas partes de duabus tertiis partibus in domo dicta zu me dapmme cum area ante et retro subtus et superius prout iacet in termino vogelonis ex opposito domus dicte *Syberg* prò sedecim solidis colon. den. bonorum ponderantiuorum et abborum, solvendis singulis annis. octo solidis in festo pasche et octo solidis in festo beati Remigii. quatuor septimanis post quemlibet terminorum sine captione. Ita si aliquem terminorum nexlexerint, quod dicte quinque partes de duabus tertiis partibus dicte domus et aree. ad ipsos Conradum et uxorem eius leueradim sint libere devolute, quod divertere possint, quo voluerint. Et sciendum quod dictus Conradus et Leueradis adhuc unam quintam partem de duabus tertiis partibus dicte domus et aree, conferent et adducent ad manus dictorum Johis et M. infra viginti annos. quod si nexlexerint, quod dicti sedecim solidi predicti. ad predictos Johannem et Megtildim libere deuoluantur omni iure quo dicti conradus et leueradis eas habuerunt. actum anno dni. M.ºccº nonagesimo vº crastino letare.



# Anlage XXIII.

Aus demselben Buche, 1302.

Notum quod ex morte *fredeswndis* (fredesundis) devoluta est pueris suis *Gerardo et Hilgero* monachis monasterii sti pantaleonis colon. Item Johi monacho de Kampe vnicuique eorum pueripars domus et aree site in Reym-

baggassen. *que Reymbag* vocatur cum area ante et . . . . ita quod quilibet eorum suam pueripartem dicte domus cum area . . . iure quo ipsa mater eorum habuit obtinebit et divertere poterit quocunque voluerit actum feria sexta post Reminiscere a. dni M°ccc° secundo.

Notum quod predicti Gerardus et Hildegerus cum voluntate abbatis sti pantaleonis et ipse abbas cum eis, tradiderunt et remiserunt *Hadewigi sorori ipsorum Gerardi et Hilgeri et marito suo frederico de ordone* quilibet eorum suam puepartem domus predicte in Reymbaggassen . . ita quod ipsi fridericus et Hadewig ipsas duas puerипartes. obtinebunt etc. actum ut supra Notum est quod ex morte *fredeswndis* devoluta est filie sue *Hadewigi et marito suo frederico de ordone* vna pueripars domus et aree — in Reymbaggassen et Reymbach vocatur, ita quod . . . actum ut supra Item notum quod dicta Hadewigis tradidit dicto frederico suo marito puerипartem dicte domus Reynbag quam *hupertus* frater eius eidem tradiderat et ipsum fridericum participem fecit de eadem, ita quod ipsi fridericus et Hadewig dictam puerипartem . . iure obtinebunt et divertere potuerint etc. actum ut supra.



# Anlage XXIV.

Aus demselben Buche, 1305.

Notum quod ex parte fredeswndis devoluta est filio suo Rutgero vna pueripars domus in Reynbaggassin site vocatur Reynbag et area ante et retro etc. actum M°ccc°.v.° crastino bte agnetis.



# Anlage XXV.

Aus demselben Buche, 1308.

Notum quod magister Johannes magister operis maioris ecclesie coloniensis et megtildis eius uxor emerunt

sibi erga fridericum de ordone dictum de Stessa et uxorem suam hadewigim sororem dicti magistri Johannis quinque pueripartes domus site in Reynbaggassen, que reynbach vocatur cum area ante et retro; Ita quod ipse magister Johannes et eius uxor dictas quinque pueripartes dicte domus omni iure quo ipsi. fridericus et Hadewig habuerunt, obtinebunt et divertere poterunt quocunque voluerunt. actum anno domini M°ccc° octavo feria quarta post oct. pentecos.



# Anlage XXVI.

Aus dem Buche clericorum columbae, 1309.

Item notum quod theodericus dictus Bruno et Leueradis eius uxor tradiderunt et remiserunt *magistro Johanni, magistro operis de summo et megtildi eius uxori* nonam partem de duabus tertiis partibus domus dicte zu me damme cum area et cet ita quod iure obtinebunt et divertere potuerint, quocunque voluerint. actum crastino valentini anno domini. M°ccc° nono.

Et sciendum quod dicta domus zume Damme prout iacet totaliter est dictorum *magistri Johannis magistri operis et Mechtildis* salvo franconi de Cornu et eius uxori gude xxti solid. bonorum colon. denariorum et theoderico dicto brune xvj solid. bonor. colon. abbr. et ponderantivorum. actum crastino bti Martini anno dni M°.ccc° nono.



# Anlage XXVII.

Aus dem Buche a domo ad portam, 1310.

Notum sit tam presentibus quam futuris, quod magister Hermannus dictus de Juliaco clericus domum suam et eius

aream sitam in Drancgassin, et dicitur domus Lutzellinburg ante et retro tradidit et remisit utendam et habitandam magistro Johanni, magistro fabrice coloniensis et mectildi eius uxori legitime sub onere censu iure et conditione quilibet ad eam in eodem quaterno supra est conscriptus. anno domini M$^{0}$.ccc$^{0}$ decimo crastino Nativitatis bti Johannis bapt.



# Anlage XXVIII.

Aus demselben Buche, 1310.

Notum sit vniversis tam presentibus quam futuris quod dominus Albertus dictus de Hamersteyn, choriepiscopus et Alexander Linephe, *magistri seu provisores. fabrice maioris* ecclesie colon. tradiderunt et remiserunt, *magistro Johanni magistro operis seu fabrice dicte ecclesie colon.* et megtildi eius uxori vnam marcam, denariorum usualium in colonia. quam dicti, magister Johannes et eius uxor, dare tenebantur et consueverunt sicut est prescriptum, ad ipsam fabricam majoris ecclesie, de domo sua et eius area, sita in drancgassin, que dicitur Lutzelinburg. Ita quod dicti conjuges et ipsa domus a solutione dicte marce sunt et erunt liberi et absoluti. actum et conscriptum anno domini M$^{0}$ccc$^{0}$ decimo In die beati Dyonisii.



# Anlage XXIX.

Aus dem Buche a sto Lupo, 1311.

Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris quod gerardus carpentarius de omni eo quod ipse et Clitzia eius uxor habent et tenent in domo et eius area, que dicitur zume Crülle sita in fine platee marcelli contra domum que

dicitur ad leonem ante et retro subtus et superius prout iacet (sicut hoc prescriptum est in antiquo quaterno heißt es einige Rota früher) potestatem contulit plenam eidem Clitze uxori sue ita quod ipsa Clitzia, illud quod in dicta domo habent ad usus puerorum suorum ipsis communium divertere poterit et hoc de consilio magistri Johis magistri fabrice de summo et petri pistoris ecclesie sanctarum virginum in colonia. salvo ipsi gerardo, si voluerit, in vita sua premissa immutare. anno domini M°ccc° undecimo crastino nativitatis beate virginis.



# Anlage XXX.

Aus dem Buche a domo ad portam, 1319.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod *Magister Johannes rector fabrice maioris ecclesie coloniensis et Katharina eius* uxor tradiderunt et remiserunt Hermanno dicto Valke Carpentario et Bele eius uxori suam domunculam sitam iuxta domum dictam ad antiquum cuculum versus sanctum Kunibertum ex opposito domus officiatorum cum omnibus suis attinentiis et cum omni iure, quo ad eam conscripti sunt, ita quod eam iure obtinere et divertere poterunt, salvo censui hereditario iure suo et salvis *Magistro Johanni* et Katharine predictis sex solidis pagamenti in dicta domo ultra predictum hereditarium censum. actum anno domini M.°ccc°xix crastino letare.



# Anlage XXXI.

Aus dem Buche Generalis Niderrich, 1320.

Item notum sit tam presentibus quam futuris quod jacobus de hoysteden lapicida et guda eius uxor tradiderunt

et remiserunt *magistro Johi lapicide rectori fabrice ecclesie coloniensis et Katharine eius uxori* domunculam sitam iuxta domum dictam ad antiquum Kukulum ex opposito domus officialium cum omnibus suis attinentiis et cum omni iure, quo ad eam conscripti sunt — — datum anno dni M.°ccc°xx^mo^ in die beati Remigii.



# Anlage XXXII.

**Aus dem Buche ab hospitali sti andree, 1321.**

Item notum sit tam presentibus quam futuris, quod magister Arnoldus lapicida dictus poleyr virtute potestatis sibi reservate tradidit et remisit magistro Johanni rectori *fabrice* ecclesie colon. et Katharine eius uxori domum sitam in vico dicto Cederwalt contra ascensum domus trappe situm iuxta turrim dictum Rodewighus. Item tradidit et remisit magistro Johanni et Katharine coniugibus predictis petiam aree sitam retro domum et aream predictas habentem in longitudine sexaginta quinque pedes et in latitudine viginti sex pedes. Ita quod magister Johes et Katherina predicti domum predictam cum eius area nec non aream predictam iure obtinere et divertere poterunt, salvo censu hereditario de predicta domo et eius area competente datum in die bti Remigii anno dni M.°ccc°xxj°.



# Anlage XXXIII.

**Aus dem Buche vadimonium antiquum des Schreins Niderrich, 1330.**

Notum sit et est. quod fredericus monachus monasterii sti Pantaleonis colon. ordinis sti benedicti filius *discreti viri magistri Johis magistri fabrice* ecclesie colon. et *Methildis quondam de Sailecgin* vxoris eius virtute littere in scrineum posite et sigillate sigillis tam dicti conventus

sti Pantaleonis quam abbatis eiusdem monasterii renunciavit et effestucavit per *traditionem* seu remissionem puram simpliciter et irrevocabile super portionibus hereditatum quarumcunque suarum in parochiis de Nederich ad ipsum fredericum monachum, que cesserunt et cedere possunt ex morte matris eius predicte et per consequens ad dictos abbatem et conventum cedere possunt, renuntiavit et effestucavit super talibus portionibus earundem hereditatum ad manus dicti magistri Johis ita quod ipse magister Johes portiones hereditatum predictarum obtinere debet et inter veros coheredes dicti friderici divertere poterit dando illas uni ex eis simul omnes aut pluribus particulariter pro suo libito voluntatis. datum anno dni M°ccc° trecessimo in die btorum martir. presse et marcimanni.



# Anlage XXXIV.

Aus dem Buche a domo ad portam, 1332.

Notum sit quod Hermanno filio *quondam magistri Johannis fabrice ecclesie colon. et Mechtildis eius uxoris* cessit ex morte parentum suorum predictorum proprietas partis pueri eius de domo et eius area, que dicitur Lutzelinburch sita in drancgassin ante et retro subtus et superius prout iacet, ita quod dictus Hermannus dictam partem pueri iure et sine contradictione obtinebit salvo censui hereditario suo iure M°ccc° tricesimo secundo tertio feria post dominicam miserere.



# Anlage XXXV.

Aus demselben Buche, 1332.

Notum sit et est, quod Johanni Monacho ad sanctum martinum magnum in colonia filio quondam magistri Jo-

hannis fabrice ecclesie colon. et mechtildis eius uxoris cessit de morte parentum suorum pars pueri de domo et area que dicitur Lutzelinburch sita in Drancgassin ante et retro subtus et superius prout iacet, ita quod dictus Johannes monachus ad sanctum martinum magnum in colonia dictam partem pueri domus et aree predicte iure et sine contradictione obtinebit salvo hereditario censui iure suo M.ccc.xxxij°.



# Anlage XXXVI.

Aus dem Buche Generalis Niderrich, 1339.

Notum sit et est, quod vicecomes et scabini nobis officiatis protestati sunt, quod comparuisset, prout iure debuit, Katharina relicta quondam magistri Johis magistri fabrice ecclesie colon. et obtinuisset prout iure debuit quod domus et eius area sita in Smirstrassen ex opposito Rodewighuys sibi pro hereditario censu solui debito de eadem et non soluto cessisset et se ad eandem admitti fecit, et eius admissio confirmata est, et quia ipsa Katherina omnes dies iudiciales sequebatur, ut jure debuit, nemine contradicente. dictavit sententia scabinorum, quod ipsa Katharina ad dictam domum et eius aream — — sit acscribenda . . . datum M°ccc tricesimo nono in die beati Sixti pape et Martiris.



# Anlage XXXVII.

Aus dem Buche apostolorum scabinorum, 1340.

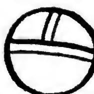


Notum sit quod Hermannus filius quondam magistri Johis magistri operis ecclesie maioris et sophia uxor eius acquisiverunt sibi hereditarie erga Alexandrum dictum broche et Katharinam eius uxorem domus suas predictas videlicet vocatur zu der Runtzhuyt et tulpetum ante et retro subtus et superius prout site sunt pro hereditario censu decem et octo marcarum denariorum pagamenti coloniensis pro tempore usualium communiter et dativorum solvendorum inde singulis annis medietatem scilicet eiusdem hereditarii census in festo nativitatis domini et residuam medietatem ipsius perpetui census in festo beati Johis bapt. aut infra quatuor septimanas post quemlibet terminorum iam dictorum sine captione, tali conditione, quod si aliquis terminorum iam dictorum neglectus fuerit, extunc dicte domus cedent predictis Alexandro et Katharine eius uxori libere et absolute, ita quod iure obtinebunt et divertere potuerint quo voluerint. actum anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo sabte post exaltationem sancte crucis.



# Anlage XXXVIII.

Aus demselben Buche, 1349.



Notum est quod Hermannus filius quondam magistri Johannis magistri operis maioris ecclesie et sophia eius uxor donaverunt et remiserunt Bele filie Drude braxatricis medonis duas domus suas vocatas zu der Runtzhuyt et tulpetum ante et retro subtus et superius in omne ius sicut ipsi ad eos sunt adscripti. Ita quod eas domus dicti conjuges reemere potuerint pro ducentis marcis den. pag. colon. erga pre-

dictam Belam. Et si hoc neglexerint, infra hinc et festum penthecostes nunc proxime futurum, quod extunc prefata Bela dictas duas domus iure obtinebit et divertere potuerit quo voluerit salvo hereditario censui iure suo actum anno dni M.°ccc°xLix in vigilia bti Blasii coram dominis nostris scabinis, qui id testificati sunt. sed scriptum sabbate post nativit. bti Johis bapte sequenti eiusdem anni; et sit sciendum, quod prenotata bela recognovit Hermannum et sophiam coniuges predictos, prefatas duas domus pro predicta pecunie summa erga eam reemisse et sic quod ipsi coniuges eas domus potuerint iure obtinere et divertere que voluerint. dat. feria sexta post Katharinam.



# Anlage XXXIX.

Aus dem Buche a domo Hilden, 1368.

Notum sit quod Petrus filius *magistri Michaelis magistri fabricé ecclesie coloniensis et* gutginis eius uxor filia quondam Hermanni de Moirschosce, domum eorum vocatam zome Craynen, sitam in arca platea [192]), prout iacet, ante et retro, subtus et superius, sicut eam in sua tenebant proprietate, donaverunt et remiserunt. Dytmaro de Broeche et odylie sue uxori. Ita quod Dytmarus et odylia coniuges predicti eandem domum cum sua area iure obtinebunt et divertere poterunt. quocunque voluerint. salvo hereditario censui suo iure actum anno dni M.ccc°Lx octavo die xvij° mensis Januarii.

[192]) Die Enzengasse, jetzt „enge Gasse".



# Anlage XL.

Aus dem Buche a sto Lupo, 1331.

Notum sit quod lysa relicta Johis dicti Parde virtute ordinationis facte inter ipsos, donavit et remisit *magistro Rutgero* magistro fabrice ecclesie colon. eius nunc marito duas medietates duarum domorum et suarum arearum sitarum in dranggassin platea contigue domui vocate Schiderich versus renum, ante et retro subtus et superius, prout iacet, et sit, quod siquis eorum alterum supervixerit inter dictos magistrum Rutgerum et Lysam predictam, talis, qui supervixerit alium, potestatem habebit divertendi.. datum anno dni M.ccc trigesimo primo feria quinta ante festum beate margarete virginis.

Notum sit et est, quod due domus predicte cum earum areis sitis in Drancgassen contigue domui vocate Schiderich versus renum ante et retro subtus et superius, prout jacent, sic sunt prescripte et modo congregate in hunc modum quod eedem domus sunt ambe et integraliter magistri Rutgeri, magistri fabrice et operis ecclesie coloniensis et Lyse eius uxoris legitime, ita quod divertere possint, quocunque voluerint. actum ut supra.



# Anlage XLI.

Aus demselben Buche, 1333.

Notum sit quod Henricus filius Reynberti et Godefridus presbiter plebanus in heyldin et succentor ecclesie coloniensis emerunt eis coniuncta manu duas domos sitas in drancgassin, que vocantur Meyrheym ante et retro snbtus et supra prout iacent erga Lysam uxorem *quondam* magistri Rutgeri, magistri fabrice coloniensis et hoc virtute

donationis date et facte inter ipsos coniuges et datum millesimo ccc$^{mo}$ trigentesimo tertio in die bti Luce ewangeliste.



# Anlage XLII.

Aus dem Buche clericorum columbae, **1282.**

Notum quod Albertus dictus *Scallo et Cristina nobilis de holte* uxor sua tradiderunt et remiserunt Ide quondam relicte petri dicti vetscoldere duas marcas hereditarii census quas habuerunt in domo et area ante et retro subtus et superius in termino clericorum que hengebach vocatur Ita quod dicta Ida dictas duas marcas omni iure quo predicti Albertus et uxor sua habuerunt obtinebit et divertere potuerit quocunque voluerit. actum sabbate ante ramos palmarum anno dni M$^{o}$cc$^{o}$Lxxxij$^{o}$.



# Anlage XLIII.

Aus demselben Buche, **1284.**

Notum quod albertus dictus Scallo et uxor sua Cristina nobilis filia domini de holte emerunt sibi erga Waldemannum dictum heilgeist medietatem mansionis sue et aree. ante et retro subtus et superius prout iacet in termino clericorum contiguate mansioni dicti Scallonis versus plateam clipeorum Ita quod omni eo iure quo antedictus Waldemannus habuit, obtinebunt et divertere potuerint quocunque voluerint. M$^{o}$.cc$^{o}$Lxxxiiij$^{o}$.



# Anlage XLIV.

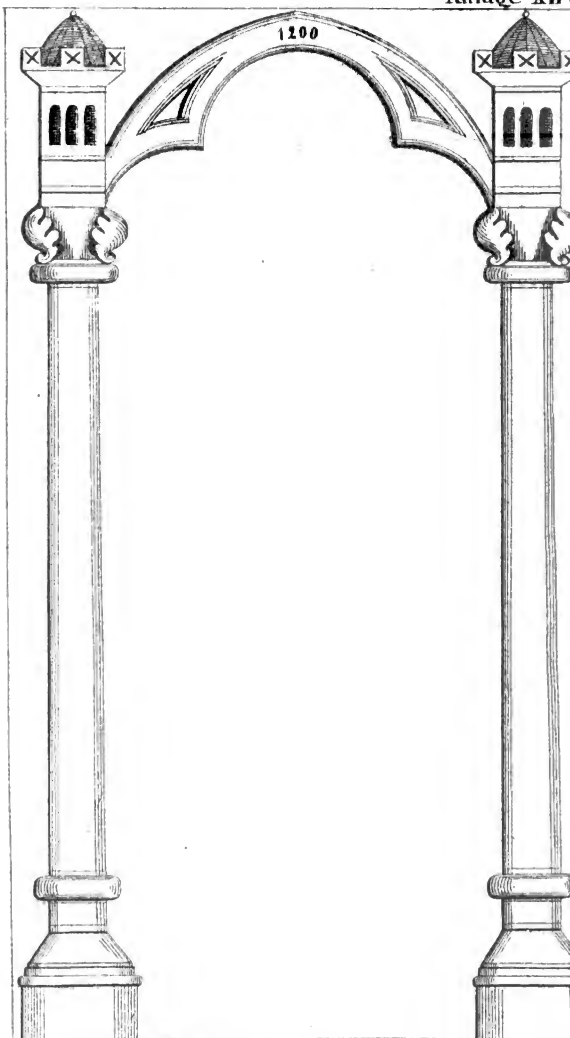
Aus demselben Buche, 1292.

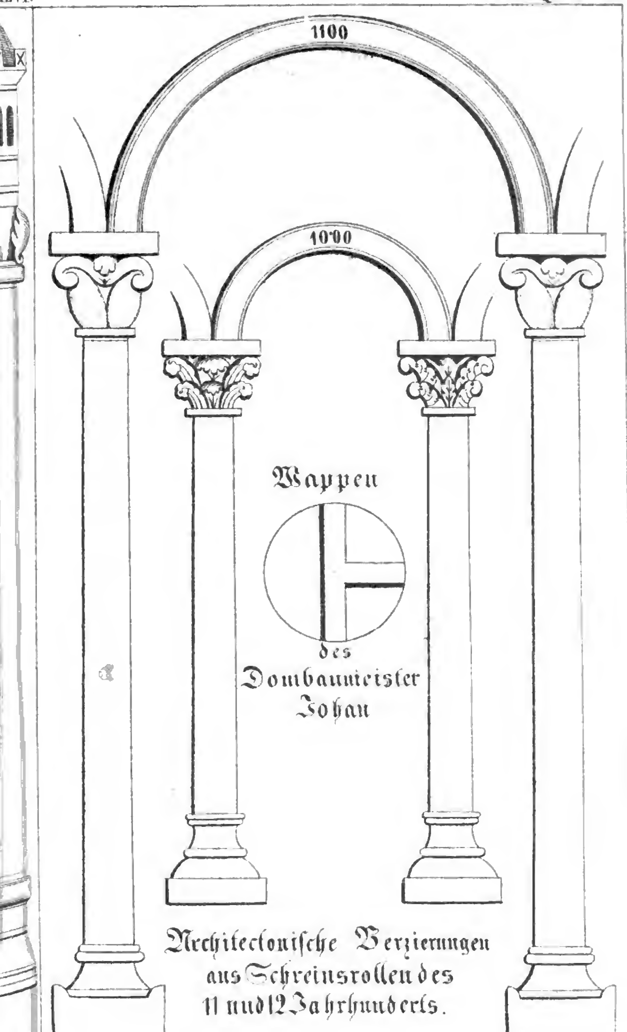
Item notum quod *albertus dictus Schallo lapicida* in figura indicii comparens, dede sich geweldigen in aream sitam contigue domibus, que sunt sti spiritus, que fuerunt h. [henrici] dicti Wrabel versus latam plateam, quia census hereditarius sex solidi sibi debitus non dabantur et fuit hoc, quod dicitur anwoire sibi per sententiam confirmatum. deinde Nicolaus dictus pricke [193]) sequebatur ad judicium et defendere dictam aream volebat. Tunc fuit utrique dies assignata coram iudicibus ad quam diem albertus dictus Schallo comparuit et Nicolaus non comparuit, unde dedit sententia scabinorum nicolaum cecidisse, et mandaverunt iudices et scabini ipsum albertum debere scribi in dictam aream, quocunque voluerit divertendam. gerardus overstolz filius gerardi comitis fuit tempore advocatus, scabini qui testificabantur. Rich. Grin et Gob. parfuse et Theod. de Schonecke. actum anno domini et supra M.ccxcii in vigilia marie magdalene.

---

[193]) Ebenfalls ein Steinmetz, wie das folgende Notum sagt.




1200


1100
1000
Wappen
des
Dombaumeister
Johan
Architectonische Verzierungen
aus Schreinsrollen des
11 und 12 Jahrhunderts.

# Erklärungen zu der Karte.

Bis Ende des vorigen Jahrhunderts hatte man kein anderes Mittel, Localitäten zu bezeichnen, als dasjenige, ihnen Namen von Gegenständen beizulegen. Die Häuser — und selbst die Zimmer darin — nannten sich nach solchen und trugen Bilder davon über ihren Thüren. So hatte denn auch in Köln bis zum Eintritte der französischen Herrschaft jedes Haus seinen Namen und Schild, nach denen es bezeichnet wurde, und die bei Strafe nicht geändert werden durften. Bei der Benutzung der Schreinsbücher ist daher die Kenntniß dieser Namen wesentlich.

Um nun im Niderrich, wo die meisten Dombaumeister wohnten, die bedeutenden Häuser und namentlich diejenigen der Dombaumeister finden zu können, habe ich in der Karte die jetzigen Nummern [194]) der gegenwärtig vorhandenen Häuser an den Stellen, wo letztere liegen, eingetragen, und werde ich nun anführen, welche Schreinsnamen diesen Nummern entsprechen. Zu diesem Ende werde ich die einzelnen Straßen durchgehen, und in jeder zuerst die jetzigen Häusernummern, so weit innerhalb deren Gränzen ehemals bedeutende Häuser lagen, und dahinter die alten Schreinsbenennungen dieser letztern angeben.

## Dranggasse.

Nr. 1. Einfahrtsthor zum Hof „Strauß".

Nr. 2. Propstei des Domes.

Nr. 3—9. Drei Häuser, genannt „Geldern", „Weinberg" und „Neuß". Ersteres gehört zu den ältesten und merkwürdigsten Häusern. In ältester Zeit war es das Absteigequartier der Grafen von Geldern, daher sein Name. Im Jahre 1280 erbte es Elisabeth, die Tochter des Grafen Otto von Geldern, welche mit einem Grafen von Berg verheirathet war. Von diesen kam es an das Domcapitel und demnächst in den Besitz verschiedener Ritterfamilien.

Nr. 11. Haus „Düsseldorf".

Nr. 13. Zwei Häuser: „Groß- und Klein-Schiderich". Letzteres hatte bis zu seinem neulichen Abbruche (1840) höchst interessante gothische Säle aufzuweisen; sie haben, wie manches andere großartige Denkmal, der charakterlosen Geschmacksrichtung unserer Zeit weichen müssen. Beide Häuser waren einst

---

[194]) Es ist zu bemerken, daß die Häuser gegenwärtig in der Ordnung numerirt sind, daß sich auf der einen Seite jeder Straße nur die geraden und auf der andern nur die ungeraden Zahlen finden.

das Absteigequartier der Grafen von Berg. Von diesen kamen sie im dreizehnten Jahrhundert an die kölnische adelige Familie Schiderich.

Nr. 15. Haus „Merheim", Sitz des Dombaumeisters Rütger.

Nr. 27. Haus ad portam. Neben diesem Hause, nach dem Rheine hin, lagen die Häuser „Lützelinburg" und „Tempel", Dombaumeistern gehörig.

## Straße des Vogels.

Nr. 22. Haus „Reimbach".

Nr. 149. Haus „Damm", Sitz des Dombaumeisters Johann.

## Paffenstraße.

Nr. 1. Absteigequartier der Abtei Siegburg.

Nr. 9. Haus „Greif".

B. Die Paffenpforte, porta clericorum, wie sie schon 1180 im Schrein heißt. Sie lag in der alten Römermauer, welche sich über C, D, E fortsetzte und dort noch jetzt sichtbar ist. Bei diesen Buchstaben standen Befestigungsthürme, und zwar bei C das Wikhaus des Domes, wovon noch Reste vorhanden; bei D das Roden-, bei E das Jüden-Wikhaus.

## Marzellenstraße.

Nr. 2—10. Hof „zum Strauß".

Nr. 12. Hof „zum Schwan".

Nr. 14. Stelle, wo der älteste Dom (antiquum summum) stand.

Nr. 20—26. Stelle, wo das Wohnhaus des Dombaumeisters Gerard stand.

Von der daneben gelegenen Allode glauben Einige, daß sie als Werkplatz für die Arbeiten der Steinmetzen am Dom benutzt sei, und wollen dieses auf das Vorhandensein der „Litsch" stützen, behauptend, daß dieser Platz daher seinen Namen trage, weil man dort die Bausteine mittels einer Maschine hinaufgelitscht habe.

Die Allode ist 1614 vom Domcapitel den Jesuiten abgetreten, welche ihr Kloster und ihre Kirche darauf bauten, die Hupertscapelle am Ende der jetzt unbekannten Snailgasse niederrissen und fast gleichzeitig das Kloster zum heiligen Agatius in dem Weinberge des Capitels erwarben, an dessen Stelle sie das jetzige Gymnasium errichteten.

Nr. 48. Marzelluscapelle, seit einigen Jahren verschwunden.

Nr. 19—25. Haus und Hof „Kettwig".

Nr. 55. Der „Malzhof".

Nr. 82. Der „Grieler=“, auch „Hessen=Hof“, von den Landgrafen von Hessen, welche darin wohnten, so genannt. Der Thurm darin ist von 1552.

## Mariminsstraße.

Nr. 3. Haus „zum Chor“.

Nr. 29. Absteigequartier der Abtei Werden. Die weiter gelegene Mariminskirche ist 1810 zur Erweiterung des botanischen Gartens abgebrochen.

Nr. 24. Gymnasium tricoronatum, später Waisenhaus.

Nr. 26—34. Absteigequartier der Abtei Knechtsteden.

## Hofergasse.

In ihr ist die Stelle, wo der Hof „Sunere“ ausging, noch durch ein Haus mit einem Thurme kenntlich. Die Grundfläche dieses Hofes, nach der Mariminsstraße hin, ist jetzt mit mehren kleinen Häusern bebaut.

## Monticulum, Büchel.

Nr. 10. Das Haus „Birnbaum“, früher Meilgas Weinberg. Die Capelle und das Hospital „Aller Heiligen“ gegenüber ist 1311 von Tristram von Lombardo und Adolf und Widekin von Reuele (Reven) gestiftet.

Nr. 46. Gasthaus „zur Sonne“.

Nr. 51. Haus „Overstolz“.

## Johannisstraße.

Erst gegen Mitte 14. Jahrhunderts so genannt, bis dahin: Straße nach Cunibert.

Nr. 3—8. Haus „zum Pfau“.

Nr. 10—14. Haus „Mildenberg“.

Nr. 25. Haus „Boemmel“, von einem edeln Geschlechte benannt.

Nr. 42. Haus „Adler“ (Aaren).

Nr. 44. Haus „Kessel“.

Nr. 50. Haus „Meisol“. Die daneben gelegene Wüstegasse wurde kürzlich geschlossen.

Nr. 58—62. Diejenige Stelle, an der Gerard baute.

Nr. 37. Haus „Mauwenheim“, nach der adeligen Familie benannt.

Nr. 39. Neuer Keller. Das Gebürhaus zwischen beiden ist noch nicht gar lange verschwunden; es war ein niedlicher gothischer Bau.

Nr. 59. Das Absteigequartier der Grafen zu Cleve, daher: „Clever=Hof“. Dieses Besitzthum kam später an angesehene Scheffenfamilien und zuletzt an die Familie von Harf.

Nr. 68. Das Absteigequartier der Mönche der 1133 gestifteten Cistercienser-Abtei Altenberge. Es war das bedeutendste in dieser Art. Kein Fürst, kein Landesherr, kein Kloster konnten sich in dieser Beziehung mit jener Abtei messen. Letztere war schon vor 1200 im Besitz. Unter dem Jahre 1323 ist eine weitläufige Beschreibung davon im Schrein mitgetheilt. Damals lag das Haupthaus, Saal, auch Palast genannt, an der Ecke der Penzgasse und Johannisstraße. Hinter demselben lag der geräumige Garten, aus welchem ein überwölbter Gang über die Servasgasse in die Servascapelle führte. Dieser Gang war auch nach der Gartenseite mit einer Capelle versehen.

Nr. 70. Das Haus „Heimbach". Es gehört zu den ältesten Häusern dieser Straße. Zuerst war es lange Zeit im Besitz der adeligen Familie Walraue. Goebel von Walraue, Stadtrentmeister, mit seiner Frau Geifgin oder Lisbet, und dessen Schwager Johann von Mauwenheim, kölnischer Bürgermeister, mit seiner Frau Lisbet, verkauften es 1414 an die von Scherfgin. Durch Bela Scherfgin, welche 1471 den Johann von Jüdden heirathete, kam es an letzteren. Die Enkel beider, Daniel, Margaretha und Heinrich von Jüdden, veräußerten es 1494 an den Scheffen Matthias von Roßbach, dem 1531 Caspar Schloisgin und hierauf andere Scheffenfamilien folgten. Bemerkenswerth ist hier, daß unter dem Hause noch jetzt die große Cloake durchläuft, welche von St. Clara und St. Ursula kommt und nach ihrer Höhe und Construction ein Römerwerk ist; ferner, daß in dem Garten, welcher zu diesem Hause gehört, sechs Fuß unter dem Boden das alte Straßenpflaster liegt.

Nr. 80. Der „Blumenthaler-Hof"; auch „Ehrenberg".

Nr. 90. Das Absteigequartier der 1122 gestifteten Cistercienser-Abtei Campen bei Rheinberg, domus abbatis et conventus de prato ordinis cisterciensis dioceseos coloniensis, wie es 1322 im Buche a domo ad portam genannt wird. Die Abtei war bis zur französischen Revolution, über 600 Jahre, Eigenthümerin desselben. Das Haupthaus, byzantinisch, gegen 1200 erbaut, und die damit verbundene Capelle aus dem Jahr 1295 stehen beide noch und verdienen, gesehen zu werden. Im Jahr 1808, am 23. Nov., wurde das ganze Besitzthum mittels kaiserlichen Decrets der Stadt Köln geschenkt, welche 1812 den Garten mit dem jetzt vorhandenen Schlachthäuse bebaute. Bei dieser Gelegenheit wurde das Einfahrtsthor abgebrochen, auf welchem man folgende Inschrift las:

---

[198]) Köln wurde unter allen Städten am ersten mit Straßenpflaster versehen. Die ältesten Schreinsrollen erwähnen dasselbe bei drei Straßen; unter diese gehört der Steinweg an der Marspforte, der deßhalb jetzt noch so genannt wird.

**Sigfridus a. e.[195]) anno M. cc. XCV. indulsit campensibus, ut Coloniae Novesii et Berk[196]) sacella in aedibus seu aulis suis construere possint.**

Gegenüber, an der Ecke der Blümingsgasse, lag der Hof „Isenburg", welchen 1348 der Ritter Johann von Merheim mit seiner Frau Lysa baute[197]).

Nr. 62. Die Comthurei des deutschen Ordens, St. Johann und Cordula gewidmet. Der Orden baute hier sein erstes Oratorium 1263; 1422 wurde dieses abgebrochen und an seine Stelle ein größeres in fünf Jahren neu aufgeführt.

## Am Ufer.

Nr. 25. „Waldeck"; 1398 von Joh. von Hoyngen erbaut[198]).

Nr. 39. Absteigequartier der Nonnen des 1186 gestifteten adeligen Klosters Grefrath (comitis roida) im Herzogthum Berg. Das jetzige Haus ist nach der Ueberschrift auf dem Einfahrtsthor 1614 gebaut.

Nr. 39—. Der „Hatzfelder Hof".

Nr. 41. Haus der Sapientia.

Nr. 43. Absteigequartier der Cistercienser-Abtei Erbach, im Rheingau bei Ellfeld gelegen, curtis abbatis monasterii Euerbacensis moguntiensis dioceseos. Diese, durch fortdauernde klösterliche Zucht so rühmlich bekannte, 1135 gestiftete Abtei, welche mit ihrem ersten Entstehen schon einen entscheidenden Einfluß auf den Rheingau ausübte und sich während ihres ganzen Daseins um Cultur und Sitte verdient gemacht hat, ist auch für Köln ihres Handels wegen bedeutsam geworden. Erbachs Mönche hatten schon 1160 an der hier bezeichneten Stelle ihr Lagerhaus, worin sie ihre Weine von dem Steinberge, dem größten — er maß 100 Morgen — und kostbarsten Weinberge des ganzen Rheinstroms, welcher der Abtei ganz allein gehörte und von ihr angepflanzt war, mit eigenen Schiffen abführten und lagerten. Die Mönche genossen dabei bis 1596 die besondere Vergünstigung, am Rhein ein eigenes Stadtthor zu besitzen. — Die Abtei hat dieses Lagerhaus, über welchem später ein Absteigequartier erbaut wurde, bis zu ihrer Aufhebung besessen, jedoch nicht immer schuldenfrei erhalten können. Im Jahre 1290 stellte sie das ganze Besitzthum dem Ritter Heinrich Schönwedder und dessen gleichnamigem Sohne für dreihundert Mark zum Pfande.

F. Die Küche des Erzbischofs.

---

[196]) Archiepiscopus.
[197]) Rheinberg.
[198]) General. Nid.
[199]) General. Nid.

A. Die Würfelpforte; darüber und daneben das Brauhaus „Rom".

XXX. Die Thore zu der Immunität des Stifts St. Ursula.

Die Striche am Anfange der Stolkgasse, Marzellen- und Mariminsstraße bezeichnen die Ketten, welche dort zur Sperrung der Straße angebracht waren. Schon vor 1200 war es in Köln üblich, die Straßen mit Ketten abzusperren; zu diesem Zwecke waren gegen 60 schwere Ketten an den Anfangspuncten der verschiedenen Straßen befestigt, welche Nachts und bei solchen Vorfällen, bei denen es vorsichtig war, den Verkehr zu hemmen, in einer Höhe von drei Fuß quer über die Straße gespannt wurden. Anfangs wurde der Verschluß durch das Einlegen der Ketten in dieserhalb gemiethete Häuser bewerkstelligt, später baute die Stadt öffentliche, so genannte Kettenhäuser, in welche die Kette hineingezogen wurde. Bei jeder Kette wurde eine Bürgerwache von 6 bis 8 Mann nach dem Reihendienst aufgestellt, welche im Sommer, zwischen Ostern und Michaelis, von Abends 9 Uhr bis Morgens 5 (später 4) Uhr, und Winters von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 (später 5) Uhr die Wache besetzen und in der gedachten Zeit die Ketten geschlossen halten mußten.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Schmierstraße und Dranggasse die Gränze des Niderrichs gegen Süden bildete, und daß dasjenige, was zwischen Schmier- und Paffenstraße liegt, nach St. Columba gehörte, und was zwischen Paffenstraße und Dranggasse liegt, den Bezirk des Schreins Dilles und Hacht darstellt.

Das Bildniß des Meisters Gerard entnahm ich dem Nekrologium des kölnischen Klosters St. Gertrud. In diesem findet es sich auf dem Rande in zwar rohen, aber doch ganz bestimmten Umrissen gezeichnet, und daneben steht: Viij Kal. Novemb. obijt Gerhardus magr. op. de quo habemus VII. coronas. Das Nekrologium ist in meinem Besitze.



## Berichtigungen.

Seite 25, Zeile 1, lies: vier statt drei.
„ 33 „ 25 u. 26, lies: Johannis statt Marzellen.
„ 43 „ 4, lies: Fach 16. Nr. 30. statt Nr. 30.



# Diplomatische Beiträge

zur

Geschichte der Baumeister

des

# Kölner Domes

und der bei diesem Werke

thätig gewesenen Künstler.

Von

Anton Fahne.

---

Mit Urkunden, architektonischen Abbildungen und einer Karte.

Zweite, vermehrte Ausgabe.

---

Düsseldorf 1849.
J. H. C. Schreiner.

# Zusätze.

---

Aus den in Nro. 42 und 66 des Domblatts mir gemachten Bemerkungen ersehe ich, daß es zur Würdigung meiner Ansicht über den ersten Dombaumeister eines näheren Eingehens in die Schreinsverhältnisse bedarf, ich füge daher zu Seite 6 oben Folgendes hinzu:

Die Schreinsregister sind fortlaufend geführte Bücher, worin bis zum 16. Jahrhundert nur so genannte Registraturen über die Verlautbarung derjenigen Rechtsgeschäfte enthalten sind, welche diese Verlautbarung dem Rechte und der Gewohnheit nach zu ihrer vollen Wirksamkeit nothwendig hatten. Die Hypotheken nahmen darunter nur einen geringen Platz ein. Die Verlautbarung geschah anfänglich (bis gegen 1223) nur von der Partei selbst; später von ihr oder durch Vermittelung des Gerichts. In der ersten Periode war der Schrein Sonntags zur Zeit der Kirchspielsmesse offen; die Bürgermeister der Pfarre (magistri parochiae), die Scheffen, die Richter und die ganze Pfarrgenossenschaft waren anwesend. Die Parteien legten ihre etwaigen Urkunden offen und verhandelten das zu verlautbarende Rechtsgeschäft öffentlich. Die Anwesenden bekundeten, daß sie Kenntniß von der Verhandlung genommen hätten, und der Schreinsschreiber trug den Vorfall in die Schreinsrolle, welche öffentlich ausgehängt wurde und deßhalb an jedem Ende mit Rollen von Holz versehen war.

Zur Veranschaulichung hier einige Registraturen:

**1. Notum facimus omnibus in christo fidelibus tam presentibus quam futuris, qualiter ego Henricus Kanonicus sti Petri mihi et cui disposuero vel si intestatus decessero proximo heredi domum una cum fundo ab Wolfredo et suis heredibus comparaui. et hoc confirmatum est vero testimonio coram scabinis iudicibus. magistris. et civibus.**

**2. Significamus tam presentibus quam futuris, quod domus nostra ciuium libra et immunis ab omni censu in eternum permanebit, quod confirmatum est in edificatione ipsius domus vero testimonio coram ciuibus et iudicibus.**

**3. Intimamus tam futuris quam presentibus quod ego gervasius magister scolarum et Kanonicus sti Kuniberti. domum cum fundo a dannone et cunctis eius heredibus emi mihi et aleide puelle mee filie**

et hoc confirmatum est vero testimonio coram iudicibus s. m. et ciuibus. u. s. w. (Die Karte, woraus Vorstehendes entnommen ist, datirt vor 1200.)

Nach 1223 trat für die Schreine eine beschränkte Oeffentlichkeit ein. Zu den Verhandlungen hatte zwar noch Jeder Zutritt, aber nicht ferner war die ganze Pfarrgenossenschaft mit ihren Vorständen, Richtern und Scheffen zum Zeugniß berufen. An die Stelle der beiden ersteren traten zwei Amtmänner. Vor diesen hatten die Verhandlungen Statt, und die Richter und Scheffen, welche sich in ihr Gerichtshaus zurückzogen, nahmen dort nur noch Kenntniß von der Sache und gaben ihre Beschlüsse den Amtleuten durch Bericht kund, zu welchem Ende in jedem einzelnen Falle zwei Scheffen ernannt wurden, welche sich persönlich an den Schrein verfügen und dort den Bericht erstatten mußten. Die Parteien erschienen von da ab entweder in Begleitung dieser beiden Scheffen oder, wenn die Natur der Verhandlung der gerichtlichen Vermittelung nicht bedurfte, was am meisten vorkam, ohne diese. In dem ersten Falle nahmen die Amtleute den Bericht der Scheffen entgegen und ließen ihn durch den Schreinsschreiber registriren und demnächst die Partei das Rechtsgeschäft verhandeln. Traten dagegen die Parteien selbstständig ohne Gericht auf, so hatten die Amtmänner die Cognition; sie prüften die Rechtsbeständigkeit des Actes, ertheilten die Confirmation und Investitur oder versagten sie, und ließen darüber von dem Schreinsschreiber die Registratur aufnehmen. An die Stelle der Rollen traten Bücher, und diese waren nur für die Beamten vorhanden, welche sie führten und daraus ihre Bescheinigungen und Urkunden ertheilten, welche nicht in wörtlichen Abschriften, sondern verschieden nach Lage der Sache in der Mittheilung des wesentlichen Inhalts bestanden. Durch diese Beamten sind den Schreinen, theils im Context, theils auf dem Rande der Registraturen, mancherlei geschichtliche Notizen einverleibt, welche, unabhängig von den Verhandlungen selbst da stehen, aber zur Erläuterung derselben namentlich für die Personenbezeichnung, welche sich anfänglich nur auf den Vornamen beschränkte, wesentlich ist.

Zu diesen Notizen gehören vor allen die Wappen. Sie sind auch in den Schreinen älter als die Familien-Namen, und verdanken in demselben dem Bedürfniß ihr Dasein. Anfänglich besaßen neben den Kirchen und Klöstern nur wenige, namentlich stadtadlige Familien Grundbesitz in Cöln, und als es nun bei den neuen Anschreinungen nothwendig wurde, auf die älteren Registraturen zurückzugehen, theils um die Lage der Sache und die Gewährschaft kennen zu lernen, theils auch um die Lasten nicht zu übersehen, welche bei persönlicher Verantwortlichkeit der Beamten in der Registratur jedes Mal ausdrücklich benannt sein mußten, weil sonst ein lastenfreier Uebergang Statt hatte, so hielt man einfache, in die Augen fallende Zeichen auf dem Rande der Bücher für ausreichend, und wählte bei dem Kirchenvermögen einen Thurm, bei dem Vermögen der Kirchenfabrik ein Hängeschloß, bei dem h. Geist-Hospital eine Taube u. s. w., bei den Adligen aber deren Wappen. Erst als im Laufe der Zeit das Volk mehr zum Grundbesitz gelangte, reichte das Mittel nicht aus, es entstanden Beschwerden und Aufläufe und so die Verordnungen, daß in jeder Registratur nach Tag und Datum die vorangegangene und unter derselben die spätere Veränderung vermerkt sein müsse. Diese Verordnung ist sofort seit 1395 ausgeführt und derartig bis zum Untergange der Schreine (1798) unverändert beobachtet, daß man die Rand-

zeichen beim stadtkölnischen Adel und bei den Stiftungen durchgängig beibehalten hat.

Um auch hier deutlich zu werden und zugleich den spätern Beweis mir zu erleichtern, will ich einige Urkunden, welche sich auf den ersten Blättern der Schreinsbücher finden, folgen lassen. Denn nicht fremde Hülfsmittel, Vocabularien, Kirchenrechtslehrer, fremde Denk- und Schreibmethode sind hier die sicheren Interpreten, sondern die Urkunde selbst, ihre Sprache, ihre Methode sind die ersten und dabei untrüglichsten Führer zu ihrem Sinn und Geist.

Im Anfange des Buches scab. Martini generalis liest man:

4. Notum sit tam futuris quam presentibus quod Bruno Buntebart contradidit et remisit uxori sue sophie domum mansionis patris sui oppositam domus sti spiritus et domum contiguam eidem domui cum cubiculo, in quo pater eiusdem Brunonis pannos suos vendidit et quidquid de tegumento lobii comitis hermanni super edificatum est, salva tamen parte hereditatis eiusdem sti martini et duos mansos (agri censuales) cum curia adiacentes Rile. tali conditione. si prolem genuerit.. Et sciendum quod Engilradis, soror eiusdem Brunonis cum marito suo Hermanno comite et Richmudis cum marito suo Brunone flaccone super (prescripta) hereditate Brunonis et sophie penitus effestucauerunt. M. CC. XXIX. Die Beifügung des Familiennamens Buntebart (de domo Buntebart) zwischen der Linie verdanken wir einem spätern Schreinsschreiber, dessen Hand wir erst gegen 1240 finden. Bruno Buntebart war ein Rittersmann von guter, alter Herkunft; sein Wappen steht auf dem Rande. Wenn man die Urkunde in dem Geiste, wie die des petitor structurae auslegt, so wird man sagen: ein Mann, dessen Vater Tücher verkauft, ist eines Tuchhändlers Sohn und daher nicht adelig, das Wappen, die Verschwägerung des Bruno mit dem Grafen Hermann und mit dem edlen Bruno Flacco für nicht beweisend erachten. Wenn man aber die Verfassung kennt, wonach nur den Obersten der Stadt der Schnitt und Zapf (Staatsmonopolien) zustand, den sie durch Andere ausüben ließen, so wird man finden, daß das Argument gegen ein Argument für ist, und die einfache, prunklose Schreibart der ältern Schreine erkennen, die es bei einem ihrer ersten Mitbürger nicht einmal der Mühe werth halten, ihn vollständig nach Namen und Titel zu bezeichnen.

5. Notum sit tam f. q. p. quod Henricus filius Brunonis de speculo. cum consensu et uoluntate Patris sui Brunonis contradidit et remisit uxori sue Blithildi proprietatem tertie partis domus et aree. que dicitur speculum, ubicunque eum hereditarie in partitione attingit. et proprietatem tertie partis domus que dicitur Brunsberg. que sita est inter incisores coreorum.. similiter et proprietatem tertie partis dimidietatis domus, que sita est inter sellatores. que dicitur zabil.. necnon proprietatem tertie. partis duarum mansionum sub uno tecto, que site sunt sub lobio.. tali conditione. si prolem genuerit. illius sint, sin autem. uter eorum alterum super uixerit, dimidietatem totius hereditatis ipsorum amborum. quam simul habent. vel habituri sunt. cum mobilibus et suppellectili quocunque voluerit liberam diuertendi habebit potestatem. et in reliquam dimidietatem usumfructum percipiet. post mortem vero eius eadem dimidietas, in qua superstes usum fructum possedit. ad proximos prioris defuncti heredes sine aliqua contradictione reuoluatur.. actum anno M. CC. XXX.

Aus dem Haus „zum Spiegel" sind die noch jetzt blühenden Freiherren und Grafen mit den drei Spiegeln im Wappen hervorgegangen. Diese kölnische Ritterfamilie theilte sich gegen 1200 in drei Linien, in die Spiegel von Rodenberg, einem noch jetzt so genannten Hause in der Straße Rodenberg zu Köln, Spiegel vom Ufer und Spiegel vom Irrgang. Die letzteren hatten ein ganz besonderes Schreinsbuch, hereditas spiegel genannt.

Die vorliegende Urkunde ist aus einer Zeit, wo die Spiegel, rodenberger Linie, den Desenberg und das Erbmarschallamt zu Paderborn erwarben. Henricus gehörte diesem Geschlechte an; in der Urkunde aber ist nichts, was dieses bekundet, wir können es nur durch eine spätere Urkunde desselben Buches, wo er in Bezug auf dasselbe Erbe mit seinem Wappen vorkommt, und durch gleichzeitige Urkunden anderer Bücher, wo er als Ritter Acte vollzieht und wo seine Verwandtschaft durch Erbschaften deutlich wird, beweisen.

6. Notum tam f. q. p. quod Mathias de Lintgazzin et uxor eius sophia. contradiderunt et remiserunt Philippo cleingedanc. fratri dicte sophie et uxori sue. domum pistoream, que sita est retro domum mansionis eiusdem philippi ... acta sunt hec anno dni. M. CC. XXXII.

Hier ist nicht von Bäckern die Rede, weil ein Backhaus übertragen wird, sondern von adeligen Personen, die solche Bäckerhäuser besaßen und aus deren Verpachtung hohe Miethe bezogen. Matthias aus der Lintgasse war Bürgermeister, also der Erste unter den Geschlechtern, Philipp Cleingedanc der Stammhalter einer besonders ausgezeichneten Linie dieses Geschlechtes.

7. Notum sit tam fut. q. p. quod gerardus filius Euergeldi vinee et uxor eius methildis renuntiauerunt et remiserunt duo Conrado lantgrauio thuringie dimidietatem domus et aree adiacentis, que quondam fuerat wigmanni carnificis oppositam domui hildebrandi, ubicunque dictam .. in partitione attingit. ita quod iure et sine omni contradictione quocunque voluerit liberam diuertendi habebit facultatem actum anno dni M. CC. XXXIJ. Die Worte lantgrauio thuringie stehen zwischen der Linie.

Vinea ist ein Haus im Bilzengraben, nach welchem sich später eine Linie der Herren von Koesin schrieb. Hildebrand heißt dem Familiennamen nach Albus und ist, so weit die Schreine nachweisen, der erste Stammvater der Herren von Weise. Der dominus conradus ist der berühmte Hochmeister des deutschen Ordens, wie dieses mit einer spätern Registratur von 1240, wo er das Haus wieder veräußert, und aus anderen Umständen hervorgeht. Derselbe Schreinsschreiber, welcher die Veräußerung eintrug, hat auch die Worte lantgrauio thuringie zwischen der Linie geschrieben.

8. Notum sit t. f. q. p. quod Godefridus comes de arnsberg et uxor eius aleidis donauerunt et transmiserunt quidquid habebant in domo et curia, que dicitur couolzhof ante et retro Theoderico Gir et genero suo Theoderico et uxori sue Elisabeth. M. CC. XXXIJ. Couolzhof ist die curia scabini couoldi, Theoderich Gyr der kölnische Bürgermeister.

9. Notum sit t. p. q. f. quod mathias dictus ouerstolz filius gerardi ouerstolz et ide. obtinuit de morte patris sui predicti proprietatem dimidietatis domus et aree site in foro piscium in fine lintgazzin uersus salzgazzin. cum cubiculis et mansionibus subtus et superius .. sicut dicti parentes sui in sua habebant proprietate et ubicunque ipsum in partitione attingit. ita. quod ipse mathias et uxor

sua gertrudis dictam hereditatem iure et sine contradictione obtinebunt. et sciendum. quod domina ida mater dicti mathie usumfructum vite sue, quem habebat in dicta hereditate ad manus mathie filii sui et uxoris sue gertrudis penitus effestucauit. actum anno dni M. CC. LXIIJ.

In dieser Urkunde macht nur das Wort domina darauf aufmerksam, daß wir es mit bedeutenden Personen zu thun haben; aber nur ein weiteres Studium in den Schreinen und Genealogieen kann uns überzeugen, daß es sich hier von dem angesehensten Manne in der kölnischen Geschichte handelt und von derjenigen Familie, welche, wie die Chronik sagt, gewohnt war, die Angelegenheiten der Stadt nach ihrem Willen zu kehren und zu wenden. Matthias Overstolz war Scheffe, Stadtvogt und Ritter. Er war der Sohn des reichen und durch seine Liebe zum Vaterlande unglücklichen Gerhard, der Schwiegersohn des mächtigen Stadtgrafen Hermann. Durch seine Entschlossenheit und seinen Muth rettete er die Stadt vier Mal gegen ihre Feinde und dachte, als er in der Schlacht an der Ulrepforte tödtlich verwundet aus dem Kampfe getragen wurde, sterbend, gleich dem griechischen Feldherrn Epaminondas, nur an das Vaterland, diejenigen, welche ihm helfen wollten, von sich an ihren Platz in die Schlacht zurückweisend. Sein Sohn Gerhard, von gleichem Muthe beseelt, fiel, mit Ruhm bedeckt, in der Schlacht von Worringen für das Vaterland. Alle seine Kinder waren mit den Ersten des Landes verschwägert und so begütert, daß sie Fürsten und Königen bedeutende Summen aus dem Ihrigen vorstrecken konnten. Aber ist von allem diesem nur irgend etwas in unserer vorliegenden Registratur zu entdecken? Matthias steht in den Schreinen in der Regel ohne alle Titel da; nur zuweilen erhält er den Titel dominus, z. B. in der Registratur von 1269 — also nach seinem Tode —, wo der Uebergang der Erbschaft seiner Eltern auf ihn beschrieben ist. Hier steht auch sein Wappen auf dem Rande.

Wir könnten nun noch weiter lesen, wie von Rudolf von Rifferscheid in einer Registratur erzählt wird, daß ihm das Haus zum Leopard (Stammhaus der Herren von Lepard) gehöre, daß er darin das Erdgeschoß und den ersten Stock bewohne, der obere Theil aber Taberna (Schenke) sei, und uns überzeugen, daß unter diesem Rudolf der Dynast von Reifferscheid verstanden werden müsse, der damals schon Guderad, die Tochter des reichen Bannerherrn Hilger von der Steffen, heimgeführt hatte. Wir könnten uns ferner überzeugen, daß die größten Fürsten ihrer Zeit nur ganz einfach eingeführt sind, daß in der Regel nur die Grafen von Jülich wegen ihrer besondern Befreundung mit der Stadt als domini et nobiles viri vorkommen, deren nächste Anverwandte aber, z. B. die Herren von Berghem, Caster u. s. w. in der Regel, ähnlich dem oben Nr. 8 aufgeführten Grafen von Arnsberg, nicht einmal den allergewöhnlichsten Titel dominus erhalten. Wir würden finden, daß der Schreinsschreiber bei dem Herzog Heinrich von Brabant in einer Einschaltung zwischen der Linie dessen Frau mit den kurzen Worten „que fuerat filia regis Philippi" offenbar aus historischem Interesse bezeichnet, während er den Theodorich von der Mühlengasse, der nach den vielen über ihn sprechenden Schreinsurkunden ein sehr angesehener Mann war, welcher 1226 der Stadt beim Kaiser Friedrich zu Cremona und beim Papst Honorius, zu denen er mit unbegränzter Vollmacht gesandt war, wichtige Dienste leistete, nie anders als Theodorich, den Sohn Lud-

wig's von der Mühlengasse, nennt, und endlich, wir würden auch, was hier besonders wichtig ist, auf Personen stoßen, welche mit dem Titel magistri fabricae belegt werden, aber nur, wenn sie Geschäfte für ihre Kirchenfabrik führen, welche diesen Titel aber nie ankommen, wenn sie ihre eigenen Angelegenheiten betreiben.

Indessen, wenn ich so weit gehen wollte, so müßte ich den Raum dieser Blätter überschreiten. Auch scheint es mir überflüssig, da ich das Letztere, worauf es hier ankommt, schon durch die Anlage XXVIII. meines Buches angedeutet habe. Also jetzt zu der Urkunde über magister Henricus und theile ich hier sämmtliche Registraturen des betreffenden Schreinsbuches, von der ersten bis zu der, worin gedachter Meister vorkommt, wörtlich mit.

10. Notum sit t. f. q. p. quod theodericus et Johes filii quondam Johis et Elisabeth in Lintgassin tradiderunt et remiserunt et effestucarunt ad manus simonis dicti comitis et uxoris eius gertrudis sextam decimam partem dimedietatis domus et aree, quod eis contigit de morte parentum suorum. quod quondam fuit comitis henrici. . et uxoris eius methildis et comitisse agathe de Ioin. ita quod predicti simon et uxor eius gertrudis in continenti obtinebunt.

Item notum sit quod guderadi et Ide sorori eius cessit de morte parentum eorum Johis de lintgassin et Elisabeth; cuilibet eorum sexta decima pars dimidietatis supradicte domus et aree utique eis in diuisione attingtt, ita quod in coniinenti obtinebunt.

Item notum sit. quod predicti gudiradis et yda soror eius per sententiam scabinorum ex morte theoderici fratris eius obtinuerunt, quod predictas sextas decimas partes suas in predicta dimedietate domus predicte et arce. ita quod. . diuerterre poterunt quocunque voluerint.

Item notum sit. quod dicti sorores guderadis et Ida contradiderunt et remiserunt simoni dicti comiti et uxori eius gertrndi predictas sextas decimas partes suas in supradicta medietate domus et aree. itv quod predictus simon comes et uxor eius gertrudis ut cunque eis in diuisione attigit libere et sine omni contradictione obtinebunt. acta snnt anno M. CC. XX.

11. Notum sit quod Jutte et marito suo gerardo cessit de morte gerardi et sophie parentum predicte jutte tertia pars domus et arce site ante et retro suptus et superius prout eis in diuisione attiugit. ita quod iure obtinebunt.

Item notum quod Jacobo similter cessit de morte supradictorum gerardi et sophie tertia pars in supradicta domo et area. ita quod iure obtinebit. Itom notum quod Kunegundi sorori predictorum jutte et jabobi cessit similiter de morte parentum g. et s. tertia pars dicte domus et aree et cetera.

Item quod Wernerus in heisterbach emit erga predictam juttam et maritum suum gerardum tertiam partem domus et aree uti cunque ce in diuisione attingit. ita quod iure obtinebunt.

Item notum sit quod idem Wernerus emit sibi tertiam partem eiusdem domus et aree erga Jacobum supradictum predictam tertiam partem snam supradicte domus et aree et effestucarunt ipse cum eonsensu fratrum suorum de domo theutonicorum.

Item notum sit, quod idem conventus predictus emit sibi tertiam partem predicte domus et aree uticunque in diuisione eis attingit erga Kunegundim. . ita quod predictus conventus in continenti obtinebit. acta sunt hec anno dni M. CC. XLIJ.

12. Notum sit omnibus t. f. q. p. quod liminius et uxor eius petrissa emerunt erga theodericum et uxorem eius sophiam ita sextam partem domus et aree cum camera adiacente, que quondam fuit mansio. braxatoris de worinc. uticunque eos in diuisione attingit ita quod in continenti obtinebunt. Item notum quod liminius et uxor eius petrissa emerunt erga lodewicum et uxorum eius agnetem sextam partem predicte domus et aree cum camenata ita quod in continenti obtinebunt. item notum sit quod Johes filius predicti adolfi de woriuc tradidit sextam partem predicti domus et aree uxori sue gertrudi. Item notum quod predictus Johes et uxor eius gertrudo tradiderunt et remiserunt predictam sextam partem dicte domus lumінio et uxori sue petrisse, ita quod in continuenti obtinebunt. actum anno dni M. CC. XLVIJ.

13. Notum sit tam f. q. p. quod anthonius et uxor sua gertrudis tradiderunt et remisserunt luminio et uxori sue petrisse sextam partem domus et aree, que quondam fuit mansio adolfi de Rota ita quod in continenti obtinebunt. actum anno dni M. CC. XLVIIJ.

14. Notum sit omnibus tam f. q. p. quod Elisabeth uxor henrici frumentarii cum predicto marito suo taliter conuenerunt. quod si ipse eam superuixerit omnem heredidatem quam simul habent in Niderig uel quam simul lucrati fuerint, quam diu uixerit ipse ad placitum suum sine omni contradictione diuertere potest. acta sunt hec anno domini M. CC. XLVIIJ.

15. Notum sit omnibus tam futuris, quam presentibus quod Megtildis dicta de Volpe emit domum et aream sitam versus vineam dominorum maioris ecclesie in colonia erga Herimannum et Engilradim uxorem suam ita quod la continenti abtinebit.

Item notum sid quod Rudolfo filio eiusdem megthildis cessit predicta domus de obitu matris sue predicte M. ita quod diuertere potest.

Item notum sit, quod dictus Rudolfus tradidit et remisit eandem domum cum area prout iacet magistro Henrico petitori structure maioris ecclesie colon. dat anno dni M. CC° XLVIIJ.

16. Item notum sit. quod prefatus magister Henricus tradidit et remisit prefatam domum cum area prout iacet maiori ecclesie in colon. ita quod in continenti obtinebit. actum anno dni M. CC. XLVIIJ.

Ad 10 und 11. Wegen des Geschlechts von der Lintgasse muß ich auf die Anmerkung zu 6 verweisen. Der Comes Henricus ist der Graf Heinrich II. von Sayen (†1. Januar 1246), seine Gemahlin Mettildis ist eine Burggräfin von Nürnberg, wie aus einem andern Schreinsvermerk von 1332 vollständig erwiesen werden kann. Der Comes symon war aus dem edlen stadtkölnischen Geschlechte derer von Schidderich (inter marcellos), wie gemäß Eccardi 1332 und Niedrig 1332 unbezweifelbar ist. Die Burggrafschaft hatte er durch Erbschaft von seinem Bruder Gerhard, welcher sie Anfangs des 12. Jahrhunderts von Henrich von Aremberg und dessen Frau Mettildis mit Zustimmung des Erzbischof Adolf von Köln gekauft hatte. Die übrigen aufgeführten Personen sind ebenfalls adeligen Geschlechtern angehörig, wie aus dem Umstande, daß Jakob dem deutschen Ordenshause in Köln angehörte, wohl allein gefolgert werden dürfte. Daß hier überall und sogar bei Graf Henrich, die Stammnamen fehlen, zeugt für das oben Gesagte.

Ad 12 — 15. Von den hier aufgeführten Personen ist die

Megtildis de Vulpe (von dem adeligen Sitze ad vulpem, Wolferhof (jetzt Herrn von Bianco gehörig) eine Adelige; überall sonst Bezeichnung nach Gewerben. Was dabei unsern hier auftretenden magister Henricus angeht, so ist Folgendes zu bemerken. Magister wird in gleichzeitigen Urkunden mit „Vordere" (der Erste, der Vorsteher) übersetzt. So heißt es in einem Schreinsstatutenbuch von Aposteln (1300): hec sunt statuta magistrorum dictorum „Vordere" ad que obligantur. In derselben Art wird das Wort magister an einzelnen Stellen der Schreine und in den Staatsgrundgesetzen übersetzt, und gab es in diesem Sinne schon seit 1000 magistri civitatis, magistri parochie sive vicinorum, jene für die Stadt diese für die Pfarre, seit 1200 magistri scrinii, fabricae, lanae coquinae, pannorum incisorum, Vorsteher der Schreine, des Kirchenvermögens, der Zünfte, der Wollküche, der Tuchhändler u. s. w. Ferner etwas später magistri leprosorum, redditnum, Vorsteher der Krankenhäuser und der Stadteinkünfte. In diesem Sinne hatte auch der Erzbischof seine magistri; so seit 900 magistri, auch perfectus, scolarum (vergleiche Honth. hist. trevir. I. p. 346. Trithem. chron. hirs. I. 71. 98. 135. und oben Nr. 3) magistri coquine, Oberköche, magistri curie, Vorsteher der bischöflichen Curie. Aber alle diese magistri werden in den Schreinen nicht ohne Benennung des Amtes, der Corporation u. s. w., wovon sie die Vorsteher sind, und nur in ihren Amtshandlungen mit diesem Namen belegt. Anders verhält es sich mit dem Titel magister ohne Zusatz. Dieser Titel war in den ältesten Zeiten eine hohe Würde, welche eine besondere Qualifikation und besondere Rechte verlieh. Daher findet man, daß geistliche und weltliche Personen den Titel magister, der als solcher vor dem Vornamen stand, in der Regel aufführten, wenn sie auch ihre hohen Dignitäten, welche sie sonst noch bekleideten, vergaßen. Und dieser Titel, der einzige, welcher in der Zeit unserer Urkunde dem Doctor theologie ganz analog behandelt wurde und auch wie dieser überall der besondern Befähigung zugetheilt ist, entspricht durchaus dem magister artium. Und solche unbezweifelte magistri finden sich auch in den Schreinen, namentlich 1237 magister mathyse canonicus st. cecilie (in libro stellarium.) 1297 magister dyonisius officialis. curie archiep. 1280 magister giso apothecarius. (scab. general.) 1296 Hermannua dictus meystere (Nid. general ) 1299 magister Henricus cirurgicus. 1320 magister Hermannus de juliaco procurator fabrice ecclesie colon. (Nid a domo pist.) 1327 magister godefridus de sto georgio phisicus (scab. general. und necrol. st. apostolorum colon. XVI. cal. august.) Unter diesen war Hermann ein besonders angesehener Mann, Siegelführer des Erzbischofs und im Besitze noch anderer Dignitäten. Mehre andere magistri aus 1250—1350 habe ich in dem Steinmetzen- und Künstler-Verzeichnisse in meinem Buche Seite 26—41 namhaft gemacht. Auch unser Henricus petitor gehört unter diese magistri.

Herr Schenk (Domblatt) will meine Behauptung, daß hier magister artium zu verstehen sei, damit widerlegen, daß damals (1248) weder zu Paris eine Universität noch zu Löwen oder sonst wo in Deutschland Hochschulen bestanden hätten, welche solche Diplome zu ertheilen im Stande gewesen. Herr Schenk irrt aber sowohl in der Unterstellung, als in der Schlußfolge. Denn einmal brauchten solche Diplome nicht von Universitäten ertheilt zu werden, die Bischöfe oder deren Kanzler hatten das Recht dazu, ehe die Universitäten bestanden.

Schröck, Kirchengesch. Thl. 24, S. 295 Concil. Lateran. vom Jahre 1162. d. Alexandri p. 1180.

Außerdem bestanden lange vor 1200 Salerno und Bologna, von denen die Geschichte erzählt, daß sich dort 10,000 Studirende im Jahr aus allen Theilen Europa's zusammen gefunden hätten. Hier konnte Heinrich seine Promotion erwirkt haben, oder zu Pavia, welches schon Kaiser Lothar zur Universität erhob. Selbst Paris ist älter als 1248; König Philipp vollzog 1200 ihre Statuten. Ueberdies bestanden schon im 10. Jahrhundert Hochschulen in Deutschland, welche alle Verrichtungen der Universitäten ausübten, z. B. zu Fulda. Die Verhältnisse waren überhaupt ganz anders ausgebildet, als Herr Schenk voraussetzt; ich will dabei nur an die Universitas doctorum et scolarum erinnern.

Gesetzt jedoch, wir wüßten nicht, wie die magistri ernannt worden sind, würde dieses die Sache beeinträchtigen, wenn feststeht, daß sie zur Zeit unserer Urkunde längst vorhanden waren? Und das läßt sich nicht läugnen. Nicht allein die Schreine, sondern unsere Culturgeschichte führt hier den Beweis. Man vergleiche Möser's Osnabr. Geschichte. Lounay de ecolis celebrioribus c. 11. vita meinwerci († 1036), in Leibnitz script. rer. bruns. t. I. p. 546. Ich will die letztere Stelle hier aufnehmen, sie wird genügen, wenn man berücksichtigt, daß hier von einer kleinen Domschule die Rede ist: Studiorum multiplicia sub eo floruerunt exercitia: et bonae indolis juvenes et pueri strenue instituebantur norma regulari; proficientes haud segniter in claustrali disciplina, omniumque literarum doctrina. claruit hoc sub ipsius sororio Imado episcopo, sub quo in Patherbrunnensi ecclesia publica floruerunt studia: quando ibi Musici fuerunt et Dialectici, enituerunt Rhetorici clarique grammatici: quando Magistri artium exercebant Trivium, quibus omne studium erat circa Quadrivium; ubi Mathematici claruerunt atque Geometrici: viguit Horatius magnus et Virgilius, Crispus ac Sallustius, et Urbanus statius: ludus fuit omnibus insudare versibus et dictaminibus jucundis cantibus. Quorum in scriptura et pictura jugis instantia claret multipliciter hodierna experientia, dum studium nobilium clericorum usu perpenditur utilium librorum.. Adolescebant quoque (cum Imado) in tirones militiae coelestis Anno archiepiscopus colon. Frithericus monasteriensis, et perplures alii strenui post modum in vinia domini operarii.

Ich komme nun auf das Wort petitor. Was dieses Wort sagen will, habe ich zunächst in meinem Buche berührt und dann in Nr. 50 d. Bl. näher entwickelt. Ich habe an letzterm Orte auf Horat. carm. III. 1. Macrob. II. sat. 10. Murat. Inschrift. 788. 7. 794. 7. und endlich auf Quintilian decl. verwiesen. Nach allen diesen Stellen bedeutet petitor einen Candidaten. Petere kann freilich noch gar manches Andere bedeuten; so z. B. ist es ganz klar, daß petere stipem Almosensammeln bedeutet. Für die richtige Auslegung des Wortes kommt es lediglich darauf an, wohin das petere gerichtet ist, und bleibt daher bei dem Worte petitor, mit welchem es sich wie beim Verbum verhält, daß darin als Person gedacht wird, diese Frage allein zu untersuchen. So wie man das Wort Petitor, wenn es in dem Titel de accusationibus vorkommt, mit Ankläger übersetzen muß, so muß man es bei Lambecius mit Almosensammler übersetzen, weil hier die petitio post offertorium per jurator exclesiae geschah, weshalb den Lindenborg ganz richtig stipem einschiebt. Um aber in unserer

vorliegenden Urkunde das Wort richtig zu deuten, müssen wir die Lage des damaligen Schreinschreibers auffassen.

Ich habe oben gezeigt, daß in jener Zeit, (und so war es auch noch Jahrhunderte später) die Schreine keine Kenntniß von den Titeln der vor ihnen handelnden Personen nahmen, daß sie selbst die bedeutendsten Männer nur nothdürftig bezeichneten und stets nur bleibenden Stand und Gewerbe — wenn sie je zuweilen darauf achteten, — verurkundeten. Ein Almosensammler hatte aber weder einen bleibenden Stand, noch war diese Stellung besonders angeschrieben, wie aus den dagegen ausgebrachten Verboten hervorgeht. Auch waren solche Almosensammler sehr häufig. Hätte also der Schreinsschreiber unter petitor einen Almosensammler verstehen wollen, so müßte man annehmen, er habe sich wider alle Gewohnheit einer vagen Terminologie hingegeben, ein einziges Mal in vielen Fällen — denn nirgends ist die Bezeichnung wieder zu finden — einen Titel gebraucht, der ganz unbedeutend genannt werden muß, ein beziehungsweise nicht geachtetes Gewerbe bezeichnet und dennoch — namentlich mit Rücksicht auf Anlage III. meines Buches — in einer Weise durch Beifügung eines Randzeichens hervorgehoben, wie man es sonst nur beim Adel und den ausgezeichnetsten Männern im Schreine findet; kurz, man stieße dann überall auf Inconsequenzen und Absurditäten.

Nun die andere Seite. Im Jahre 1315 (Anlage III. meines Buches) findet sich eine Schreinsregistratur, in welcher Rutger und Heinrich Sunere, Enkel unseres Henricus petitor (Anlage XVI. meines Buches), vorkommen. Neben dieser Registratur sind an jeder Seite derselben auf dem Rande diejenigen Zeichen angebracht, welche nach Boisserée sich auf dem Originalrisse des Domes vorfinden und wahrscheinlich dem Familiensiegel entnommen sind. Hieraus folgt, unter Berücksichtigung des oben Gesagten, 1) daß die Familie Sunere eine angesehene war, 2) daß der Anfertiger des Risses mit der gedachten Familie dasselbe Zeichen führte oder, mit Rücksicht auf die Geschichte der Wappen ausgedrückt, aus dieser Familie war. Hierneben ist noch zu bemerken: Die Registratur, in welcher Henricus petitor vorkommt, datirt von 1248, oder wurde, wie in meinem Buche näher begründet ist, aus einer Urkunde von 1247 entnommen; sie ist also jedenfalls — da früher nur Neujahr, Ostern oder Johanni in den Schreinen geurkundet wurde — nicht lange vor der Legung des Grundsteins (August 1248) und somit zu einer Zeit aufgenommen, wo die Frage über die Leitung des größten Baues der christlichen Welt und die Befolgung des dabei anzuwendenden Planes von großem Interesse war. Wenn wir hier nun annehmen dürfen, daß die Pläne vorher schon längere Zeit bereit lagen, daß man schon über den werthvollsten entschieden hatte, daß auch der allgemeine Ruf schon den bedeutendsten — und als solchen müssen wir in dem Werke selbst den Riß des Heinrich erkennen — benannt hatte, daß in so fern Heinrich als der vorzüglichste Bewerber für die Dombaumeister-Stelle — denn damals war Theorie und Praxis noch in einer Hand — da stand, daß auch der Erzbischof schon ihn als solchen bezeichnet, daß aber die Ernennung in jener Zeit, wo es gewiß noch keine Patente gab, durch die That erfolgte: so wird man meines Erachtens einen vollen Schlüssel zu der Urkunde haben. Unser Heinrich, in Airsb. textorum anno 1242 als lapicida aufgeführt, steht nach unserer obigen Registratur 1248 (1247) als petitor structurae und nach Anlage III. meines Buches als Fertiger des Risses, überhaupt als bedeutender Meister da. Der

Schreinsschreiber faßt in diesem Sinne den magister artium als Candidat*) für die Werkmeisterschaft der Dombauhütte als den ersten praktischen Baukünstler auf, stellt ihn unter die ersten Männer seiner Zeit, indem er ihm Titel und Bezeichnungen gibt, die er nur bei diesen anwendet. So gedacht, hat das Ganze Consequenz und ist der Form und Fassung der Schreinsurkunden angemessen.

So weit meine Gründe für die Annahme, daß Heinrich der Fertiger des Planes zum Dome gewesen sei; jetzt nur noch meine Gründe, warum ich ihn den ersten Dombaumeister nenne. Diese sind: 1) weil Heinrich lapicida, magister artium und petitor war und es mir ganz natürlich erscheint, daß in jener Zeit derjenige, welcher als Architekt den Plan eines Bauwerks entwarf und dessen Plan genehmigt wurde, auch die Leitung selbst, wenn er sie nachsuchte, übertragen erhielt; 2) weil unser Heinrich noch bis 1253 in den Schreinen Nid. vad. vorkommt und magistsr gerhard bis dahin nur als magister artium und erst seit 1255 als magister sive rector operis majoris exclesiae aufgeführt ist.

Herr Schenk führt an, eine unbeglaubigte Tradition habe Albertus M. zu dem Erfinder des Domplanes gemacht, und sucht dieses durch die Bemerkung zu unterstützen, daß der Name eines Mönchs eher, als der eines Laien habe in Vergessenheit gerathhn können, weil jener die Heiligkeit durch Selbstverläugnung, dieser die Unsterblichkeit im Nachruhm gesucht. Ohne mich hier auf den Werth der Tradition einzulassen, welche auf eine Vergleichung der Domkirche mit der Dominikanerkirche gegründet ist, will ich nur darauf aufmerksam machen, daß fast ausschließlich die Klöster in der Zeit unserer Urkunde für die Geschichte und die Erhaltung des Glanzes der Wissenschaften gesorgt und dabei — ohne daß man ihnen Selbstverläugnung abzusprechen braucht — die Namen der bedeutenderen Männer ihrer Justitute am eifersüchtigsten bewacht und ihren Archiven, Chroniken nnd Nekrologieen anvertraut haben, während die Laien eine ihren Nachruhm fast gar nicht schützende Stellung hatten. Ein tägliches Buchen, wie Herr Schenk es nennt, in den Schreinen und Rathsprotocollen hat sehr beschränkt Statt gefunden, in ersteren nur seit 1230, in letzteren erst seit 1396, in beiden zu sehr begränzten Zwecken. Es haben auch einzelne Familien Chroniken ihres Geschlechts begründen und sogar durch Aussetzung von Legaten ihre Nachfolger zu deren Fortführung verpflichten wollen, doch ohne daß das Ziel erreicht worden ist. Daher ist es denn erklärlich, daß von manchen Männern, welche den Resultaten nach entschieden und dauernd auf Kölns Culturverhältnisse eingewirkt haben, kaum mehr als der bloße Name — oft nicht einmal dieser — bekannt ist. Um hier auf etwas Homogenes, die Kunstgeschichte Betreffendes zu verweisen, will ich noch einiges von Albero Schallo, dem Steinmetzen, nachholen, dessen ich schon Seite 26 — 29 meines Buches gedachte. Dieser Albero, dessen Vater gleichen Namens ebenfalls Steinmetz und wahrscheinlich Erbauer der Apostelnkirche (1220) war, hat ganz gewiß in der Kunstgeschichte Kölns keinen unbedeutenden Rang eingenommen; seine Werkstatt (fabrica), welche den Raum mehrer jetzigen Häuser in der Hochstraße einnahm, so wie seine

*) Herr Schenk tadelt den Ausdruck, weil er nur von Staatsämtern gebraucht werden könnte, übersieht aber, daß er selbst unter der Werkmeisterschaft der Dombauhütte ein solches Amt versieht, indem er die Ernennung dazu vom Staatsoberhaupt ausgehen läßt.

Stellung zu dem Senate, zu den Geschlechtern und Erzbischöfen weisen darauf hin. Er war häufig bei Hofe, sogar Schwager des Erzbischofs Wichhold und selbst Stammvater einer angesehenen edeln Familie. Seine Verschwägerung allein schon hätte ihn auf die Nachwelt bringen müssen; sie war folgende:

N. Dynast von Holte — Burkhard von Holte, Bischof zu Münster.

1. Christine h. Albero Schallo, 3. Frau.
2. Metildis 1252, h. Gerhard v. Aremberg, Burggraf zu Köln.
Wickholt, Erzbischof zu Köln, 1297—1303.

Johann v. Aremberg.

Metildis, Erbin v. Aremberg.
h. Engelbert (Sohn des Grafen Eberhard III. von der Mark), Stammvater der Herzoge von Aremberg.

Aber die Geschichte hat seiner bis jetzt noch nicht gedacht, und die Schreine nennen ihn ganz schlicht albero scallo oder albero scallo lapicida.

---

## Zweiter Zusatz.

In den Schreinen habe ich noch folgende Testamente von hierher gehörigen Künstlern gefunden. Warum mir die Benutzung derselben bis dahin unmöglich war, wolle man aus meiner Vorrede zu der Geschichte der cölnischen &c. Geschlechter ersehen.

### Verzeichniß der Testamente.

| Jahrgang. | | |
|---|---|---|
| 1329 | testamentum | Goswini vitriatoris. |
| 1330 | " | N. N. pistoris maioris ecclesiae. |
| 1330 | " | arnoldi filii magistri Johis magistri operis ecclesiae coloniensis feria sexta post antonium. |
| — | " | eiusdem feria sexta post incarnationem. |
| 1332 | " | katharinae relictae dicti Johis magistri sab. post epiph. domini. |
| — | " | Hermanni filii dicti magistri Johis sab. post cantate. |
| — | " | Mechtildis filiae dicti magistri Johis sab. ante martin. |
| — | " | Johis monachi in sto. martino filii dicti magistri Johis sab. post decollat. Johis. bapf. |
| — | " | Godescalci filii dicti magistri Johis feria sexta post gereon. |
| 1333 | " | Werneri fabri maioris ecclesiae et Belae, qui dant omnia sua mobilia alexandro de Lynephe canonico colon. ad usus fabricae colon. feria sexta post pauli. |
| — | " | Sophiae relictae magistri Rutgeri magistri fabricae colon. sab. post. octav. pent. |

| Jahrgang. | | |
|---|---|---|
| 1334 | „ | tilmanni filii magistri Johis magistri operis maioris ecclesiae. |
| 1335 | „ | magistri Hildegeri filii magistri gerlaci lapicidae advocati curiae colon. |
| 1345 | „ | Johis lapicidae de foro feni. |
| 1346 | „ | Syberti operari apud fabricam maioris ecclesiae. |
| 1348 | „ | Johis lapicidae in vilzengrauen. |
| — | „ | Johis dicti fie in platea clippeorum pictoris. |
| — | „ | Reynardi carpentarii. |
| — | „ | Gobelini de duren lapicidae. |
| — | „ | Heydenrici pictoris. |
| 1362 | „ | magister mathei lapicidae et paitzae uxoris. |
| 1378 | „ | magistri Johis de Syntzige lapicidae. |
| 1381 | „ | arnoldi dicti franco lapicidae civitatis coloniensis. |
| 1385 | „ | Johis de Hesse lapicidae. |
| 1387 | „ | Sanderi Vogil depictoris. |
| 1388 | „ | magistri arnoldi Vrancke lapicidae civit. |
| 1400 | „ | Meister Rütgers des Steinmetzen. |
| 1405 | „ | Johannes Platvoet des Malers. |
| 1412 | „ | Aleid's welche elich Wyff was wilne Meisters Andries van Euerdinge des Werkmeisters in dem doyme zo Coelne. |
| 1420 | „ | Rütgers des Meylers (Malers). |
| 1453 | „ | Johannes von Buere Werkmeisters der Stadt. |
| — | „ | Clais des Malers. |

---

## Dritter Zusatz.

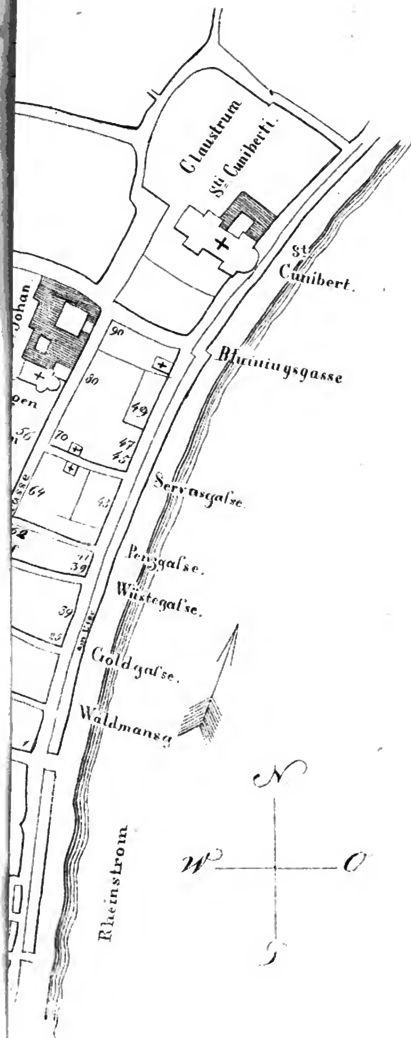
Der neunte Dombaumeister Conrad Koene (oben Seite 25) liegt, wie im Domblatt I, Nro. 64 ausgeführt ist, am siebenten Gewölbe-Pfeiler, vom Eingange unter dem nördlichen Thurme gerechnet, begraben. Sein Grabstein, der am Pfeiler selbst angebracht ist, und früher mit der Statue des Meisters selbst und der des h. Andreas versehen war, hat folgende Inschrift: anno domini M° cccc° Lxix die XXVIII januarii obiit honorabilis vir magister conradus Kuyn, magister operis hujus Ecclesiae cujus anima requiescat in pace amen. Darunter zwei Wappen, das eine quer, durch einen pyramidalen Schnitt getheilt, hat oben zwei gegeneinander gewendete Hämmer, unten eine Zange; das andere ist mit einem Herzen, woraus ein Krückenkreuz wächst, verziert. Die Abbildungen davon habe ich im Domblatte gegeben.

Ein zehnter Dombaumeister ist Johan von Frankenberg; er lebte am Ende des 15. Jahrhunderts.

## Vierter Zusatz.

Ob der Maler Wilhelm von Cöln, welchen die Limburger Chronik (fasti limburgenses) unter dem Jahr 1380 als einen sehr berühmten Künstler benennt, oder der Maler Stephan, von welchem Albrecht Dürer in seinen Reliquien (Nürnberg 1828, Seite 102) als einem großen Meister spricht, oder gar ein Dritter das berühmte Cölner Dombild, die Anbetung der drei Könige, gemalt hat, wird wohl so lange zweifelhaft bleiben, bis die Acten des Stadtarchiv's darüber Auskunft geben. Die Schreine kennen einen Maler Wilhelm von Herte (einem Sitze gegenüber Cöln) und dessen Frau Jutte (9. März 1370 und 9. u. 11. Okt. 1371 scab. col.), ferner einen Maler Wilhelm von Bergerhausen (einem Hause auf der Ehrenstraße) im Jahr 1424, Vergl. Securis Seite 374.

Düsseldorf, Buchdruckerei von Hermann Voß.



Claustrum
Sti Cuniberti.
St. Cunibert.
Johan
Rheiningsgasse
Servasgafse.
Penzgafse.
Wüstegafse.
Goldgafse.
Waldmansg.
Rheinstrom
N
W
O
S

